7. Jahrgang, Nr. 176 Montag, 29. Juni 1936 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Der Sport am Montag

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzügl. 80 Pfg. Trägerlohn Postbezug 2.10 RM. zuzügl. 42 Pfg. Postgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Die MNZ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. — Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Die Stimme der Front ist Stimme des Friedens

Wuchtiger Verlauf des Mitteldeutschen Frontsoldaten- und Kriegsopferehrentages in Halle - Pg. Oberlindober sprach

Halle, 29. Juni. Bei strahlendem Sonnenschein nahm der Mitteldeutsche Frontsoldaten- und Kriegsopfertag in Halle einen erhebenden Verlauf. Den Höhepunkt bildete die Großkundgebung am Sonntagmittag auf dem Roßplatz. Aus den Gauen Halle-Merseburg und Magdeburg-Anhalt waren Tausende von Mitgliedern der NSKOV aufmarschiert und ihnen zu Ehren Abordnungen sämtlicher Gliederungen der Partei, der Wehrmacht, der Polizei, des Soldatenbundes und des Reichskriegerbundes u. a.

Er bewies recht augenfällig die Kameradschaft, die über Krieg und Frieden dauert. Sie kam äußerlich schon dadurch zum Ausdruck, daß in der NSKOV, dem einzigen der Partei angeschlossenen Soldatenbund, Frontsoldaten und Hinterbliebene gefallener Kameraden aktive Mitglieder sind. Sie wurde betont aus dem Zielstreben, den Frauen und Kindern sowie den betagten Eltern der gefallenen Kameraden den Weg durchs Leben nach Kräften zu erleichtern. Weiter baut der Bund Kriegerheimstätten, die der Reichskriegsopferführer in seiner großen programmatischen Rede mit Recht als die Festungen des deutschen Volkes bezeichnete. „Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß" hieß es einstmals, aber erst die nationalsozialistische Regierung und unser Führer Adolf Hitler machten diese Worte wahr. Mit Recht wurde jede Konkurrenz mit anderen Verbänden abgelehnt. „Wir denken nicht daran, andere Winde zu zerschlagen oder zu schlucken. Wer selber groß ist, hat das nicht nötig." Den Zeitgenossen, die dem deutschen Volk erzählen, die Welt ist ein Jammertal, rief Pg. Oberlindober zu: Wir wissen, daß unser Herrgott uns das Leben gegeben hat, um es für die kommende Generation zu erhalten.

Partei und NSKOV umschlingt ein festes Band, denn die Stationen des Verbandes seien auch die der Bewegung. So verbinden wir uns auch jetzt mit ihr, dem Führer Dank zu sagen für unsere Befreiung, für die Wiederherstellung der deutschen Soldatenehre, sowie dafür, daß unsere Jungen wieder durch die Schule der Wehrmacht gehen.

Der ganzen Welt gegenüber wurde abermals ein Bekenntnis zum Frieden abgelegt. Die deutsche Wehrmacht ist dafür keine Gefahr, sie garantiert nur unsere Sicherheit. Das deutsche Volk hat keine Lust, sich im Sinne der kollektiven Sicherheit etwa dafür einsetzen zu müssen, daß die Staatsform des Bolschewismus erhalten bleibt. Der Krieg zerstört nicht nur, während wir den Aufbau wollen, nein, er läßt auch Millionen der Besten dahinsinken und bringt infolgedessen nur eine Ausblutung der besten Volksteile. Gerade sie benötigen wir aber für den inneren Aufbau.

Es war eine Freude, zu hören, daß der Reichskriegsopferführer bei seinen Gesprächen mit „Männern aus dem anderen Graben" von ihnen immer wieder die unerhörte Hochachtung hörte, die sie vor den deutschen Soldaten haben. Hieraus entspringt denn auch die zu verwirklichende Idee, daß nicht Männer über Krieg und Frieden entscheiden, die dann weit weg von der Front sitzen, sondern die Völker ihre Frontsoldaten zu hören haben. Das deutsche Volk ist von seinem Führer Adolf Hitler, dem unbekannten Soldaten des Weltkrieges, befragt worden, ob er seinen Friedensplan billige und hat das mit 99 v. H. bejaht. Mögen andere Völker das gleiche tun und über ihre Politik eine Volksbefragung durchführen! Sind wir da eigentlich nicht bessere Demokraten als die sich so sehr demokratisch nennenden Völker?

In welchem Volk ist das möglich, daß ein Frontsoldat, wie es unser Pg. Oberlindober ist, seine Rede schließen kann mit den Worten: **An der Spitze der deutschen Front steht ein Kamerad von uns, unser Führer Adolf Hitler, er kennt alle unsere Nöte, ihm folgen wir, denn er führt uns den rechten Weg."**

So war denn auch dieser Frontsoldaten- und Kriegsopferehrentag ein mächtiges Treuebekenntnis zum Führer. Sagte doch SA-Gruppenführer Pg. Prinz August Wilhelm: „Die ganze Nation dankt ihm für seine nie erlöschende Sorge."

Das Gedenken an die Toten vollzog Kreisleiter Pg. Dohmgoergen. Es durchzuckte wohl viele, als die erschütternde Weise vom guten Kameraden aufklang, aber hat er nicht recht, wenn er sagte, daß wir Lebenden die heilige Pflicht haben, weiter zu kämpfen, um die Jahrhunderte alte Sehnsucht aller Deutschen zu erfüllen? Für den dienstlich abwesenden Gauleiter überbrachte er dessen heiße Wünsche.

Sie sind erfüllt worden, der Mitteldeutsche Frontsoldatentag war ein neuer, ein großer Erfolg in jeder Beziehung.

(Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes)

In Montenegro kam es zwischen 500 Bauern und einer Gendarmerieabteilung zu einem Feuerkampf, bei dem zwei Tote und 16 Verletzte zu beklagen waren.

Das große „Panzersportfest" der II. Abteilung Panzerregiment 5 Wünsdorf, Kreis Teltow, fand gestern am Dorf Zehrensdorf statt. U. a. wurden Kraftradgeländesport, Kraftrad- und Panzerwagenakrobatik, Panzerhindernisfahren, Kraftradstaffetten gezeigt. Unser Bild zeigt: Ein Panzerwagen während der Hindernisfahrt Aufn.: Pressephoto

Hier erstand das Reich

Von Gauleiter Rudolf Jordan

Anläßlich der Heinrich-Feier in Memleben hielt unser Gauleiter nachstehende Rede über die Bedeutung Heinrichs des Ersten und sein Wirken in unserer mitteldeutschen Heimat als Wiege des Ersten Reiches.

Es gehört zum Wesen unserer Zeit, daß wir in ihr nicht nur eine neue Schau in die deutsche Zukunft gewannen, sondern, daß wir in ihr auch zugleich die deutsche Vergangenheit noch einmal bewußt erleben.

Es ist unsere deutsche Weltschau, wenn wir im Bewußtsein unserer geschichtlichen Epoche das fanatische Bekenntnis zur deutschen Zukunft mit dem ebenso fanatischen Bekenntnis zur deutschen Vergangenheit zusammenklingen lassen in der weltanschaulichen Parole unseres Kampfes „Ewiges Deutschland!"

Solange wir Kunde haben vom deutschen Geschehen, war dieses Geschehen das Werk großer Männer, die im blutvollen Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit das gestalteten, was wir deutsche Geschichte nennen. In dieser geschichtlichen Folge heroischer Persönlichkeiten aber haben einige nicht nur ihrer Zeit geschichtliches Gepräge gegeben, sondern darüber hinaus für Jahrhunderte die Grundlagen deutscher geschichtlicher Zeitgestaltung geschaffen.

Einem dieser ganz Großen unseres Volkes gilt unser Gedenken, jenem großen Sachsen, der an der Wende zweier Jahrtausende vor nunmehr tausend Jahren sein kämpferisches Heldenleben beschloß: Heinrich dem Ersten.

In der Beseitigung der oft falschen Schau unserer geschichtlichen Vergangenheit hat erst

„Nereide" Derby-Sieger

Minden und Charlottenburg Deutsche Handballmeister

Der Kampf um das „Blaue Band", der bei gleißendem Sonnenschein vor über 50 000 Zuschauern in Hamburg-Horn ausgetragen wurde, endete mit einem überlegenen Sieg der Erlenhoferin „Nereide" vor „Alexandra" und „Periander". Mit einer Zeit von 2:28,2 Min. stellte die Stute unter ihrem Meisterreiter Grabsch einen neuen Rekord auf. Es ist nach 21 Jahren das erstemal wieder, daß eine Stute im Derby zu Siegerehren gelangte. Im Triumph wurde „Nereide" und ihr Reiter Grabsch, der mit diesem Erfolg seinen dritten Derby-Sieg feiern konnte, zur Siegerehrung geleitet.

*

Im Handball-Endspiel im Stadion „Rote Erde" in Dortmund krönten Hindenburg Minden eine in der Geschichte des Handballsportes beispiellose Siegesserie durch die Erkämpfung des Deutschen Meistertitels. Die siegende Mannschaft hat damit alle Spiele um die Meisterschaft ohne Spielverlust überstanden. Mit Hindenburg Minden hat ohne Zweifel die technisch reifere Mannschaft gewonnen, zumal sie auch in taktischer Beziehung ihrem Gegner, der MTSA Leipzig, etwas voraus hatte. Die Leipziger setzten besonders in der zweiten Halbzeit dem Sieger scharfen Widerstand entgegen, so daß die Meisterschaft erst kurz vor dem Abpfiff als entschieden zu bezeichnen gewesen war.

Im Spiel um die Meisterschaft der Frauen setzte sich der Favorit SC Charlottenburg ganz knapp mit 6:5 über den VfR Mannheim durch. Auch in diesem Kampf wurde von beiden Mannschaften vorbildliches Können gezeigt.

Der Handballsport, der in den letzten Jahren einen gewissen Stillstand zu verzeichnen hatte, ist wieder im Vormarsch. Diese Tatsache unterstrichen die beiden Spiele erfreulicherweise ganz klar.

*

Die nach dem Viking-Erfolg am Vortag im Bürenstein-Achter mit nur noch umso größerer Spannung erwartete Entscheidung des Großen Verbands-Achters brachte abermals einen noch klareren Sieg der Berliner Vereinsmannschaft, die damit sich klar als z. Zt. bester deutscher Achter erwies. Das ist die Folgerung, die nun, nach den mehrfachen Siegen der Wikinger über die Zellen-Mannschaften klar ausgesprochen werden muß. Der Versuch, zwei erstklassige Boote mit den besten Ruderern aus dem Reich als Achter herauszubringen, ist fehlgeschlagen. Acht noch so gute Ruderer machen noch lange keine Mannschaft. Die kann erst in langer Arbeit zu einer Einheit zusammengeschweißt werden. Noch ist es Zeit, hier eine Umstellung vorzunehmen. Wir brauchen einen Olympia-Achter, nicht nur erstklassige Mannschaften!

Unser Gauleiter spricht

heute Abend im Rahmen der Sendung Memleben um 19.15 Uhr über den

Reichssender Leipzig

die nationalsozialistische Revolution dem Wirken dieses Großen volle Würdigung und Wertung zuteil werden lassen. So sehen und werten wir Nationalsozialisten ihn anders als ihn einst die Geschlechter vor uns sahen und werteten. Nicht in seinen erfolg-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193606629-18/fragment/page=0001

reichen, kriegerischen Handlungen an sich erblicken wir das geschichtliche Verdienst seiner Person und seiner Zeit, sondern in seinem politischen Königtum, in dem er dem zerfallenden Reiche seine erste und heute noch gültige politische Aufgabe gewiesen hat.

Wenn Heinrich in Lied und Sage jahrhundertelang als Volkskönig gefeiert worden ist, dann ist dieses Volkskönigtum Ursache und Wirkung seiner bewußt politischen Persönlichkeit. Nur in dieser zukunftweisenden politischen Haltung ist jenes wundersame, erfolgreiche Schaffen erklärbar, mit dem er in wenigen Jahren die Hindernisse einer deutschen Volkwerdung zerschlug und den Weg freibahnte für ein Erstes wie auch ein Zweites Reich der Deutschen. Es ist dabei Heinrichs Wesensart, daß ihm die Aufgabenschau nicht erst erwuchs, nachdem ihm der schwache und romhörige König Konrad trotz schärfster Gegnerschaft die Insignien der Königsmacht hatte überbringen lassen, sondern daß er schon als Sachsenherzog, ja schon als Sohn des Sachsenherzogs Otto nicht im Führen und Verwalten des Althergebrachten seine Herrscheraufgabe erblickte, sondern in der politischen Schau einer fernen Zukunft die Aufgaben erkennt, die es zu meistern gilt.

Diese Aufgabe aber heißt Einigkeit und Einheit der Stämme in einem neuen machtvollen Reich. Alles von Heinrich Uebernommene steht dieser Aufgabe entgegen: In Stammesegoismus verblendet, wehren sich die Stammesherzöge gegen jeden Versuch einer zentralen Führung. Auch untereinander herrschen Eifersucht und Streit. Die schwachen Männer, die als Epigonen Karls auf dem Königstuhle saßen, waren meist nur willkürliche Werkzeuge im gut ausgeklügelten Spiele der römischen Kirche.

Nur im Sachsenvolke lebt germanischer Trotz und germanischer Widerstandswille. Diesem Volke gilt der besondere Haß der Kurie. Ihm gilt auch das politische Intrigantenspiel der Erzbischöfe von Mainz.

Wie immer in der Geschichte werden die Stämme, die uneins sind, Angriffsziel nachbarlicher Völker. Schon jahrelang klingt der Schreckensruf Hui! Hui! durchs Land. Städte und Dörfer sind vogelfrei gegenüber den Reiterheeren der raubenden und brandschatzenden Ungarn. Immer und immer wieder wird das Land heimgesucht und immer und immer wieder sind rauchende Trümmerhaufen die Spuren ihres Schreckenszuges durch deutsches Land. Ein in der römischen Gedankenwelt aufgebautes Reich droht, nachdem es dem römischen Gedanken zur Macht verholfen hat, in Schwäche und Uneinigkeit unterzugehen. Niemals war das Wort vom drohenden Untergang des Abendlandes berechtigter als in dieser Zeit.

In Heinrich dem Ersten ersteht nicht nur dem Reiche, sondern auch dem Abendlande der Mann, der tapfer, weitsichtig und klug die Gefahren erkennt und meistert. Er weiß, daß die Einigung der Stämme die Grundlage für Rettung und Neubau des Reiches sein muß. Und in der Tat, das, was schier unmöglich ist, Heinrich vollbringt es! Mit Takt und Umsicht gliedert er Stamm für Stamm, Mann für Mann in das Gefüge seines Königtums und zwingt sie zu gemeinsamem Einsatz, wenn es das Wohl des Reiches verlangt. Zum ersten Male sieht die Geschichte ein deutsches Volk.

Doch Heinrich weiß, daß ein Volk nur dann zu leben vermag, wenn das Schwert das Leben dieses Volkes zu verteidigen gewillt ist. Immer wieder sind es die Ungarn, die das Land bedrohen. Noch sind die Stämme den schnellen Reiterhaufen nicht gewachsen. In einem neunjährigen Waffenstillstand mit den Ungarn glaubt er, dem Lande seine Wehr zu schaffen, die alle Ohnmacht beenden wird.

Merseburg, das er bereits als Herzog in seiner strategischen Bedeutung voll und ganz erkannt hat, wird zur bedeutendsten Verteidigungsburg im deutschen Osten. Burgen um Burgen entstehen. In der Merseburger Schar erkennen wir heute den Anfang eines neuen Heeres. In rücksichtslosem Einsatz erprobt er immer wieder das Geschaffene, Feldzug um Feldzug sind die Proben für das neu erstandene Heer. Mögen Ratgeber seinen Blick nach dem Süden zu lenken sich bemühen, Heinrichs Blick ist und bleibt nach dem Osten gerichtet. Immer wieder sieht ihn die Geschichte mit seinem Heere im slavischen Grenzland. In der geradezu genialen Aufrollung der slavischen Elbstellung von Hamburg bis Prag gelingt ihm der erste Durchbruch in östliches Zukunftsland.

Wer sich seinem starken Willen nicht beugt, wird von seiner Macht bezwungen. Brennabor fällt. Meißen wird gegründet. Stand einst die Grenzwacht an der Saale, so ist sie nun schon weit über die Elbe ins östliche Land vorgeschoben.

Auch am Rhein sichert Heinrich den Frieden. Lothringen, der Zankapfel im Westen, wird durch Heinrichs Schwert deutsche Beute. Im Norden, an den deutschen Meeren, bestimmt er des Reiches neue Grenze. An der eisernen Grenzwehr, die er gezogen, zerschellt der Ansturm der Ungarn an jenem denkwürdigen Tage von Riade 933. Für immer sind Nord- und Mitteldeutschland von ihnen befreit.

Nordisches Blut rettete das Abendland wie einst auf den katalaunischen Feldern... wie später auf dem Lechfeld... wie zu Mahlstatt.

Für unsere deutsche Geschichte ein Tag, den wir mit gleichen Lehen nennen wie die Schlacht im Teutoburger Wald und den Völkerkampf auf Leipzigs Ebene. Das Reich ist gerettet, die Stämme sind geeint, das Tor im Osten ist aufgestoßen, das Tor in die neue deutsche Zukunft.

Am 2. Juli 936 beschließt der Gründer des Reiches, der Retter des Abendlandes Heinrich I. zu Memleben in seiner Lieblingspfalz sein heroisches Leben.

Mit ganz berechtigtem Stolze stehen gerade wir Nationalsozialisten des Gaues Halle-Merseburg an dieser geschichtlichen Stätte unseres Gaues. Wurde doch gerade unsere Landschaft durch Heinrich zum Herzland im Ringen um das Reich.

Hier in den Landen, an Elbe, Saale, Unstrut und am Harz, vollzog sich zur Zeit Heinrichs wie so oft die deutsche Schicksalswende. Hier in diesen Landen liegen die Pfalzen der sächsischen Könige, in Memleben, in Allstedt, in Wallhausen, in Tilleda, in Walbeck und Helfta.

Hier halten sie Brautlager, hier werden ihre Söhne geboren. Hier finden sie Todesheit und Grabstätte nach heldischem Tun. Hier in diesen Landen begann unter Heinrich das große geistige Ringen um die Unabhängigkeit deutschen Wesens, deutscher Art.

Jenes geistige Ringen, das auch heute noch nicht als vollendet angesehen werden darf und das die letzte Entscheidung im Kampfe um das kommende Jahrtausend bringen wird.

Jedoch nicht mehr wie zur Zeit von Heinrich sind die deutschen Stämme uneins, nicht mehr wie zur Zeit Heinrichs liegt das Reich darnieder und nicht mehr triumphiert römischer Geist im deutschen Lande. An den Stätten, an denen vor tausend Jahren ein Heinrich I. seine Zukunftssehnsucht versprüte, sind unter Führung des Größten aller Deutschen, Adolf Hitler, Volk und Reich machtvoll neu erstanden.

Wieder ist ein Jahrtausend deutscher Herrschaft angebrochen, ein Jahrtausend, das heroischer und größer ist als die Vergangenheit, ein Jahrtausend, das mitzugestalten die Geschichte uns berief.

Möge es uns deshalb noch einmal zu klarem Bewußtsein kommen, welche heilige Verpflichtung uns aus deutscher Vergangenheit erwuchs, die zu erfüllen einer noch herrlicheren deutschen Zukunft Forderung an alle deutschen Menschen unserer Tage ist.

Neun Stunden Segelflug über Berlin

Flugkapitän Helm erreichte den längsten Thermikflug

Berlin, 29. Juni. Am Sonnabend segelte Flugkapitän Helm der Deutschen Luftharsa mit einem „Rhön-Sperber" 9 Stunden über Berlin und erreichte damit den längsten bisher ausgeführten Thermikflug über der Ebene.

Um 11.20 Uhr startete Helm, der — wie wir bereits berichteten — erst kürzlich einen 200 Kilometer langen Segelflug von Berlin aus unternommen hatte, im Schlepp seines Segelfluglehrers Diplomingenieur Peter Riedel, dem bekannten Hindenburg-Pokalflieger, der vor 14 Tagen als erster Segelflieger den Oresund zwischen Schweden und Dänemark im reinen Segelflug überquerte. Schon nach fünf Minuten Schleppflug in nur 500 Meter Höhe über Berlin klinkte Helm sein Segelflugzeug aus und begann den Thermikflug. Längere Zeit in den großen Cumuluswolken blind fliegend, erreichte Helm Höhen bis zu 2500 Meter, also 2000 Meter Höhe über Start.

Nur wenige Berliner sahen den lautlos Stunde um Stunde seine Kreise ziehenden großen Vogel, der schließlich um 19.50 Uhr, also kurz vor Einbruch der Dunkelheit, landete. Helm hat mit diesem Flug innerhalb von acht Tagen alle Bedingungen zur Erreichung des Leistungssegelflieger-Abzeichens erfüllt, indem er statt eines Dauerfluges von 5 Stunden gleich 9 Stunden über dem Anflugplatz in der Luft blieb. Aus diesem Grunde ist Flugkapitän Helm auch nicht auf Strecke gegangen, was bei gutem Segelflugwetter natürlich möglich gewesen wäre.

Banditen mordeten und brandschatzten

Einige Morde auf dem Gewissen - Sieben Verhaftungen

Stockholm, 29. Juni. In der kleinen schwedischen Stadt Sala nördlich von Stockholm wurde ein grausamer Ueberfall auf einen Bankboten verübt. Die Insassen eines Autos, die den Boten umgefahren hatten, versuchten, sich seiner Mappe zu bemächtigen. Dem Boten gelang es jedoch, die Flucht zu ergreifen. Er wurde aber verfolgt und mit sechs Schüssen niedergestreckt, denen er am Tage darauf erlag.

Durch die Angaben eines Mannes, dem die Täter ein Angebot gemacht hatten, der eine Mithilfe aber abgelehnt hatte, konnte die Polizei die drei Schuldigen verhaften. Während der Vernehmung hat sich nun herausgestellt, daß der Führer der Bande noch vier Morde in der Gegend von Sala auf dem Gewissen hat. So hatte er einen Schachtmeister und dessen Haushälterin erschossen, 10 000 Kronen erbeutet und nachher das Haus angezündet. In einem weiteren Fall betäubten die Banditen durch Auspuffgase, die sie in den Raum einer Villa geleitet hatten, eine Frau. Da sie aber kein Geld fanden, steckten sie das Haus in Brand und vertilgten so ihre Spuren. Die Frau verbrannte.

In einem weiteren Fall hatte der Führer der Bande noch einen Mord vorgenommen und für diesen Zweck mit einem Mitthelfer eine Autodroschke gemietet. Dieser Plan mißlang aber. Der Lenker des Wagens hatte das Gespräch jedoch mitgehört, wurde aber trotz seines Versprechens, nichts zu erzählen, von den Banditen erschossen. Bisher sind insgesamt sieben Personen verhaftet worden.

Autobus explodierte

Fünf Personen verbrannten

Belgrad, 29. Juni. In Werschetz (Banat) kam es zu einer Autobuskatastrophe, bei der infolge einer Explosion des Benzintanks fünf Personen verbrannten und eine zehn schwerer verletzt wurden.

Der Unglücksautobus, der kaum mehr gebrauchsfähig gewesen zu sein scheint, fuhr vom Zentrum der Stadt Werschetz mit 15 Fahrgästen zur etwa zwei Kilometer entfernten Bahnstation. Knapp vor der Station stürzte er in einer Biegung infolge Versagens der Bremse über die sechs Meter hohe Straßenböschung. Vier Insassen wurden durch das brennende Benzin völlig verkohlt, während der Schaffner später an den erhaltenen Brandwunden starb. Auch der Lenker des Wagens liegt im Sterben.

Unruhen in Abessinien?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP London, 29. Juni. Die abessinische Gesandtschaft hat einen interessanten Brief aus Addis Abeba erhalten, der die augenblicklichen Zustände in Abessinien folgendermaßen schildert:

Die Landbevölkerung in der Umgebung von Addis Abeba habe sich geschlossen gegen die Italiener erhoben und werde zum offenen Kampf schreiten, sobald die große Regenzeit beginne. Dieser Kampf solle bis zum bitteren Ende durchgeführt werden. Weiter berichtet der Brief über heftige Gefechte um den Besitz der Stadt Dessie, bei denen es abessinischen Banden vorübergehend gelungen sein solle, diese wichtige Stadt zu besetzen. Nach der Verwendung großer Mengen von Explosiv- und Giftbomben sei es den Italienern gelungen, die abessinischen Banden zu vertreiben.

Man muß selbstverständlich derartige Berichte mit größter Vorsicht aufnehmen. Wenn auch zweifellos im Innern Abessiniens mit gelegentlichen Aufständen zu rechnen sein wird, so ist kaum anzunehmen, daß im Gebiet von Addis Abeba oder auf der Nachschubstrecke über Dessie—Makalle—Asmara ernstlicher Widerstand möglich sein wird.

Urteile des Auslandes

Die Heidelberger Hochschul-Tage

Die Internationale Universitätskonferenz in Heidelberg hielt ihre Schlußsitzung ab.

Dr. Prez de Waal (Holland) erstattete Bericht über die Ueberfüllung der Universitäten und geistigen Berufe. Er wies auf die Versuche der einzelnen Länder zur Beseitigung dieser Ueberfüllung hin und erklärte, daß eine für alle Länder gültige Maßnahme nicht empfohlen werden könne, weil die Frage allzusehr abhängig sei von der sozialen und wirtschaftlichen Lage der Staaten. Immerhin könne jedes Mitglied der Kommission wertvolle Anregungen mit in die Heimat nehmen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Man nahm aber mit Interesse davon Kenntnis, daß die Angelegenheit der Hochschulüberfüllung in Deutschland durch die nationalsozialistische Regierung gelöst worden ist. — Es folgten weitere Referate.

Die von der chinesischen Vertretung aufgeworfene Frage nach Ziel und Sinn der Hochschulbildung und besonders auch darüber, ob die Hochschule die menschliche Gesellschaft zu führen habe, konnte aus Zeitmangel nicht mehr erörtert werden.

Prof. Tsan Wen (China) führte in einer Ansprache die Unruhe in der Welt auf eine versäumte Fühlungnahme der Völker miteinander zurück. Er dankte dann für die herzliche Aufnahme in Heidelberg, wo man sich wohler als zu Hause gefühlt habe.

Alle Konferenzteilnehmer werden während der Festtage der Universität in Heidelberg bleiben.

*

Am Sonntagvormittag gedachten die Teilnehmer an den Jubiläumsfeiern der Universität Heidelberg auf dem Ehrenfriedhof der Gefallenen des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung. Es legten der Rektor der Universität, Professor Dr. Groh, und der Führer der Heidelberger Studentenschaft, cand. jur. Kreuzer, am Ehrenmal Kränze nieder. Ihnen folgten Kranzniederlegungen vom Rektor der Sun-tat-sen-Universität Kanton, des japanischen Botschafters und einer rumänischen Gruppe.

*

Die Königlich Rumänische Gesellschaft für Geschichte der Medizin hat ihrer „Ehrerbietung und großen Dankbarkeit, die die rumänische Wissenschaft der Heilkunde der Universität Heidelberg schuldet" durch die einstimmige Ernennung des Rektors der Universität Prof. Dr. Groh zu ihrem Ehrenmitglied Ausdruck gegeben.

*

Der Führer hat an die Universität Heidelberg aus Anlaß der Feier ihres 550jährigen Bestehens folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Der Universität Heidelberg, der ältesten des Deutschen Reiches, spreche ich zu ihrem Ehrentage, an dem sie im Kreise ihrer deutschen und ausländischen Freunde und von Vertretern zahlreicher Nationen ihr 550jähriges Bestehen festlich begeht, meine und der Reichsregierung Glückwünsche aus. Zugleich danke ich Ihnen, Herr Rektor, dem Senat und den Studierenden für die mir aus diesem Anlaß in Treue entboteren Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit dem Wunsche, daß die altehrwürdige Heidelberger Hochschule — getreu ihrer Ueberlieferung — auch in die fernste Zukunft eine Pflanzstätte edelsten deutschen Geisteslebens und die bewährte Mittlerin echten deutschen Kulturgutes an die Welt bleiben möge."

*

Die Jubiläumsfeierlichkeiten erreichten am Sonntagabend mit einem Empfang der Reichsregierung ihren Höhepunkt. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Rust hießen in dem festlich geschmückten Königssaal des Schlosses die hervorragendsten Wissenschaftler und Freunde der Heidelberger Universität im In- und Ausland und die führenden Männer von Partei und Staat willkommen.

Das Jahrhunderte alte Schloß schien zu neuem Leben erwacht. Sein eigenartiger Zauber, die würdige Ausgestaltung und der überaus feierliche Rahmen ließen bei den hohen Festesvertretern aller Länder, die sich hier zum Jubiläum der ältesten reichsdeutschen Universität zusammengefunden hatten, von Anfang an eine harmonische Feststimmung entstehen.

*

Am Sonntag wurde auch die Ausstellung „Heidelberg — Vermächtnis und Aufgabe" in den erweiterten Räumen des kurpfälzischen Museums der Oeffentlichkeit übergeben. Die Ausstellung zerfällt in fünf Abteilungen: 1. Der Heilige Berg (Frühgeschichte unseres Volkes; 2. Heidelberg als geistiges Bollwerk der Westgrenze des Reiches; 3. Pflegestätte volksnaher Kunst und Wissenschaft; 4. Mittler deutscher Art; 5. Zerstörung und Aufbau.

Mangel an Gewerbelehrern

Günstige Berufsaussichten

Im Frühjahr 1937 beginnt am Staatlichen Berufspädagogischen Institut Berlin und seiner Abteilung Köln wiederum ein neuer Lehrgang zur Ausbildung von Gewerbelehrern und Gewerbelehrerinnen. Die Ausbildung am Institut dauert 4 Semester. Dem vierten Semester folgt die Abschlußprüfung und hieran anschließend ein praktisch-pädagogisches Jahr.

Bei dem zur Zeit bestehenden Mangel an Gewerbelehrern pflegen die Teilnehmer am praktisch-pädagogischen Jahr alsbald Stellung zu finden und erreichen dann zumeist schon nach einem Probejahr lebenslängliche Anstellung als Gewerbeoberlehrer. Auf die Ergreifung dieses Berufes wird empfehlend hingewiesen. Bewerbungen müssen bis spätestens 1. November d. J. dem Direktor des Staatlichen Berufspädagogischen Instituts zugegangen sein. Nähere Auskunft über die Zulassungsbedingungen erteilt das Staatliche Berufspädagogische Institut, Berlin SW 68

Lebendiges Ahnenerbe

Es ist eine Verpflichtung unserer deutschen Gegenwart, das alte arteigene Kultur- und Feiergut unseres deutschen Volkstums mit ernstem Einsatz aller Kräfte wieder dem Leben zuzuführen. Jahrhundertealte Vertrustungen galt es dabei zu durchbrechen; darum ist der Weg schwierig, sind die Erfolge vorerst nur gering. Obwohl diese Aufgabe der Volkstumspflege vielerorts heute in Angriff genommen wird, so trifft man doch nur selten erst auf Veranstaltungen, bei denen wirklich jene Verlebendigung des Alten gelingt, die uns Menschen von heute einen neuen und unmittelbaren Feierinhalt geben kann.

Als vorbildliche Gestaltungen gehören dazu die Jahreslauf-Spiele, die schon seit längerer Zeit regelmäßig zur Winter- und zur Sommer-Sonnenwende in der Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle durchgeführt werden. So wie die Halliche Landesanstalt an sich als hervorragende Pflegestätte deutscher Vorgeschichtsforschung das Werk des verstorbenen Hans Hahne ist, so dankt auch diese lebendige Pflege alten deutschen Feiergutes ihm ihre Anregung und Formung. Vor allem aber hat er die jungen Menschen heranzegogen und begeistert, die heute als „Hahne-Kreis" seine Jahreslauf-Spiele weiterführen und weiterentwickeln, bis sie eines Tages Bestandteil der neuen deutschen Volkskultur werden können.

Diese Zuversicht darf man haben, denn von den Zuhörern stellen die Hälfte die ganz Kleinen; sie verstehen freilich noch das wenigste von alledem, aber als Erwachsene werden sie in der Lage sein, auf diese frühen Eindrücke ihr eigenes Schaffen aufzubauen! Was wir heute gegen unser ganzes Bildungszut viel schwerer als Kinder aufnehmen, das wird den nächsten Generationen selbstverständliche Voraussetzung sein.

Zur diesjährigen Mittsommer-Sonnenwende sah man im stimmungsvollen Lichthof der Landesanstalt in geschlossenem Ablauf verschiedene Sonnenwend-Bräuche. Baldurs und Siegfrieds Tod, die Walberlohe, Reigen und einen Schwertertanz.

Dr. Bergfeld.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193606629-18/fragment/page=0002

Deutschlands Stärke - unsere Macht

Dr. Goebbels und Dr. Frick sprachen auf Gauappellen

Stuttgart, 29. Juni. Am Sonnabend und Sonntag fand in Stuttgart eine Führertagung statt, zu der aus dem ganzen Gau Württemberg-Hohenzollern 10 000 Politische Leiter zusammengekommen waren. Reichsminister Dr. Goebbels, der zu dieser Tagung eintraf, wurde von den Tausenden von Volksgenossen auf dem Wege durch die festlich geschmückte Stadt begeistert begrüßt.

In seiner Rede erinnerte er die alten Parteigenossen an jene Zeit, da es für viele Deutsche noch als schimpflich galt, Mitglied der NSDAP zu sein. Heute jedoch bedeute es eine besondere Ehre, in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung als aktiver Kämpfer zu marschieren. Diejenigen seien die besten Nationalsozialisten, die heute wie damals dieselben seien.

Der Reichsminister beschäftigte sich dann mit dem Vorwurf, die Nationalsozialisten seien die „Heiden des 20. Jahrhunderts" und hätten den Segen des Himmels nicht verdient. „Der Himmel segnet auf die Dauer nur den, der seinen Segen verdient". Wenn er immer die nur segnen wollte, die am lautesten von ihm reden, dann hätte er sicher unsere Amtsvorgänger gesegnet.

Auch das Glück, das uns manche Neider vorwerfen, ist nicht von selbst gekommen. Wir haben in diesen 3½ Jahren um das Glück gerungen und gekämpft, haben uns gesorgt und manche schlaflose Nacht verbracht, wenn wir um das Schicksal unseres Volkes bangten, es gehörte nicht nur Geld dazu, die neue Wehrmacht aufzubauen und das Rheinland wieder zu besetzen — das war nicht nur Glück, das war auch Mut!

Dr. Goebbels verwahrte sich dagegen, daß man Deutschland vorwerfe, es rüste auf, um in einem kommenden Kriege militärische Lorbeeren zu suchen und dadurch sein innenpolitisches Prestige zu heben. Erneut von starken Zustimmungskundgebungen unterbrochen, meinte er, daß es in Europa vielleicht einige andere Regierungen gebe, die eine Prestigesteigerung nötig hätten. „Ich glaube nicht, daß alle Regierungen so furchtlos wie wir zur Wahlurne schreiten oder so mitten in ihrem eigenen Volke leben wie wir. Das deutsche Volk weiß, daß das Prestige seiner Führung auch sein Prestige ist.

Am Schluß gedachte Reichsminister Dr. Goebbels des Führers, der Deutschland und die Bewegung mit Genialität und Kühnheit von Erfolg zu Erfolg geführt habe und uns allen ein leuchtendes Beispiel der Pflichterfüllung sei.

*

Als Höhepunkt des Gautages des Westmark-Gaues Koblenz-Trier-Birkenfeld fand am Sonntag ein großer Appell und eine Kundgebung sämtlicher Formationen der NSDAP des Gaues unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung auf der NS-Feierstätte am Koblenzer Schloß statt.

Nach der Begrüßung und des Gedenkens an die toten Kameraden des Weltkriegs und der Bewegung durch den Gauleiterstellvertreter Reckmann und einer Ansprache des Gauleiters Simon ergriff Reichsminister Frick das Wort, der u. a. ausführte:

„Seit der Machtübernahme sind der NSDAP noch größere und schwere Aufgaben zugefallen. Laut dem Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat ist die NSDAP die Trägerin des deutschen Staatsgedankens und des politischen Willens der Nation und mit dem Staat unlöslich verbunden.

Die NSDAP ist der Führerorden der Nation, und ihre Mitglieder sollen nach dem Willen des Führers eine Auslese der tüchtigsten, entschlossensten und tapfersten Volksgenossen sein. Der Führernachwuchs der NSDAP bedeutet nicht Begründung einer neuen bevorzugten Kaste, sondern Uebernahme einer ungeheuren Verantwortung und erhöhter Pflichten gegenüber Führer, Volk und Staat.

Mit einigen Worten muß ich auf die peinlichen Prozesse zu sprechen kommen, die gerade in Koblenz stattfinden und die skandalöse Vorgänge in gewissen Ordensklöstern zum Gegenstand haben. Die deutsche Oeffentlichkeit ist erschüttert über den Abgrund von Gemeinheit, der sich hier vor ihren Augen öffnet.

Klöster, die ein Hort gläubiger Einkehr und frommer Andachtübungen sein sollten, enthüllen sich hier als Brutstätten des Lasters. Dem Uebel wird nicht dadurch begegnet, daß man es verschweigt und mit dem Mantel christlicher Liebe bedeckt.

Und hier muß ich leider feststellen, daß die kirchlichen Aufsichtsbehörden ein gewisses Maß von Schuld dadurch auf sich geladen haben, daß sie ihre Aufsichtspflicht vernachlässigt und einem Vertuschungssystem Vorschub leistete. Nur so läßt es sich erklären, daß das Uebel einen solchen Umfang annehmen konnte."

General Milch in London

Er besucht die englische Luftfahrtausstellung.

Berlin, 29. Juni. Die alljährliche Ausstellung des Verbandes der englischen Luftfahrtindustrie findet im Anschluß an den Flugtag der Royal Air Force in diesem Jahre heute auf dem Flugplatz Hatfield bei London statt. Wie immer wird die Ausstellung auch diesmal von einer Reihe von Angehörigen der deutschen Luftfahrt und von Offizieren der Luftwaffe besucht. Unter den Teilnehmern befindet sich auch Staatssekretär General der Flieger Milch, der sich am Sonntag mit dem Flugzeug nach London begeben hat.

Nanking schafft Ordnung

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP. Hongkong, 29. Juni. Marschall Tschiangkaischek hat Admiral Tschantschuk beauftragt, mit zwei Geschwadern der Nankinger Flotte in die Küstengewässer von Kwantung zu dampfen.

Admiral Tschantschuk hatte ehemals den Oberbefehl über die Kwantung-Flotte inne und machte im vergangenen Jahre durch seinen Sieg über die beiden aus Kanton desertierten Panzerkreuzer von sich reden. Wie erinnerlich hieß es damals, daß die Kommandanten der beiden Kanton-Kreuzer die Absicht hatten, nach Europa zu entkommen und ihre Schiffe den Japanern zu verkaufen. Durch energisches Eingreifen von Nanking, das mehrere Schiffe unter dem Oberbefehl von Tschantschuk aussandte, gelang es, die beiden desertierten Schiffe zur Rückkehr zu zwingen.

Neuordnung im Ministerium des Innern

Staatssekretär Grauert in den Ruhestand versetzt

Berlin, 29. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlaß vom 26. Juni 1936 den Staatssekretär im Reichs- und preußischen Ministerium des Innern, Grauert, auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Aus diesem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler folgendes Dankschreiben an den Staatssekretär Grauert gerichtet:

„Ihrem Antrag auf Versetzung in den einstweiligen Ruhestand habe ich mit Wirkung vom 1. Juli dieses Jahres durch den beiliegenden Erlaß vom heutigen Tage entsprochen.

Ich benutze diese Gelegenheit, Ihnen für die wertvollen Dienste, die Sie seit der Machtübernahme im preußischen Ministerium des Innern und später in dem vereinigten Reichs- und preußischen Ministerium des Innern geleistet haben, meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen.

Ich behalte mir Ihre Wiederverwendung bei sich bietender Gelegenheit vor."

Das Ausscheiden des Staatssekretärs Grauert als zweiter Staatssekretär des Reichs- und preußischen Ministeriums des Innern ergab sich aus der Notwendigkeit der strafferen Zusammenfassung der Geschäfte des Ministeriums auch in der Person des Vertreters des Reichs- und preußischen Ministers des Innern, Dr. Frick. Staatssekretär Pfundtner leitet nunmehr als alleiniger Staatssekretär die Geschäfte sämtlicher Abteilungen des Ministeriums.

Die polizeilichen Angelegenheiten sind unter dem Chef der deutschen Polizei im Reichs- und preußischen Ministerium des Innern, Reichsführer SS Himmler, zusammengefaßt, der dem Minister persönlich und unmittelbar untersteht.

Rudolf Heß grüßt den eingeschlossenen Bergmann

Herne, 29. Juni. Der Hauer Schmidt, der sich, wie wir bereits meldeten, seit Montagmorgen auf der Zeche Shamrock I/II in Herne auf der siebenten Sohle eingeschlossen ist, und dessen Befreiung bisher immer noch nicht möglich war, wurde weiterhin mit Lebensmitteln durch eine Rohrleitung versorgt. Es gelang sogar, eine telephonische Verbindung mit ihm herzustellen.

Der Stellvertreter des Führers hat an den verschütteten Hauer Schmidt und an die Rettungsmannschaft folgende Telegramme gerichtet:

„Wie Millionen Deutscher hoffe ich, daß Sie recht bald aus Ihrer mit so viel Tapferkeit ertragenen Lage befreit werden und nehme von Herzen Anteil an Ihrem Geschick."

An die Bergungsmannnschaft telegraphierte Pg. Rudolf Heß: „Ihrem unermüdlichen Einsatz für unseren Arbeitskameraden Schmidt wünsche ich von ganzem Herzen rettenden Erfolg".

Neuer Luftpost-Rekord

Südamerika—Frankfurt a. M. in noch nicht zwei Tagen.

Berlin, 29. Juni. Die am Freitag von Südamerika mit dem Transozeanflugzeug der Lufthansa abgegangene Post ist Sonntagvormittag um 10.42 Uhr bereits in Frankfurt a. M. eingetroffen. Die Postflugzeuge der Lufthansa brauchten demnach nicht einmal zwei Tage von Brasilien bis Deutschland, d. h. für die Ueberwindung einer Strecke von fast 10 000 Kilometer.

Rote Bande erschießt zwei japanische Offiziere

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP. Tokio, 29. Juni. In Agenturmeldungen aus Charbin heißt es, daß zwei japanische Patrouillen-Offiziere bei einer Inspektion in der Nähe der Grenze aus dem Hinterhalt erschossen wurden. Offenbar handelt es sich bei den Schützen, die unerkannt entkommen konnten, um Angehörige einer sowjetrussischen Freischärler-Abteilung. Der Zwischenfall ereignete sich an der Grenze zwischen Ost-Santschiang und Sowjetrußland.

Auf dem rumänischen Bahnhof Tusnad wurde ein Personenzug von einer Lokomotive gerammt. Vier Personen wurden getötet.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Aufruf des Hauptarchives der NSDAP

Berlin, 29. Juni. Das Hauptarchiv der NSDAP, München, gibt aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des ersten Reichsparteitages in Weimar folgenden Aufruf an die Altparteigenossen bekannt:

Parteigenossen! 16 Jahre Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, dreieinhalb Jahre Staatsführung durch die nationalsozialistische Bewegung. — Ihr alle habt sie nicht nur miterlebt, sondern mitgeschaffen. Was in Kampf- und Machtzeit gestaltet wurde, gilt es jetzt fortzuführen. Diese ewige Aufgabe fordert von allen Streitern des Führers, daß sie ihr Erleben im Kampfe und ihr Opfern als lebendiges Beispiel für die Nachwelt überliefern. Darum gebt alle Dokumente, die von Eurer Arbeit in der nationalsozialistischen Bewegung zeugen, dem Hauptarchiv der NSDAP als der parteiamtlichen Dienststelle, die alle Unterlagen für die Geschichte der NSDAP zu sammeln hat. Was das Hauptarchiv erhält, wird sachlich und sicher aufbewahrt.

Die Zeugnisse Eurer Taten werden die Grundsteine deutscher Geschichtsschreibung werden. So bleibt den Nachfahren der Weg Eurer Erfolge lebendig und Ihr Kämpfer von gestern werdet die Wegweiser für morgen sein. Darum, alte Gefährten des Führers: Gebt alle Aufzeichnungen, Berichte, Flugblätter, Lichtbilder, Briefe, Plakate und dergl. als Beweisstücke Eures Kampfes an das Hauptarchiv der NSDAP München, Barerstraße 15 (Fernspr. 597 621).

Friedensvermittlung Transjordaniens?

Plan für ein Groß-Arabien? - Anhaltende Unruhen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP. Jerusalem, 29. Juni. Der Emir Abdulla von Transjordanien will durch Vermittlung des Leiters der britischen Freundschaftsmission in Palästina einen neuen Versuch der Friedensstiftung zwischen Arabern und Engländern unternehmen. Der Leiter der Freundschaftsmissionen ist gerade von einem Besuch bei dem Emir zurückgekehrt und hat einen Brief Abdullas an den Hohen britischen Kommissar mitgebracht.

Der Emir bittet in diesem Brief um Freilassung verschiedener Araberführer, die sich gegenwärtig im Konzentrationslager befinden, damit sie sich an einer Friedenskonferenz unter dem Vorsitz Abdullas beteiligen können. Unter den Arabern, deren Freilassung erbeten wird, befinden sich auch zwei Männer, die an der arabischen Aufstandsbewegung leitend beteiligt waren.

Von unserem Korrespondenten über seinen kürzlichen Vorschlag einer Vereinigung Palästinas und Transjordaniens unter seiner Herrschaft befragt, antwortete der Emir: Was das Projekt eines vereinigten Palästina und Transjordanien betrifft, so müssen Sie sich an anderer Stelle Auskunft holen! Der Emir erwähnte nicht, wen er mit dieser „anderen Stelle" meinte, doch besteht kaum ein Zweifel, daß sich dieser Hinweis auf Großbritannien bezog.

Die Unruhen haben im übrigen immer noch nicht nachgelassen. Die Straße von Jerusalem nach Jerichow wurde erneut durch Sprengminen unterbrochen. Ebenso kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen britischen Soldaten und einem 40 Mann starken Arabertrupp. Die britischen Soldaten, die nur aus einer Eskorte von vier Mann bestanden, widersetzten sich ununterbrochen feuernd dem arabischen Angriff, bis die erwähnte Verstärkung herbeikam.

Aus der Wehrmacht

Die Wehrpflicht der älteren Geburtsjahrgänge

In einer gemeinsamen Verordnung des Reichsinnenministers und Reichskriegsministers wird die Erfassung militärisch ausgebildeter Wehrpflichtiger älterer Geburtsjahrgänge geregelt.

Nach der Verordnung haben sich zur Regelung ihres Wehrpflichtverhältnisses entsprechend der durch die Kreispolizeibehörde erlassenen öffentlichen Bekanntmachung persönlich bei der polizeilichen Meldebehörde folgende wehrpflichtige Deutsche, die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Reich haben, anzumelden:

1. die Offiziere und Beamten aller Gattungen, die dem aktiven oder Beurlaubtenstande des früheren Heeres, der Schutztruppe, der Kaiserlichen Marine und der Reichswehr angehört haben;

2. alle seit dem 1. Januar 1921 aus der Wehrmacht oder der Landespolizei ausgeschiedenen Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sowie alle Männer, die durch eine von der Wehrmacht oder Landespolizei veranlaßte kurzfristige Ausbildung militärisch geschult sind, und zwar sofern sie einem älteren Geburtsjahrgang als 1913 (in Ostpreußen 1910) angehören.

Auskünfte über die Zugehörigkeit zu den genannten Personenkreisen erteilen die Wehrersatzdienststellen. Die polizeilichen Meldebehörden haben für die sich anmeldenden Personen in der Zeit vom 13. Juli bis 22. August 1936 das Erfassungsverfahren durchzuführen.

Anträge für die Dienstauszeichnung

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat auf Grund der Verordnung des Führers und Reichskanzlers über die Stiftung von Dienstauszeichnungen bestimmt, daß Anträge auf Verleihung der Dienstauszeichnungen an ehemalige Wehrmachtangehörige, die nach dem 16. März 1935 aus dem aktiven Wehrdienst ausgeschieden sind,

a) für Heer und Luftwaffe bei Soldaten von dem zuständigen Wehrbezirkskommando, bei Beamten vom Heeres- bzw. Luftwaffen-Verwaltungsamt, und

b) für die Kriegsmarine bei Offizieren von der Marine-Offizier-Personalabteilung, bei Unteroffizieren und Mannschaften von dem Stammarineteil und bei Beamten vom Marineverwaltungsamt zu bearbeiten sind.

Das Band der Dienstauszeichnung ist für alle vier Klassen kornblumenblau und trägt in der Farbe der betreffenden Dienstauszeichnung das Hoheitszeichen des Wehrmachtsteils, dem der Inhaber angehört oder angehört hat.

*

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, besichtigt am 29. und 30. Juni Truppenteile des Heeres im Bereich des Wehrkreises V (Stuttgart). Bei dieser Gelegenheit wird der Generalfeldmarschall dem Reichskommissar für das Saarland einen Besuch abstatten.

In wenigen Zeilen

Agenzia Stefani meldet, daß der italienische Staatssekretär im Luftfahrtministerium, General Valle, am Sonntagnachmittag 5 Uhr auf dem römischen Flughafen Montecelio aus Deutschland kommend eingetroffen ist.

Im Auftrage des Negus überreichte Ras Nassibu dem Völkerbund eine Note, in der erklärt wird, daß der Negus mit einer sagenhaften gesetzmäßigen Regierung in Abessinien in Verbindung stehe und von den Völkerbundsmitgliedsstaaten die Erfüllung der Abessinien gemachten Versprechungen verlange.

Der englische Schatzkanzer Neville Chamberlain hielt eine Rede, in der er den außenpolitischen Kurswechsel der Regierung verteidigte und Angriffe gegen Lloyd George richtete.

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Trautmann.

Chef vom Dienst: Dr. Curt Leps.

Verantwortlich: Politik: Robert Keßler; Wirtschaft: Dipl.-Kaufmann Erwin Koch; Großreportage: Ulf Dietrich; Kulturpolitik, Kunst und Wissenschaft: Dr. Joachim Bergfeld; Unterhaltung: Dietmar Schmidt; Frauenfragen, Reisezeitung und Bild: Rita-Sophie Eilers; Kommunalpolitik: Ernst Gericke; Hallische Stadtnachrichten Bernhard Thümmel; Provinz: i. V. Bernhard Thümmel; Sport: Fritz Ploch; Der Heimatgau: Dr. Wilhelm Hambach; sämtlich in Halle (Saale); für Ausgabe Zeitz: Erich Schulenburg, Zeitz; Ausgabe Weißenfels: Oskar Kaps, Weißenfels; Ausgabe Naumburg: Heinz Feise, Naumburg; Ausgabe Merseburg: Werner Franck, Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: Günter Meichert, Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch-Eilenburg: Otto Pfeil, Delitzsch; Anzeigenteil: Alf Heitian, Halle (S.), Geiststraße 47. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, Charlottenstraße 82.

Durchschnittsauflage für den Monat Mai 1936:

Gesamtauflage der „MNZ"	über	65 150
Halle und Umgebung		47 000
davon Bitterfeld	über 4 400	
Delitzsch-Eilenburg	„ 8 650	
Merseburg	„ 7 400	
Gau-Ausgabe Ost	„ 2 550	
Gau-Ausgabe West	„ 6 200	
Ausgabe Weißenfels	über	5 900
Ausgabe Zeitz	„	7 850
Ausgabe Naumburg	„	4 400
Zur Gau-Presse gehört noch:		
Torgauer Zeitung, Torgau	„	7 050
Gesamtauflage der Gaupresse	**über**	**72 200**

Verlag „Die braune Front, G.m.b.H., Halle, Geiststr. 47, Fernruf 278 31 Nachtruf (ab 24 Uhr): Versand: 338 66, Schriftleitung Halle und Setzerei: 338 65; Nachtruf für Zeitz 346/68 — Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (Saale), Geiststraße 47. Ausgaben Zeitz, Weißenfels und Naumburg: „MNZ"-Druckerei, Zeitz — Preisliste Nr. 11 für die Gesamtausgabe sowie für Halle, und Umg.: Nr. 5 für die Gauausgaben; Nr. 9 für die übrigen Unterausgaben; Nr. 8 für die Bezirksausgaben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360629-18/fragment/page=0003

LICHT SPIELE **C.T** LICHT SPIELE

Gr. Ulrichstr. 51

Ab heute Montag

„Jedes Mädel braucht zur Liebe einen Ulanen"

das ist der reizende Schlager aus dem köstlichen

Militär-Lustspiel

In deutscher Sprache.

Ein lustiger Film von Liebe und Soldaten.

Die Geschichte des Obersten Gonza, der seinen Kameraden das Gelübde abgenommen hat, nicht zu heiraten — das **„Ulanengelübde".**

Wundervolle Manöverszenen und viel Lustiges u. Schönes vom Soldatenleben.

Ein ganzes Ulanenregiment in schneidiger Attacke auf Frauenherzen!

In den Hauptrollen:

Tola Mankiewicz u. Witold Conti

Im Vorprogramm zwei herrl. Kulturfilme:

Meister der Landstraße - Gesund und frisch

Für Jugendliche zugelassen!

Naumburger Kirschfest 1936

2. Juli: **Fest der Knaben**
5. Juli: **Fest der Mädchen**

Sonntag, 5. Juli:

Tag der Gastfreundschaft

Festzug — Marktfest — Spiel und Tanz — Illumination

Heute in 7 Tagen auf nach Weimar!

zur Feier der 10jährigen Wiederkehr des 1. Reichsparteitages der NSDAP am Sonntag, 5. Juli 1936

Schnell! Billig! Bequem!

			Fahrpreise hin u. zurück III. Klasse
7 Uhr 45 ab	Halle-S.	an 20 Uhr 27	RM. 3.10
7 Uhr 59 ab	Merseburg	an 20 Uhr 10	RM. 2.60
8 Uhr 18 ab	Weißenfels	an 19 Uhr 47	RM. 2.00
8 Uhr 34 ab	Naumburg	an 19 Uhr 31	RM. 1.60
9 Uhr 17 an	Weimar	ab 18 Uhr 56	

einschl. Teilnehmerabzeichen

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle-Saale

Anmeldung und Fahrkartenverkauf: MNZ-Geschäftsstellen Geiststraße und Riebeckplatz sowie Hapag-Reisebüro, Halle-Saale, im Roten Turm (Fernsprecher 29960 und 32538)

Urlaubsglück

in der weinfrohen Stadt

Bingen

am sonnigen

Rhein

von Sonnabend bis Sonnabend

RM **65.20**

einschließl. großer Rheindampferfahrt. Jede weitere Woche . . RM 32.00

Veranstalter:

Rheinland

Reise- und Verkehrsbüro

Berlin W. 8, Friedrichstraße 75. A 1—2905, sowie Reisebüro der **Hapag, Halle-S.**

So'n Berg?

mit dem Fahrrad Kleinigkeit mit

Möller-Dreigang

für **85.25**

Auf Wunsch Teilzahlung.

Fahrrad-Möller

Halle-S., Schmeerstr. 1

MNZ-Werbung ist Erfolgswerbung

Sieben billige

MNZ-Hapag-Sonderzüge zur Olympiade nach Berlin

1. bis 16. August 1936 / Ein- und zweitägige Sonderzüge mit 50 bis 60% Fahrpreisermäßigung

Sonderzug 1 [zweitägig]	Hinfahrt	Sonnabend,	1. August, mittags	Eröffnungsfeier Leichtathletik
	Rückfahrt	Sonntag,	2. August, abends	
Sonderzug 2 [eintägig]	Hinfahrt	Sonntag,	9. August, morgens	Entscheidungsk. Leichtathletik
	Rückfahrt	Sonntag,	9. August, abends	
Sonderzug 3 [eintägig]	Hinfahrt	Montag,	10. August, morgens	Turnen Radrennen, Schwimmen, Fechten, Boxen, Rudern, Fußball, Hockey Reiten, Baseball Handball, gr. Militärkonzert
	Rückfahrt	Montag,	10. August, abends	
Sonderzug 4 [eintägig]	Hinfahrt	Dienstag,	11. August, morgens	
	Rückfahrt	Dienstag,	11. August, abends	
Sonderzug 5 [eintägig]	Hinfahrt	Donnerstag,	13. August, morgens	
	Rückfahrt	Donnerstag,	13. August, abends	
Sonderzug 6 [zweitägig]	Hinfahrt	Sonnabend,	15. August, mittags	
	Rückfahrt	Sonntag,	16. August, abends	
Sonderzug 7 [eintägig]	Hinfahrt	Sonntag,	16. August, morgens	Reiten Schlußfeier
	Rückfahrt	Sonntag,	16. August, abends	

Die ermäßigten Fahrpreise betragen hin und zurück:

bei den eintägigen Sonderzügen: ab Halle II. Kl. RM 7,80 III. Kl. RM 5,40
ab Bitterfeld II. Kl. RM 6,40 III. Kl. RM 4,50

bei den zweitägigen Sonderzügen: ab Halle II. Kl. RM 9,70 III. Kl. RM 6,80
ab Bitterfeld II. Kl. RM 8,— III. Kl. RM 5,60

Für die zweitägigen Sonderzüge gelangen außerdem Quartierkarten in Berlin zum Preise von RM 4,— und RM 5,50 pro Person und Nacht zur Ausgabe. Zimmer in der Preislage von RM 5,50 verstehen sich mit fließendem Wasser bzw. Gelegenheit zur Badebenutzung. — Karten für verbilligte Stadtrundfahrten!

Da für verschiedene Veranstaltungen Eintrittskarten bereits vergriffen sind, so empfiehlt es sich, jeweils vorher Rückfrage zu halten und das vorgeschriebene Anmeldeformular, auf dem die entsprechenden Angaben bereits gemacht sind, anzufordern.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß ab sofort noch eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten (Tageskarten) für Fußballkämpfe während der Olympiade in Berlin zur Ausgabe gelangen. Außerdem liegen die bestellten Dauerkarten zur Abholung bereit. Da mit einer starken Nachfrage zu rechnen ist, wird um sofortige Abholung gebeten

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle (Saale).

Auskunft und Anmeldung

bei den **Geschäftsstellen der MNZ,** Geiststr. 47 und Riebeckplatz sowie im **Hapag-Reisebüro Halle S.,** im Roten Turm.

Von der Reise zurück

Dr. Strauch

Strümpfe

in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt od. angewirkt bei

H. Schnee Nachf.

Nr. Steinstraße 84

Ich länge und weite Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern garant. je nach Art der Schuhe

Johannes Closius

Die gute Schuh-Reparatur

Schmeerstraße 16
Geiststraße 28
Steinweg 42
L.-Wucher-Str. 55
Merseburg, Str. 96
Keilstraße 6

Kitzinger Rot-Zucker

färbt Erdbeer- und Fruchtmarmeladen schön appetitlich rot und konserviert sie zugleich. Ein Röhrchen reicht zur Selbstherstellung von **8 Pfd.** rotem Einmachzucker, kostet **25 Pfg.** In den Drogerien u. Apotheken.

Vertretung und Lager:

Werner Trepper, Halle-S.

Dessauer Straße 5

Fernsprecher 26655

Nutzbringende Werbung

erzielt der fortschrittliche Geschäftsmann durch eine wirkungsvolle Anzeige in der

weitverbreiteten

MNZ!

Amtliche Bekanntmachungen

Am 1. Juli 1936 tritt das Urkundensteuergesetz vom 5. Mai 1936 (RGBl. I S. 407 ff.) nebst Durchführungsbestimmungen vom 6. Mai 1936 in Kraft.

Der Verkauf von Steuerzeichen, die Festsetzung und Erhebung der Steuer und die Verwendung von Steuerzeichen ist in der Stadt Halle (Saale) übertragen:

a) dem Finanzamt Halle (Saale)-Stadt, Fiffliersstraße 1/2;

b) dem Finanzamt Saalkreis, Reilstraße 128;

c) dem Hauptzollamt Halle (Saale), Ankerstraße 2.

Daneben ist der Verkauf von Steuermarken, die Festsetzung und Annahme der Steuer und die Verwendung von Steuermarken dem Steuermarkenverwalter Karl Eggert, Halle (Saale), Brüderstraße 9a, I. Stock, übertragen worden.

Halle (Saale), den 27. Juni 1936.
Finanzamt Halle (Saale)-Stadt.

Auch die kleinste Anzeige wird gelesen!

Jedes **Wort kostet 8 Pfennig** in der Ausgabe Halle u. Umgebung (Auflage üb. 47 000), das erste Wort wird fett gedruckt

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe der MNZ (Auflage über 65 000) kostet jedes Wort einer Kleinanzeige 11 Pf., das erste Wort wird fett gedruckt.

Stellen-Angebote

Jüngere Stenotypistin

per **sofort** gesucht

Maschinen-Fabrik Bondran,
Halle (S.), Königstraße 58.

Vollkommen zuverlässiger

Korrektor

in nebenberufliche Tätigkeit **sofort gesucht.**

In Frage kommen nur Herren oder Damen, die befähigt sind, auch sinngemäße Satzfehler **zuverlässig** festzustellen. Angebote unter L 6034 an die MNZ, Halle/S., Geiststraße 47

Kochlehrling

nicht unter 18 Jahren, sofort gesucht

Hotel Goldenes Schiff, Eisleben

Vermietungen

Mädel

16—18 Jahre, für ganze Tage, auch Sonntags, gesucht. Angeb. unter G. 8407 an die MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Zimmer

behaglich möbliert, elektrisch. Licht, Kochofen, ab 1. 7. zu vermieten. Mittelstraße 8 ptr. l.

Zimmer

2 leere, zu vergeben. Angeb. unter G 8408 an die MNZ., Halle-S., Geiststraße 47.

Handwerks-Arbeiten

Uhren-Reparaturen

billig, gut Preisangabe vorher. Uhrmacher Schrön, Hindenburgstraße 54, Ecke Forsterstraße.

Hallo!

In den Ferien die Schreibmaschine reparieren lassen.

Rufen Sie

F. G. Schuh,
Ruf 22494.

Umpreßhüte

billigst. Steinweg 7. Kein Laden. Hutmachere Wilhelm Tietz.

Bestecke

verchromt sauber und schnell „Nickel-Becker", Halle (S.), Kl. Brauhausstraße 11.

Heiraten

Bauernmädel

25 J., blond, aus guter Familie, wünscht Briefwechsel mit nettem Herrn (Motorradsportler angenehm) zwecks Neigungsehe. Zuschriften unt. L 6942 an die MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Verschiedenes

Landkarten

Organisations-Karten liefert Walter Schmidt, Brandenburger Straße 8. Fernruf 283 80.

Verkäufe

Radio

Einige gebrauchte preiswert bei

Prophete

Rannische Str. 15

Automarkt

Motorräder

fast

alle Typen sofort lieferbar!

TAUSCHER

Kraftfahrzeug-Handels-Gesellschaft Halle (Saale), Hindenburgstraße 59

Gebrauchte Motorräder

1 Stück 500 ccm DKW
1 Stück 350 ccm DKW
2 Stück 200 ccm DKW
1 Stück 600 ccm Mabeco
1 Stück 350 ccm Universelle
1 Stück 200 ccm Zündapp
1 Stück 750 ccm Harley mit Beiwagen

DKW-Vertreter:

Friedrich Engel

Merseburg, Kraftfahrzeuge am Nulandtplatz

Eine gute Anzeige bringt immer Erfolge!

Rundfunk

Dienstag, den 30. Juni 1936

Leipzig

Wellenlänge 382

5.50: Wetter, Nachrichten für den Bauern. — 6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Frühkonzert. — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.20: Für die Hausfrau. — 8.30: Unterhaltungsmusik. — 9.30: Heute vor . . . Jahren. — 9.35: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. — 10.00: Rheinische Burgen erzählen. — 10.30: Wetter, Wasserstand, Tagesprogramm. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittagskonzert. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Allerlei von zwei bis drei! — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. — 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 17.10: Mädel beim Sport. — 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. — 17.40: Die Entwicklung der deutschen Linien-Reedereien. — 18.00: Das deutsche Lied im Chor. — 18.30: Reichssendung: Olympia-Hoffnungen — Olympia-Vorbereitungen in aller Welt. — 19.00: 700 Jahre Stadt Jena. — 19.40: Autorenstunde. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Volkssender-Mitteilungen. — 20.15: Aus Singspielen und Operetten. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.30: Professor Karl Hoyer zum Gedächtnis. — 23.10: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetter für die Landwirtschaft. — 6.10: Fröhliche Schallplatten. — 7.00: Nachrichten. — 10.00: Deutsches Volkstum. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 10.40: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Küchen berühmter Häuser. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — 12.00: Musik zum Mittag. — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 1400: Allerlei von zwei bis drei! — 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. — 15.15: Die Mutter und ihr erstes Kind. — 15.30: Was will unser Reichsmütterdienst? — 15.45: Bücher für Reise und Urlaub. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.00: Handwerker wandern durch Deutschland. — 17.50: Lieder der Völker. — 18.10: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. — 18.30: Reichssendung: Olympia-Hoffnungen — Olympia-Vorbereitungen in aller Welt. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! — 19.45: Deutschland baut auf. — 20.00: Kernspruch. — 20.10: Wir bitten zum Tanz! — 21.40: „Don Juan". — 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Deutschlandecho. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Nachtmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193606629-18/fragment/page=0004

Erster Sporttag der Gruppe Mitte

SA im Wettkampf

Marine-SA Halle holt zwei Siege - Standarte 9 gewinnt 3000-m-Geländelauf

Von unserem nach Magdeburg entsandten Ke-Schriftleitungsmitglied

Wieder einmal stand Magdeburg, die Stadt, die den Stab der Gruppe Mitte beherbergt, im Zeichen der SA. Aus allen Teilen des weit verzweigten Gruppengebietes waren gestern SA-Einheiten aller Abteilungen nach der Elbestadt gekommen, um im wettkampfmäßigen Einsatz ihre Kräfte zu erproben und um zugleich den Beweis ihres guten Ausbildungsstandes als Ergebnis straffen Dienstes zu erbringen. Dabei war es diesmal besonders schwer sich in den einzelnen Wettbewerben durchzusetzen, da die Teilnahme nicht freigestellt war, sondern sich erst in einer Reihe harter Ausscheidungskämpfe erworben werden mußte. Auf diese Weise kamen fast durchweg nur kampferprobte und sehr leistungsfähige Mannschaften nach Magdeburg, was den Wert dieses Kampfes noch besonders herausstellt.

Die Hettstedter SA-Männer starten

Schon am frühen Morgen bot sich auf den Anmarschstraßen und in Magdeburg selbst das allen bei dem Treffen einer Gliederung der Partei gewohnte Bild. Auf Lastkraftwagen, zu Rad und in geschlossenen Marschkolonnen rückten die Teilnehmer zum Wettkampf an und bald sah man auf dem Gelände um die Pferderennbahn am Herrenkrug ein buntbewegtes Bild, denn auch zahlreiche Zuschauer — darunter Gruppenführer Kob und die Vertreter der Parteigliederungen, Wehrmacht, Polizei und Behörden — hatten sich eingefunden, um Zeuge dieser in ihrer Vielgestaltigkeit eigenartigen soldatischen und sportlichen Wettkämpfe zu sein. Neben den Fußtruppen waren mit den Marine-, Pionier- und Reiterstürmen alle Abteilungen der SA vertreten. Damit machte sich aber eine räumliche Auseinanderziehung der einzelnen Wettkämpfe notwendig, wodurch es dem Zuschauer nicht immer möglich war, alle einzelnen Kampfbilder zu sehen.

Hatten sich am Vormittag die SA-Marinemänner den Platz nördlich der Pionierbrücke am kleinen Anger zum Kampfplatz gewählt, tummelten sich die Pioniere am Elbufer westlich des Herrenkrugs und die Reiter trugen auf dem Rennbahngelände und dem Schießstand ihre Kämpfe aus.

Der Nachmittag brachte dann mit der Zusammenlegung aller Wettkämpfe und der großen Zahl der Vorführungen auf die Plätze am Herrenkrug ein geschlossenes und äußerst wirkungsvolles Bild. Und hätte es die Sonne nicht allzu gut gemeint, wäre sicher die Zahl der Zuschauer noch weit größer gewesen.

Den Anfang der langen Reihe der Wettbewerbe machte am frühen Vormittag die Marine-SA mit einem Kutterrennen, das des flachen Wasserstandes wegen von der Alten auf die Stromelbe verlegt werden mußte. Dieses Rennen, zu dem unser Gauleiter Staatsrat Jordan einen Ehrenpreis gestiftet hatte, gestaltete sich äußerst spannend. Leider hielt die hallische Mannschaft zum Schluß das Tempo nicht mehr ganz durch, so daß sie sich mit dem dritten Platz begnügen mußte hinter Coswig und Schönebeck. Dafür hielten sich die Hallenser aber in der darauffolgenden Gemischten Staffel schadlos. Hier galt es, einen zugewinkten Spruch durch Schwimmer, eine Kuttermannschaft, einen Seilkletterer von der Elbe zur Brücke hinauf, Radfahrer und Läufer, ans Ziel zu bringen. Halle lag von Anfang an in Führung und siegte mit über einer Minute Vorsprung vor Dessau. Mit einem weiteren Sieg am Nachmittag im Tauziehen über Magdeburg und Dessau wurde die Mannschaft des Marinesturmbannes III/48 die erfolgreichste aller teilnehmenden Mannschaften unseres Gaugebietes.

Nach den Männern von der SA-Marine schnitt aus unserem Bereich die Standarte 9 (Hettstedt) ebenfalls gut ab. Im 3000-Meter-Mannschaftsgeländelauf siegten die Mansfelder in der Klasse der aktiven Standarten vor Wittenberg und Oschersleben. Bei der großen Zahl von 25 teilnehmenden Mannschaften ist der 7. Platz der Standarte J 21 Weißenfels durchaus beachtlich. Zugleich vertrat die Standarte 9 die Brigade 38 im Mannschaftshinderniskampf der Brigaden. In diesem völlig neuen Wettbewerb, der in mancher Hinsicht noch der Ausfeilung bedarf, fielen die Mansfelder durch ihren schneidigen Kampf besonders auf, konnten aber, nicht zuletzt durch das besondere Wertungssystem benachteiligt, nur den 6. Platz belegen. Hier siegte Magdeburg, mit dem die Vertreter unserer Brigade leider nicht im Kampf zusammentrafen.

Allgemein ist zu allen Wettkämpfen zu sagen, daß überall, ob SA, Marine, Pioniere oder Reiter, mit größtem Einsatz gekämpft wurde und die Haltung eigentlich jedes Mannes, selbst im schwersten Wettbewerb, stets vorbildlich blieb. Somit kann dieser erste Sporttag der Gruppe Mitte, der in gut gewähltem Ausgleich zwischen reinen Einsatzübungen und sportlichen Wettkämpfen für ähnliche Veranstaltungen auch kleinerer Einheiten als vorbildlich gelten.

Der Verlauf des Nachmittags war insofern sehr abwechslungsreich, als zwischen den einzelnen Wettkämpfen jeweils Vorführungen der verschiedensten Art stattfanden. Freiübungen der Standarte 26 Magdeburg wurden abgelöst von einem Dressurreiten der Reiter-SA, dann folgten zwischen den Wettkämpfen weiterhin Bodenturnen und als Abschluß noch ein Kampfballspiel zweier Magdeburger Mannschaften. Die Nachrichteneinheiten zeigten Meldehundläufe und hier, nach der einfachen Ueberbringung von Meldungen, sogar den Transport von Brieftauben, die aus Halberstadt mitgebracht worden waren, und dann mit Meldungen in ihre Heimat zurückgeschickt wurden.

Umrahmt wurden die Wettkämpfe vom Konzert des Musikzuges der Brigade 137.

Ergebnisse:

Mannschaftshinderniskampf der Brigaden: 1. Brigade 137, Magdeburg, Punktzahl 500; 2. Brigade 37, Wittenberg, Punktzahl 1120; 3. Brigade 39, Dessau, Punktzahl 1370; 4. Brigade 40, Stendal, Punktzahl 1450; 5. Brigade J 138, Merseburg, Punktzahl 1540; 6. Brigade 38, Halle (Saale), Punktzahl 1610.

Mannschaftsgeländelauf der Standarten über 3000 Meter:

a) Aktive: 1. Standarte 9, Hettstedt, Zeit 11,32 Min.; 2. Standarte 20, Wittenberg, und Standarte 67, Oschersleben, Zeit je 11,34 Min.; 3. Standarte 72, Torgau, Zeit 11,39 Min.; 4. Standarte 10, Stendal, Zeit 11,44 Min.; 5. Standarte 26, Magdeburg, Zeit 11,46 Min.; 6. Standarte 66, Neuhaldensleben, Zeit 11,49 Min.; 7. Standarte J 21, Weißenfels, Zeit 11,50 Minuten.

b) Reserve: 1. R.-Standarte 225, Dessau-Roßlau, Zeit 12,51 Min.; 2. R.-Standarte 72, Plessa, Zeit 12,52 Min.; 3. R.-Standarte 10, Stendal, Zeit 13,08 Min.; 4. R.-Standarte 217, Magdeburg, Zeit 13,10 Min.

Wettkämpfe der Marine-SA:

a) Kutterrennen über 1500 Meter: 1. Marinesturm 13/48, Coswig, Zeit 2.15,3; 2. Marinesturm 15/48, Schönebeck (eine Bootslänge zurück); 3. Marinesturm 24/48, Halle (zwei Bootslängen zurück).

b) Gemischte Staffel: 1. Marinesturmbann III/48, Halle, Zeit 10,25 Min.; 2. Marinesturmbann II/48, Dessau, 11,12 Min.

Tauziehen: 1. Marinesturmbann III/48, Halle; 2. Marinesturmbann II/48, Dessau.

Wettkämpfe der Pioniere-SA:

a) Wettrudern der Pontons: 1. Pioniersturmbann IV/J 19, Merseburg, 33 Punkte; 2. Pioniersturmbann IV/26 (Sturm 16), Wittenberg, 33 Punkte; 3. Pioniersturmbann IV/20, Wittenberg, 32 Punkte.

b) Fährenbau: 1. Pioniersturmbann IV/26 (Sturm 16), Magdeburg, 7 Punkte; 2. Pioniersturmbann IV/J 19, Merseburg, 6 Punkte; 3. Pioniersturmbann IV/20, Wittenberg, 5 Punkte.

c) Wettschnüren: 1. Pioniersturmbann IV/20, Wittenberg, 30 Punkte; 2. Pioniersturmbann IV/26 (Sturm 16), Magdeburg, 28 Punkte; 3. Pioniersturmbann IV/J 19, Merseburg, 27 Punkte.

d) Zuwasserbringen von Pontons: 1. Pioniersturmbann IV/26 (Sturm 16), Magdeburg, 36 Punkte; 2. Pioniersturmbann IV/20, Wittenberg, 36 Punkte; 3. Pioniersturmbann IV/J 19, Merseburg, 34,5 Punkte.

Gesamtergebnis der obigen Kämpfe nach Punkten: 1. Pioniersturmbann IV/26 (Sturm 16) 104 Punkte; 2. Pioniersturmbann IV/20, Wittenberg, 103 Punkte; 3. Pioniersturmbann IV/J 19, Merseburg, 100,5 Punkte; 4. Pioniersturmbann IV/10, Tangermünde, 94 Punkte; 5. Pioniersturmbann IV/26 (Sturm 15) 83,5 Punkte.

Wettkämpfe der Reiter-SA (Dressur und Schießen): 1. Reiter-Standarte 39, Möckern, 5.495 Punkte; 2. Reiter-Standarte 40, Seehausen, 6.535 Punkte; 3. Reiter-Standarte 140, Grieben, 7.445 Punkte.

Jagdspringen der Reiter-SA: 1. Reiter-Standarte 39, Möckern, 82 Fehler; 2. Reiter-Standarte 140, Grieben, 93 Fehler; 3. Reiter-Standarte 37, Wittenberg, 118 Fehler.

Wettkämpfe der SA-Nachrichteneinheiten: Herstellen von Blinkverbindungen: 1. Nachrichtensturm der Brigade 137 (Magdeburg) 540 Punkte; 2. Brigade 39 (Dessau) 465 Punkte; 3. Brigade J 138 (Merseburg) 406 Punkte; 4. Nachrichtensturm der Gruppe 404 Punkte; 5. Brigade 40 (Stendal) 375 Punkte; 6. Brigade 38 (Halle) 210 Punkte.

Ein Ponton wird zu Wasser gebracht

Aufnahmen: MNZ-Bilderdienst

Die siegreiche Tauziehmannschaft der hallischen Marine-SA

„Nereide“ weiter ungeschlagen

Deutsches Derby in Hamburg in Rekordzeit gewonnen

Das 68. Deutsche Derby in Hamburg-Horn nahm einen etwas unerwarteten, aber dennoch erfreulichen Ausgang. Die bisher in acht Rennen ungeschlagene „Nereide“ aus dem Gestüt Erlenhof gewann mit beispielloser Ueberlegenheit. Auch auf dem zweiten Platz endete mit Alexandra eine Stute vor den Hengsten, die von dem Favoriten „Periander“ angeführt wurden. „Nereide“, deren Vater „Graf Isolani“ ebenfalls unter E. Grabsch 1929 an der gleichen Stelle als Derby-Sieger durchs Ziel ging, hat damit bewiesen, daß sie ein Ausnahmepferd ist, wie wir es jahrzehntelang schon nicht mehr in Deutschland gehabt haben. Ihre letzten Erfolge waren nicht gerade überzeugend und man fürchtete schon, daß die Siegesserie der Erlenhoferin jäh unterbrochen werden würde. Die Zweifler haben unrecht behalten. Mit der phantastisch anmutenden Zeit von 2:28,2 Min. stellte sie einen neuen Rekord auf und brachte zugleich nach 21jähriger Pause das schwache Geschlecht im Derby zu Siegerehren, nachdem 1915 mit „Pontresina“ zum letzten Male eine Stute erfolgreich war.

Derby-Stimmung in Hamburg

Wie schon in jedem Jahr am Derbytage stand die alte Hansestadt bereits am frühen Morgen ganz im Zeichen des großen rennsportlichen Ereignisses. Strahlender Sonnenschein erhöhte die Feststimmung und gab dem Ganzen einen herrlichen Rahmen. Schon lange bevor die ersten Pferde aus den Sattelboxen in den Führring gebracht wurden, setzte eine wahre Völkerwanderung ein. Schier endlos die Schlange der Taxis und Privatwagen, die nach Wandsbek fuhren. Vor den Boxen ein fast beängstigendes Gedränge. Unübersehbar die Massen, ein Beweis, wie sehr der Rennsport unter nationalsozialistischer Führung wieder eine Sache des Volkes geworden ist. Man geht kaum fehl, wenn man die Zahl der Besucher auf 50 000 geschätzt.

Als Vertreter der Reichsregierung waren Generaloberst Göring und Generalfeldmarschall von Blomberg erschienen. Weiter bemerkte man Generaloberst Freiherrn v. Fritsch, zahlreiche Diplomaten fremder Mächte und die Spitzen der Parteiorganisationen.

Die Massen fiebern vor Spannung. Nur wenig Beachtung wird den einleitenden Rennen geschenkt. Endlich ist es soweit. Die Nummern der Derby-Kandidaten werden aufgezogen und die Menge strömt zum Führring, um die

Kraftgestalten, die sich um das „Blaue Band“ bewerben, einer kritischen Musterung zu unterziehen. Bald darauf erscheinen die Jockeys aufgesessen und wenige Minuten später paradieren vor den Tribünen — sieben Hengste und drei Stuten.

Aufregende Momente gibt es am Start, als plötzlich die Bänder fallen, aber das Feld wieder zurückgerufen wird. „Item“ und „Periander“ sind am weitesten vor und können erst vor den Tribünen gebändigt werden. Der zweite Start gelingt. „Periander“ schießt sofort an die Spitze. „Nereide“ ist noch schneller und führt an den Tribünen, muß aber „Periander“ wieder den Vortritt lassen. — Eine Höllenfahrt. Mit drei Längen Vorsprung galoppiert „Periander“ vor „Nereide“ und „Alexandra“, hinter der vier Längen zurück das aufgelöste Feld folgt. Im letzten Bogen wurde „Periander“ etwas besser und in der Geraden erscheint sofort „Nereide“ neben ihm. Nach kurzem Kampfe geht sie spielend an dem Führenden vorbei, der gleich darauf noch von seinem Stallgefährten „Alexandra“ passiert wird. In prächtigem Stil schießt „Nereide“ davon und geht unter dem Jubel der Zuschauer vier Längen vor „Alexandra“ und „Periander“ durchs Ziel. Klar abgeschlagen folgt auf den nächsten Plätzen „Treuer Gesell“, „Nereides“ Stallgefährte „Idomeneus“ und „Abendstimmung“. „Wiener Walzer“, „Walzerkönig“ und „Reichsfürst“ hatten absolut nichts mit dem Ausgang zu tun. Sie fielen dem überaus scharfen Tempo von „Periander“ zum Opfer.

Im Triumphzug wurde „Nereide“ und ihr Reiter, Ernst Florian Grabsch, der hier nach Graf „Isolani“ und „Alchemist“ seinen dritten Derby-Erfolg buchte und neben Otto Schmidt der erfolgreichste Reiter ist, zur Siegerehrung geleitet. Reichsminister Göring schmückte unter dem Beifall der Menge die Stute mit dem Lorbeerkranz und dem „Blauen Band“.

Fußball in Zahlen

2. Schlußrunde um den Tschammer-Pokal: Viktoria Stolp — Hindenburg Allenstein 1:2 (1:0). Berliner SV 92 — Beuthen 09 4:1 (1:1). Wacker 04 Berlin gegen Victoria Hamburg 5:4 (3:2). VfR Gleiwitz gegen VfB Leipzig 2:2 (nach Verl.). Polizei Chemnitz gegen Viktoria 89 Berlin 5:2 (2:1). Polizei Lübeck gegen Hertha-BSC Berlin 1:3 (1:1). Werder Bremen gegen Rot-Weiß Oberhausen 3:2 (nach Verl.). VfB Peine gegen BC Hartha 1:0 (0:0). FC Schalke 04 — SV Röhlinghausen 2:0 (2:0). Wormatia Worms — Köln-Bingst 05 11:1 (4:1). SSV Ulm — Freiburger FC 3:0 (3:0). 1. FC Schweinfurt — SV Feuerbach 5:2 (0:1). 1860 München — 1. FC Pforzheim 3:3 (2:0), nach Verlängerung.

Studenten-Länderkampf: Deutschland — Ungarn 5:2.

Gau Brandenburg: Union Oberschöneweide — Bewag (Aufstieg) 4:1). Post-SV — Friesen Cottbus 1:3. Alemannia 90 — 1. FC Guben 3:3. Spandauer SV gegen Tennis-Bor. (Ges.) 6:2.

Gau Sachsen: Auswahlelf Leipzig — Tura Leipzig 1:4.

Gau Mitte: Cricket Vikt. Magdeburg — Spvg. Fürth 2:0.

Gau Westfalen: SV Höntrop — Alemannia Dortmund 0:0.

Gau Südwest: FV Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen 0:5. VfL Neustadt — Borussia Neunkirchen 0:4.

Gau Baden: VfR Mannheim — FK Pirmasens 6:0. Universität Heidelberg — SV Waldhof 2:4.

Um den Mitropa-Pokal: SK Proßnitz — Admira Wien 0:3. Phoebus Budapest — Sparta Prag 4:2. Slavia Prag — Ferencvaros Budapest 4:0. AS Rom gegen Rapid Wien 5:1. Ujpest Budapest — FC Turin 4:0. Austria Wien — FC Bologna 4:0. Vienna Wien gegen Hungaria Budapest 5:1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360629-18/fragment/page=0005

Wiking Berlin der beste Achter

Der Würzburger Europameister in Grünau geschlagen

Ein herrlich klarer Sonnentag lag über der Regattastrecke. Die Olympia-Kampfbahn bot ganz das Bild eines großen Tages. Zahlreiche Zuschauer auf allen Plätzen; unter den Ehrengästen bemerkte man Staatssekretär Pfundtner, Exz. Lewald, den Stellvertreter des Reichssportführers Breitmeyer und viele Vertreter von Wehrmacht, Partei und Stadt. Ein leichter Gegenwind, der das Wasser aufrauhte, drückte wohl stark auf die Zeiten, konnte aber den Verlauf der Rennen nicht beeinflussen. Die Bahn war glänzend abgesteckt und auch der Sechs-Boote-Start klappte ohne Schwierigkeiten.

Den Auftakt bildete der Erste Senior-Zweier o. St., der ohne große Kämpfe klar überlegen an das Grünauer Boot mit Gustmann, Adamski und Arend am Steuer vor den Hellas-Vertretern Tietz-Devantier ging. Ein neuer eindrucksvoller Erfolg und die Fortsetzung ihrer Siegesserie bedeutete im Hindenburg-Gedächtnis-Vierer der Start der Würzburger Eckstein-Rom-Martin-Menne. In ihrer bekannt prachtvoll flüssigen Arbeit setzten sie sich sofort an die Spitze und ruderten ruhig, jederzeit klar überlegen, mit 7:35,1 im 32er-Schlag gegen die RG Viktoria-Grünau zum Siege. Durch Abmeldung von Wiking und des BRC fehlten die Hauptgegner für Würzburg.

Der Auftakt

Scharfen Kampf brachte der Hellas-Olympia-Zweier zwischen den Altmeistern Braun-Möller (Wiking), Wieczorek-Langer (BRV 76) und Melching-Meyer a. d. Heide (Hannover 1880). Das Wiking-Boot lag bis 1500 Meter vor dem dicht aufgeschlossenen Feld leicht in Führung. Die körperlich unterlegenen 76er können bei dem Gegenwind mit den beiden Führenden nicht mehr mit. Im Endkampf sicherten sich die siegreichen Hannoveraner einen klaren Vorsprung vor Wiking, 76 und zur größten Ueberraschung, den Mannheimern Eichhorn-Strauß (!), die nach langsamen Start nie aufschließen konnten.

Einfach war der Rennverlauf im Einer, den „Gummi" Schäfer vom Start weg in ruhigem Schlag gegen Pirsch und Haslebner gewann, damit den ersten Kampf gegen seine Kameraden von der Grünauer Zelle siegreich gestaltend.

Und dann folgten als Schlußrennen die Achter. Der Start klappte, unter Führung von Wiking gehen die Boote über den ersten Teil der Strecke. Gebannt und starr vor Staunen folgten die Berliner hier „ihrer" Vereinsmannschaft, die glänzend aufeinander eingespielt in ruhigem Zug das Boot durchs Wasser gleiten läßt, in allen Teilen ein wahrhaft harmonisches Bild von ökonomischer Ruderarbeit gebend. Um den zweiten und dritten Platz kämpfen ständig die Zellenmannschaften. Im Endkampf kann Franzke sein Boot vor Schmid durchs Ziel werfen mit 1½ Längen war Wiking vor ihnen. Die Renng. Leipzig, der „Club" und Köln 77 müssen die undankbaren Plätze nehmen.

Ergebnisse:

Erster Zweier m. St.: 1. Fachamtszelle Grünau (Gustmann, Adamski, St. Arend) 8:54,8; 2. Berliner RK Hellas (Dietz, Devantier, St. Klatte) 9:08,7; 3. Germania Königsberg 9:17,7. — **Jungmann-Einer:** 1. RG Dresden (Hettmann) 9:04,9; 2. Karlshorster RV 9:17; 3. RG Victoria Grünau 9:27,4. — **Junior-Vierer o. St.:** 1. BRC Sport-Borussia 7:36,4; 2. Berliner RC 7:44; 3. Wratislavia Breslau 7:45. — **Hindenburg-Gedächtnis-Vierer** (Erster Vierer o. St.): 1. Fachamtszelle Würzburger RV 7:35,1; 2. RC Victoria 7:47,8; 3. RC Germania Königsberg 7:58,7. — **Zweiter Vierer:** 1. RG Wiking 7:53,7; 2. RV Allianz 7:58,7; 3. RK am Wannsee 8:04,2. — **Jungmann-Achter:** 1. Mainzer RV 7:11,4; 2. Berliner RC 7:19,2; 3. Berliner RV 76 7:23,2. — **Deutscher Vierer:** 1. Renng. Mannheim-Ludwigshafen o. K. — **Hellas-Olympia-Zweier o. St.:** 1. Hannoverscher RC (Melching, Meyer a. d. Heide) 8:22,9; 2. RG Wiking (Braun-Möller) 8:27,3; 3. Berliner RV 76 (Wieczorek-Langer) 8:35,6. — **Zweiter Einer:** 1. Mainzer RV (t. v. d. Bergh) 8:40,1; 2. CdR Flamengo Rio de Janeiro 9:18,3. — **Junior-Vierer** (Ehrenpreis des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda): 1. Berliner RC 7:58,5; 2. Frankfurter RV 82 8:05,9; 3. Wratislavia Breslau 8:08. — **Großer Einer:** 1. Zelle Grünau (G. Schäfer) 9:12,6; 2. Zelle Grünau (Westhoff) 9:15,5; 3. RG Dresden (Haslebner) 9:16. — **Bürenstein-Achter:** 1. RG Wiking Berlin 6:43,1; 2. Zelle Grünau (Franzke) 6:47,7; 3. Zelle Grünau (Schmid) 6:50,1; 4. Renng. Leipzig 6:53,9; 5. Berliner RC 6:55,9; 6. Kölner RV 77 6:56,2.

Der Haupttag

Ein heiterer Sommertag lag über Berlin, als der Haupttag der großen Grünauer Ruderregatta Tausende zur Regattastrecke am Langen See lockte. Die nach dem Wiking-Erfolg im Bürenstein-Achter mit großer Spannung erwartete Entscheidung des großen Verbandsachters brachte abermals einen klaren Sieg der Berliner Vereinsmannschaft, die sich damit als z. Zt. bester deutscher Achter erwies. Der Versuch, zwei erstklassige Boote mit den besten Ruderern aus dem Reich als Achter herauszubringen, ist fehlgeschlagen. Eine große Ueberraschung bedeutete das Abschneiden der Würzburger Europameister-Mannschaft im Adolf-Hitler-Vierer, in dem sie nur auf dem dritten Platz einkam.

*

Als pünktlich das Startkommando zum zweiten Vierer ohne Steuermann erklang, herrschte auf allen Plätzen lebhaftes Treiben. Der Berliner RC Sport-Borussia gewann das Rennen leicht gegen Allianz Grünau. Im Jungmann-Vierer um den „Ehrenpreis des Reichsinnenministers" Dr. Frick gelang es der Ruder-Vereinigung Allianz Grünau, im Ziel um 0,3 Sekunden die führenden 76er auf den zweiten Platz zu verweisen, denen wieder nur eine halbe Sekunde später der Frankfurter RV folgte. Die Niederlage der Europameister vom Würzburger Ruder-Verein war das überraschende Ergebnis des Adolf-Hitler-Vierers. Bis zur 1000-Meter-Marke lagen die Würzburger vor der Fachamtszelle Grünau und Mannheim-Ludwigshafen leicht in Führung. In hartem Kampfe schon auf den nächsten 100 Metern schob sich das Grünauer Boot an Würzburg heran, die trotz Erhöhung ihrer Schlagzahl die Angreifer passieren lassen mußten. Alles wartete auf den Endspurt. Im Bord-an-Bord-Kampf mußte Würzburg auf den letzten 200 Metern sogar noch die Mannheimer vorbeilassen, die bis auf Luftkastenlänge zu Grünau aufrücken konnten. Weit zurück belegte Würzburg den dritten Platz.

Ergebnisse:

Zweiter Vierer ohne Steuermann: 1. Berliner RC Sport-Borussia 7:25,3 Min.; 2. Ruder-Vereinigung Allianz Grünau 7:29,6. — **Erster Jungmann-Vierer** (Ehrenpreis des Reichsministers Dr. Frick): 1. Ruder-Vereinigung Allianz Grünau 7:26; 2. Berliner RV 1876 7:26,3; 3. Frankfurter RC 1882 Oder 7:26,9. — **Adolf-Hitler-Vierer** — Erster Senioren-Vierer mit Steuermann: 1. Fachamtszelle Grünau 7:05,1; 2. Rudergemeinschaft Mannheim-Ludwigshafen 7:06; 3. Fachamtszelle Würzburg 7:11,9. — **Zweiter Jungmann-Vierer:** 1. RC am Wannsee 7:23,2; 2. Berliner RC 1884 7:31,7. — **Erster Doppelzweier ohne Steuermann:** 1. Fachamtszelle Grünau (Kaibel-Pirsch) 7:06,6; 2. Fachamt Rudern, Zelle Grünau (Westhoff-Paul) 7:14,5; 3. Tangermünder RC 7:18,3. — **Junioren-Achter:** 1. Ruderverein Wratislavia Breslau 6:35,1; 2. Berliner RC 6:40; 3. Berliner RV 1876 6:41,6. — **Verbandsachter:** 1. Ruder-Gesellschaft Wiking Berlin 6:15,6; 2. Fachamtszelle Grünau Boot II 6:19,9; 3. Mainzer RV 6:22,5; 4. Fachamtszelle Grünau Boot I 6:24,3; 5. Renngemeinschaft Leipzig 6:25,6; 6. Berliner RC 6:35.

Die neuen Meister

Wenige überzeugende Leistungen unserer Leichtathleten

Die zum Teil recht hoch gespannten Erwartungen, die wir an unsere Gaumeisterschaft geknüpft hatten, wurden nicht erfüllt. Die Leistungen blieben bis auf wenige Ausnahmen hinter dem zurück, was wir von Wittenberg erwarteten. Abgesehen von den rein sportlichen Ereignissen hätten wir in Wittenberg zu den Meisterschaftskämpfen vor allem am Sonntagnachmittag mehr Besucher erwartet. Unsere Langstreckenhochburg hat am 10. Mai beim Tag der Langstreckler gezeigt, daß sie in der Lage ist, Zuschauer in der vielfachen Zahl dessen auf die Beine zu bringen, was wir am Sonntag sahen. Wenn auch die Leistungen unserer Aktiven unsere Hoffnungen nicht ganz erfüllten, so gab doch schließlich jeder seine ganze Kraft und die Gaumeisterschaften hätten wirklich mehr Zuschauer verdient gehabt.

Aus dem Geschehen der beiden Tage verdienen drei Wettbewerbe hervorgehoben zu werden. Wir nennen an erster Stelle den 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen. Frl. Elger und Frl. Dempe waren die großen Rivalinnen. Ein Kampf auf Biegen und Brechen, bei dem Frl. Elger bis zur vorletzten Hürde noch im Hintertreffen lag. Dann kam sie aber erheblich nach vorn und im Ziel hatte sie einen knappen Vorsprung errungen, der aber immerhin die Jahresbestzeit von 12 Sekunden bedingte, und nur eine Zehntelsekunde zurück folgte die Thüringerin.

Glänzend in Form ist z. Zt. der Wittenberger Mertens, der mit 1:52,9 über 800 Meter seine beste Zeit lief. Allerdings wurde er von dem Gothaer Reutelshöfer hierbei erheblich unterstützt, der ihn bis 500 Meter glänzend führte, dem Wittenberger aber dann den Sieg überlassen mußte.

Eine Ueberraschung brachte der junge Wittenberger Träger, der mit 1,82 Meter den Gaumeister Scheibe (Magdeburg), der nur bis 1,75 Meter kam, entthronen konnte.

Der Sonntag vormittag

Der Sonntagvormittag brachte bei den Leichtathletik-Gaumeisterschaften lediglich Vorentscheidungen, und nur im Zehnkampf wurden die ersten fünf Uebungen endgültig abgeschlossen. Die Entscheidung des Zehnkampfes fällt bekanntlich erst am kommenden Sonntag, 5. Juli, in Berlin. Der vorjährige Gaumeister Harthaus liegt nach den ersten fünf Uebungen mit 528 Punkten Rückstand nur an 5. Stelle. Den ersten Rang sicherte sich Biebach mit 3514 Punkten. Biebach, der im 100-Meter-Lauf nur 11,4 lief, erreichte im Weitsprung 7,16 Meter. Er blieb damit um 10 Zentimeter über seiner Vortagsleistung, die ihm mit 7,06 Meter die Gaumeisterwürde eingebracht hatte.

Auch am Sonntag kam keiner der übrigen Teilnehmer über die 7-Meter-Grenze. Im Hochsprung kamen Biebach, Müller-Jena, Eckardt-Zeulenroda und Harthaus noch bei 1,70 über die Latte. Biebach schaffte auch im 400-Meter-Lauf mit 53,5 die beste Zeit. Lediglich im Kugelstoßen wurde er übertroffen. Den zweiten Platz nimmt Müller-Jena vor dem Zeulenrodaer Eckardt und Lupke (Germania Salbke) ein.

Von den Vorkämpfen verdienen die 12,2, die Frl. Elger im 80-Meter-Hürdenlauf erzielte, Erwähnung. Frl. Dempe und Frl. Bachmann (Wittenberg) kamen im anderen Vorlauf mit 12,3 durchs Ziel.

Hinter den Erwartungen blieben auch die Speerwerfer mit Dr. Weimann an der Spitze zurück. Weimann, der gesundheitlich nicht voll auf dem Posten ist, kam mit seinen 62,57 Metern längst nicht an seine bisherigen Leistungen heran. Seine drei Rivalen wurden ihm aber niemals gefährlich, denn der zweite, Menzel-Jena, schaffte nur 47,68 Meter.

Die Schlußkämpfe

Heller Sonnenschein lag am Sonntagnachmittag über den Städtischen Sportplätzen der alten Lutherstadt Wittenberg, als die Schlußkämpfe der Leichtathletik-Gaumeisterschaften begannen. Die erste Entscheidung fiel über 400-Meter-Hürden. Der Hallenser Männicke (SV 98) hatte schon nach hundert Metern einen kleinen Vorsprung herausgeholt, den er auf der Gegengeraden auf etwa zehn Meter ausdehnte, die er bis ins Ziel sicher verteidigte. Mit 59 Sekunden belegte er den ersten Platz vor Otto (KTV Wittenberg), der 61,9 benötigte.

Einen Wittenberger Sieg brachte das 800-Meter-Laufen, das Mertens in der ausgezeichneten Zeit von 1:52,9 gewann.

Im Hochsprung gab es eine Ueberraschung, denn der Vorjahresmeister Scheibe (Magdeburg) kam nicht über 1,75 Meter und mußte Janke (Jahn Wittenberg) mit 1,82 Meter den Sieg und Meistertitel überlassen.

Dr. Weimann konnte seine am Vormittag erzielte Vorkampfleistung von 62,57 in der Entscheidung beim letzten Wurf noch auf 65,05 Meter verbessern.

Die letzte Entscheidung fiel im 400-Meter-Lauf. Der Jenenser Klupsch, der in Köln mit 58,5 zum ersten Male unter 49 gekommen war, fand in Wittenberg nicht so starke Gegner vor, daß ihm abermals die Unterbietung der 49er-Grenze gelungen wäre. Von Anfang an führte er das dreiköpfige Feld und mit 50,3 holte er sich sicher den Gaumeistertitel.

Ergebnisse:

Zehnkampf: Wertung nach den ersten fünf Uebungen (Entscheidung fällt am 5. Juli 1936 in Berlin). 1. Biebach, Mars Preußen Quedlinburg 3514 Punkte; 2. Müller, 1. SV Jena 3450 Punkte; 3. Eckardt, TV 48 Zeulenroda 3213 Punkte; 4. Lupke, Germania Salbke 3052 Punkte; 5. Harthaus, Arnoldi TuSV 01 Gotha 2986 Punkte.

Biebach erzielte im einzelnen: 100 Meter 11,4 Sek.; Weitsprung 7,16 Meter; Kugelstoßen 11,43 Meter; Hochsprung 1,70 Meter; 400 Meter 53,5 Sek.

400 Meter Hürden: 1. Männicke, Halle 98 59,0 Sek.; 2. Otto, KTV Wittenberg 61,9 Sek.; 3. Schudrowitz, Mühlhausen 49 62,9 Sek.

Speerwerfen, Frauen: 1. Mascher, SC Erfurt 35,92 Meter; 2. Ehrig, Junkers Dessau 34,08 Meter; 3. Frau Wittkowsky, FSC Magdeburg 33,69 Meter; 5. Markwordt, Halle 96 32,26 Meter.

800-Meter-Lauf: 1. Mertens, KTV Wittenberg 1:52,9 Min.; 2. Reutelshöfer, Arnoldi TuSV 01 Gotha 1:55,6 Min.; 3. Karchow, SV Halle 98 1:57,4 Min.

100-Meter-Lauf, Frauen: 1. Elger, FSC Magdeburg 12,9 Sek.; 2. Dempe Tschft. Weimar 12,9 Sek.; 3. Rommel Gotha 01 13,2 Sek.

Hochsprung, Männer: 1. Traeger, TV Jahn Wittenberg 1,82 Meter; 2. Scheibe, Allianz Magdeburg 1,75 Meter; 3. Lahn, TV Roßlau 1,75 Meter.

5000-Meter-Lauf: 1. Becker, KTV Wittenberg 15:23,5 Min.; 2. Krüger, KTV Wittenberg 16:03,0 Min.; 3. Schütze Arnoldi TuSV 01 Gotha 16:06 Min.; 4. Heß 1. SV Jena 16:12,0; 5. Bauer, SV Halle 98 16:53,0.

Dreisprung: 1. Büttner, Arnoldi TuSV 01 Gotha 13,87 Meter; 2. Hillig, Arnoldi TuSV 01 Gotha 13,69 Meter; 3. H. Schmidt, Tgd. Mühlhausen 13,01 Meter.

200 Meter, Männer: 1. Brink, Allianz Magdeburg 22,6 Sek.; 4. Klupsch, 1. SV Jena 22,7 Sek.; 3. Müller, KTV Wittenberg 23,0 Sek.

Diskuswerfen, Männer: 1. Lupke, Germania Salbke 38,55 Meter; 2. Harthaus, Arnoldi 01 Gotha 38,38 Meter; 3. Hartung, MTV Wittenberg 37,56 Meter.

80 Meter Hürden, Frauen: 1. Elger, FSC Magdeburg 12,0 Sek. (Jahresbestzeit); 2. Dempe, Tschft. Weimar 12,1 Sek.; 3. Bachmann, MTV Wittenberg 12,4 Sek.; 4. Markwordt, Halle 96 12,5 Sek.

Speerwerfen, Männer: 1. Dr. Weimann, KTV Wittenberg 65,05 Meter; 2. Menzel, 1. SV Jena 52,90 Meter; 3. Hartung, MTV Wittenberg 47,95 Meter.

400 Meter, Männer: 1. Klupsch, 1. SV Jena 50,3 Sek.; 2. Elfner, 1. SV Jena 53,2 Sek.; 3. Henning, ASf. Bernburg 54,4 Sek.

Heerschau aus dem Reich

Am Sonnabend und Sonntag wurden in allen Teilen Deutschlands die Gaumeisterschaften der Leichtathleten durchgeführt. Der erste Tag brachte im allgemeinen nicht überragende Ergebnisse. Es wäre aber fehl am Platze, wollte man von einem Versagen der Leichtathleten schlechthin sprechen. Wir haben immerhin noch verschiedene Wochen bis zu Beginn der Olympischen Spiele und stehen also noch im scharfen Training. Aus diesem Grunde legen selbstverständlich alle Trainingsleiter besonderen Wert darauf, ihre Betreuten erst nach und nach in Form zu bringen, damit sie zum rechten Augenblick Spitzenleistungen erzielen.

Immerhin haben aber doch die Leichtathletischen Wettkämpfe die beständige Form einiger unserer Sportler gezeigt. So gewann unser Europarekordmann im Kugelstoßen, Woellke, überlegen mit 16,25 Meter das Kugelstoßen in Berlin, während Borchmeyer auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart trotz aufgeweichter Bahn die 100 Meter in 10,5 Sek. lief, eine Zeit, die in Darmstadt auch Hornberger erreichte. Eine gute Leistung meldet auch Bremen. Hier erreichte Fräulein Rathjen im Hochsprung 1,575 Meter.

Balke: 200 m Brust in 2:44,2

Bei den Schwimmeisterschaften in Bielefeld hatte unser junger Rekordmann Joachim Balke Gelegenheit, erneut mit einer Freiwasser-Europabestzeit seine glänzende Form zu beweisen. Die 200 Meter Brust gewann er in der ausgezeichneten Zeit von 2:44,2 Min. unangefochten vor Heina-Wünsdorf.

Neuer Zehnkampf-Weltrekord

Hanns Heinz Sievert übertroffen

Mit großartigen Leistungen warteten die amerikanischen Zehnkämpfer bei den Endausscheidungen für die Olympischen Spiele in Berlin auf. Der Sieger Glenn Morris konnte mit 7880 Punkten den am 8. August 1934 in Hamburg von unserem Hanns Heinz Sievert aufgestellten Weltrekord von 7824,50 Punkten um 55,5 Punkte überbieten. Damit ist die Weltbestleistung des Deutschen, der selbst von Fachleuten ein längerer Bestand vorausgesagt worden war, nach noch nicht ganz zweijähriger Dauer ausgelöscht worden. Den zweiten Platz besetzte Robert Clark mit 7598 Punkten vor Jack Palmer mit 7290 Punkten. Es stehen nunmehr mit Morris, Clark und Palmer die Vertreter von USA am Olympischen Zehnkampf in Berlin fest. Die meisten Punkte holte der Amerikaner Morris in den Laufwettbewerben heraus.

*

In Milwaukee gab es in übrigen Wettbewerben weitere hervorragende Leistungen. So gewann Glenn Cunningham die 1500 Meter unbedrängt in 3:53,2. Lirin Benke siegte im 400-Meter-Hürdenlauf in der famosen Zeit von 52,2 Sek. Im Diskuswerfen kam der neue Rekordmann und Hochschulmeister auf 51,82 Meter und im Speerwerfen erreichte Lee Bartlett 67,55 Meter. Im Hochsprung bewältigte Edward Burk eine Höhe von 2,00,5 Meter.

Olympia-Anwärter außer Gefecht

Der einstige finnische Zehnkampf-Weltrekordmann Achilles Järvinen zog sich im Olympia-Trainingslager Vierumäki eine Muskelzerrung im Oberschenkel zu. Dessen ungeachtet vertrat er die finnischen Farben in Reval im Länderkampf gegen Estland, wobei sich die Verletzung derartig verschlimmerte, daß seine Teilnahme an den Olympischen Spielen in Frage gestellt ist. — Der Neger Eulace Peacock, eine der größten Olympiahoffnungen der Vereinigten Staaten für den olympischen Kurzstreckenlauf, leidet an einer schmerzhaften Sehnenzerrung. Er hat das Training völlig einstellen müssen und man befürchtet, daß der schnelle Farbige bis zu den Ausscheidungskämpfen im nächsten Monat nicht wieder hergestellt ist.

Hochschulmeisterschaften

In Klasse III Halle nach Kiel

Die Universität Köln brachte erneut die beste Mannschaftsleistung zustande. Dabei durfte Weinkötz als Olympia-Kämpfer nur im Hochsprung eingesetzt werden. Die Kölner sicherten sich den Titel mit 7521,8 Punkten und verwiesen damit die Universität Berlin mit 7333,45 Punkten auf den zweiten Platz. München wurde dritter vor Breslau.

In der Klasse II siegte Marburg vor Münster und in der Klasse III Kiel vor Halle. Die sechs besten Athleten jeder Uebung bestritten die Einzelmeisterschaften. Dabei wurden die besten Leistungen aus den Wettbewerben des Mehrkampfes mit nur wenigen Ausnahmen übertroffen. Der Kölner Vollmert lief die 200 Meter im Mannschaftswettbewerb in 22,1 Sekunden, im Kampf um den Titel siegte er in 22,4 Sekunden. Weinkötz erzielte im Hochsprung 1,94 Meter, mit denen er sicherer Meister wurde. Bei den Frauen sicherte sich Aust (Hamburg) das Ballweitwerfen mit 70,12 Meter und die Berlinerin Kittel holte sich den Dreikampf mit 156 Punkten. Fräulein Bartmann (Köln) übersprang als neue Hochsprungmeisterin 1,47 Meter.

Ergebnisse:

Studentenmannschaftsmeisterschaft: Klasse I: 1. Universität Köln 7521,8 Punkte; 2. Berlin 7333,45 Punkte; 3. München 6929,2 Punkte; 4. Breslau 6762,45 Punkte. — **Klasse II:** 1. Universität Marburg 6924,05 Punkte; 2. Münster 6825,65 Punkte; 3. Freiburg 6683 Punkte. — **Klasse III:** 1. Universität Kiel 7106,45 Punkte; 2. Halle 6999,7 Punkte. — **Einzelmeisterschaften:** Studenten, 200 Meter: 1. Vollmert, Köln, 22,4 Sek.

2. **Hochschulmeisterschaften:** 800 Meter: 1. Dielefeld-Köln 1:59,2 Minuten. — **3000 Meter:** 1. Spielmann-Köln 9:07,1 Minuten. — **110 Meter Hürden:** 1. Recker-München 16,6 Sekunden. — **4mal 100 Meter:** 1. Berlin 43,4 Sekunden. — **4mal 400 Meter:** 1. Berlin 3:25,5 Minuten. — **Hochsprung:** 1. Weinkötz 1,94 Meter. — **Weitsprung:** 1. Fromm-Berlin 6,98 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Bartels-Marburg 13,41 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Hahnebuth-Marburg 61,92 Meter.

Studentinnen: 100 Meter: 1. Hünemördel-Kiel 13,4 Sekunden. — 4mal 100 Meter: 1. Kiel 52,8 Sekunden. **Hochsprung:** Bartmann-Köln 1,47 Meter. — **Weitsprung:** 1. Bartmann-Köln 5,06 Meter. — **Diskuswerfen:** 1. Michel-Berlin 34,01 Meter. — **Ballweitwerfen:** 1. Aust-Hamburg 70,12 Meter. — **Dreikampf:** 1. Kittel-Berlin 156 Punkte.

*

Bei den Schwimmwettbewerben, die in Bad Godesberg zum Austrag gebracht wurden, waren die Berliner Vertreter ihren Gegnern überlegen. Mannschafts-Ergebnis: Klasse 1: Berlin 533,83 Punkte, 2. Breslau 420,53 Punkte, 3. Berlin II 401,68 Punkte. Klasse 2: 1. Heidelberg 501,63 Punkte, 2. Leipzig 370,94 Punkte, 3. Königsberg 364,12 Punkte. Klasse 3: 1. Frankfurt 482,5 Punkte, 2. Halle 428,13 Punkte, 3. Technische Hochschule Berlin 395,65 Punkte.

Wasserball: Im Kampf um die Hochschul-Wasserballemisterschaft hatten sich Aachen, Berlin und Halle für die letzten Spiele qualifiziert. Nachdem Berlin gegen Halle mit 2:7 verloren hatte, bestritten Aachen und Halle das Endspiel. Die Westdeutschen siegten dank besserer Stürmerleistung mit 5:0 (3:1).

Tennis: Bei den Männern wurde nur ein Mannschaftswettbewerb ausgetragen. Die Universität Leipzig gewann vor der Technischen Hochschule Darmstadt bei 3,3 Siegen, 7:6 Sätzen und 58:52 Spielen. Bei den Studentinnen siegte die Berlinerin Kröhling gegen Kittel (Leipzig) 5:7, 3:4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360629-18/fragment/page=0006

Nuvolari vor Varzi

30 000 Zuschauer im Park von Mailand

Das neu geschaffene Autorennen in Mailand um den „Trienale-Pokal" spitzte sich auf den erwarteten Zweikampf zwischen Nuvolari (Alfa-Romeo und Varzi) (Auto-Union) zu. Nuvolari übernahm kurz nach der Hälfte des 156-Kilometer-Rennens die Führung und siegte mit 97,570 St.-Kilom. vor Varzi, der 8,8 Sek. zurück Zweiter wurde. Bei den kleinen Rennwagen gewann Trossi auf Maserati mit 90,670 St.-Kilom. vor seinem Markengefährten Villoresi.

An historischer Stätte fand das erste Autorennen in Mailand auf einer 2,6 Kilometer langen Rundstrecke statt. Die Bahn weist neun, zum Teil sehr scharfe Kurven auf, so daß Fahrer und Wagen aufs höchste beansprucht wurden. Zwölf italienische Rennfahrer mit Alfa-Romeo, Maserati und Bugatti, unter ihnen Varzi auf dem deutschen Auto-Union, starteten. Nuvolari kam ausgezeichnet ab, während Varzi etwas Boden verlor. Aber schon in der zweiten Runde setzte er sich mit dem deutschen Wagen an die Spitze, das Tempo mehr und mehr verschärfend. So legte er die sechste Runde in 1:35,2 Minuten zurück und gewann dadurch einen Vorsprung vor Nuvolari, der ihm bis dahin dicht gefolgt war.

Vor den 30 000 Zuschauern wickelte sich ein begeisternder Kampf ab. Das mit 90,873 Std.-Kilom. begonnene Rennen wurde immer schneller. Nuvolari drehte auf und rückte Varzi, der ebenfalls einige „Sachen" zulegte, näher. Nach 30 Runden führte Varzi mit 5½ Sekunden. Er legte die 78 Kilometer in 48:21,2 Minuten = 96,787 Std.-Kilom. zurück. Zwei Runden später ging der rote Alfa an dem silbergrauen Auto-Union vorbei. Unter dem Jubel der Zuschauer verschärfte sich die Jagd. Der Rundenrekord wurde von Nuvolari und Varzi verschiedentlich gebrochen. Es gelang dem Auto-Union-Fahrer aber nicht, an Nuvolari vorbeizukommen, auch nicht, als er in der 53. Runde den Rundenrekord mit 1:33,4 Minuten auf 100,214 Std.-Kilom. erhöhte. Eine Riesenbegeisterung war um Nuvolari, als er das Ziel als Sieger durchfuhr.

Ergebnisse: 156 Kilometer: 1. Nuvolari (Alfa-Romeo) 1:35:56,4 Std. = 97,570 Std.-Kilom., 2. Varzi (Auto-Union) 1:36:05,2 Std. 3. Farina (Alfa-Romeo) 1:37:07,8 Std., 4. Brivo (Alfa-Romeo).

*

Bei dem „Großen Sportwagen-Preis von Frankreich" siegte Wimille vor Michel und Brunet.

Neues vom Radsport

Rund um die Görlitzer Stadthalle

Vor etwa 10 000 Zuschauern wurde auf einer dreimal zu durchfahrenden 2,5 Kilometer langen Rundstrecke in Görlitz das Straßenrennen „Rund um die Görlitzer Stadthalle" ausgefahren. Der Chemnitzer Thoß unternahm in der zehnten Runde eine erfolgreichen Vorstoß und konnte bis zum Schluß des Rennens einen Vorsprung von drei Minuten herausholen. In 1:52 Stunden mit einem Stundenmittel von nahezu 40 Kilometer wurde er verdienter Sieger und ließ seine Landsleute Schubert und Schulze (beide 1:55) sowie Leppich-Cosel (1:55:02) hinter sich.

Wißbröcker siegt in Saarbrücken

Die Dauerrennen in Saarbrücken um den „Preis des schwarzen Diamanten" über insgesamt 100 Kilometer waren nur schwach besucht. Der Hannoveraner Wißbröcker konnte seinen Erfolg vom letzten Sonntag wiederholen. Er gewann beide Läufe und wurde damit verdienter Gesamtsieger vor Leuer (Köln).

Ergebnis: 1. Wißbröcker 100 Kilometer, 2. Leuer 99,938, 3. Schindler 99,917.

Rad-Länderkampf Deutschland gegen Frankreich

Der Steher-Länderkampf Deutschland gegen Frankreich vor etwa 10 000 Zuschauern auf der Radrennbahn in Hannover brachte den drei deutschen Fahrern Metze, Möller und Kremer dank guter Mannschaftsleistung einen verdienten Erfolg über die Franzosen. Gesamtergebnis: 1. Deutschland 25 Punkte. 2. Frankreich 17 Punkte.

Paillard vor Lohmann

Zu einem Doppelerfolg kam der frühere französische Steherweltmeister Paillard im Dauerrennen in Zürich. Der Bochumer Lohmann vertrat allein die deutschen Farben und wurde sowohl in einem 30-Kilometer-Lauf als auch später im Stundenrennen, jeweils nur knapp geschlagen, Zweiter hinter dem gut fahrenden Franzosen.

Straßenrennen „Rund um Forst"

Die rund 100 Teilnehmer des Straßenrennens hatten sehr unter der sommerlichen Hitze und der Staubplage zu leiden. Bis siebzehn Kilometer vor dem Ziel betrug die Spitzengruppe noch 14 Mann. Dann entstieg der Berliner A-Fahrer Dubaschny dem Felde und erreichte mit Gramm einen Vorsprung von fast zwei Minuten gegen die Verfolgergruppe. Im Endspurt gewann Dubaschny knapp mit einer halben Länge gegen seinen Weggenossen und holte sich damit seinen dritten Sieg in diesem Jahre. Zeit 2:56:38 Stunden.

Schweizer Rundfahrt

Vier Radrundfahrten durch die Schweiz wurden bisher durchgeführt und in jedem Jahr stellte eine andere Nation den Sieger. Diesmal waren die Belgier mit Garnier erfolgreich. Der beste Deutsche Thierbach belegte den 19. Platz. In der Ländermertung siegte Belgien vor der Schweiz, Frankreich vor Deutschland.

Favoritensiege

Hindenburg Minden und SC Charlottenburg Handballmeister

VfR Mannheim 6:5 (3:2) geschlagen

Die Stadt Dortmund stand am Sonntag ganz im Zeichen der Handballendspiele. Aus Minden, Leipzig und Berlin waren viele Besucher im Sonderzug gekommen. So war das Stadion mit 20 000 Zuschauern gefüllt, als die Spiele mit dem Treffen der Frauen begonnen wurden.

Von Beginn an gab es ein technisch ausgezeichnetes und sehr schnelles Spiel, bei dem zuerst besonders die Mannheimerinnen recht gefährliche Augenblicke vor Brandenburgs Tor schafften, zumal Laurisch im Tor recht unsicher war. In der vierten Minute fiel durch Mannheims Rechtsaußen Kehl auch das erste Tor, doch zwei Minuten später erzielte Charlottenburgs Mittelstürmerin le Viseur im Anschluß an einen Freiwurf den Ausgleich. Bald darauf konnte aber Degen infolge Unsicherheit der Berliner Torhüterin Mannheim mit 2:1 in Führung bringen. Abermals schaffte le Viseur für Berlin den Ausgleich, um schließlich kurz vor Halbzeit sogar eine 3:2-Führung für Charlottenburg herauszuholen.

Nach der Pause setzten die Mannheimerinnen mit Erfolg ihren rechten Flügel ein. Kehl glich auf 3:3 aus und erzielte wenig später durch Verwandlung eines Freiwurfs den vierten Treffer. Das Tempo wurde immer schneller. Berlins Linksaußen glich aus, le Viseur brachte Berlin in Führung, aber Egger konnte wieder den Gleichstand sicherstellen. Zwei Minuten vor Schluß fiel die Entscheidung zugunsten Charlottenburgs durch le Viseur.

Beim SC Charlottenburg war die Torhüterin etwas schwach, aber die Läuferreihe ausgezeichnet. Im Sturm glänzte le Viseur, auch die beiden Flügel waren gut. Beim VfR Mannheim war die Torhüterin sehr gut, ebenso die Läuferreihe, im Sturm der rechte Flügel, der auch verstärkt eingesetzt wurde und die

Hindenburg Minden siegt 7:5

Im Anschluß stellten sich die beiden Männermannschaften vor und wurden stürmisch begrüßt. Hindenburg Minden hatte noch eine Aenderung seiner Mannschaft vorgenommen und die beiden Halbstürmer ausgewechselt.

Zunächst waren die Leipziger im Feldspiel im Vorteil. Minden eröffnete nach zwei Minuten durch den Rechtsaußen Roß II den Torreigen. In der achten Minute fiel der zweite Treffer für Minden. Strack erhöhte auf 2:0, wenig später Roß I nach schönem Zusammenspiel aus der Mitte auf 3:0. Erst in der 15. Minute konnten die Leipziger durch Prosser ihren ersten Treffer buchen, der aber drei Minuten darauf durch Roß I wieder ausgeglichen wurde; für Wendt nicht zu halten. Die Verwandlung eines Freiwurfs durch Göllner brachte die Leipziger auf 2:4 heran. Die Leipziger gestalteten das Spiel etwas offener, bis schließlich in der 24. Minute ein langer Flachschuß von Roß II zum fünften Treffer für Minden führte. Aber noch vor der Pause gelang es Prosser, den dritten Erfolg für Leipzig zu erzielen, so daß mit 5:3 für Minden die erste Spielhälfte abgeschlossen wurde.

Nach dem Wechsel lag Minden kurze Zeit im Angriff und erhöhte durch Küter Spielstand auf 6:3. Der Sieg schien sicher, aber die Sachsen drehten auf einmal stark auf. Höfer holte für Leipzig ein Tor zum 4:6 auf. In der 12. Minute war wiederum Höfer für Leipzig erfolgreich und verkürzte auf 5:6. Der Erfolg der Mannheimer schien stark in Frage gestellt, zumal die Leipziger überaus stark im Angriff wurden. Aber Körvers im Mindener Tor hielt alles. Erst nach einiger Zeit gelang es den Westfalen, sich etwas freizuspielen. Die Mindener spielten jetzt auf Warten und sogen das Spiel stark in die Länge. Als schließlich eine Minute vor Schluß noch Röttger ein Tor erzielte, stand der Sieg von Hindenburg-Minden mit 7:5 (5:3) fest.

Bei den Westfalen war Körvers im Tor der beste Mann. Recht gut war auch die gesamte Läuferreihe. Im Sturm spielte Röttger zu eigensinnig. Neben ihm verdienen noch die Außenstürmer Erwähnung. Bei den Sachsen war der Sturm, besonders in der zweiten Spielhälfte, der stärkste Waffe.

Reichsfachamt Handball tagte

Jugend- und Schülermeisterschaften geschaffen

Am Tage vor dem Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft hielt das Reichsfachamt Handball seine Tagung mit den Gauführern ab. Fachamtsleiter Brigadeführer Herrmann (Augsburg) gab einleitend einen erfreulichen Ueberblick über die Entwicklung des Fachamtes im letzten Jahr. Auch die Berichte der Gausachamtsleiter ließen auf vielen Gebieten Fortschritte erkennen. Während sich die Zahl der Männermannschaften überall erhöhte, ist die der Frauen gleich geblieben. Besonders erfreulich ist das starke Anwachsen der Schüler- und Jugendmannschaften.

Sehr aufschlußreich gestalteten sich die Ausführungen des Fachamts über die Gestaltung des neuen Spieljahres. Die Deutsche Meisterschaft für Männer wird auch 1936/37 in vier Gaugruppen ausgespielt. Neu ist aber, daß auch die Vorschlußrunde Hin- und Rückspiele bringen wird. Das Endspiel wird in einem neutralen Gau ausgetragen. Die Pokalspiele der Gaumannschaft werden nicht wie bisher durch lange Pausen getrennt, sondern im Frühjahr geschlossen abgewickelt.

Für die Deutschen Meisterschaften der Frauen treffen die 16 Gaumeister in vier Turnieren in der Vorrunde an einem Wochenende zusammen. Die Sieger ermitteln den Meister in weiteren Begegnungen nach dem Pokalsystem.

Erstmalig trägt das Fachamt in der kommenden Spielzeit eine Jugend- und Schülermeisterschaft aus. Nach Möglichkeit sollen die Endspiele der Jugendlichen mit denen der Männer und Frauen verbunden werden. Künftig soll auch jeden September ein Auswahlspiel Wehrmacht — Zivilvereine stattfinden. Besonderer Wert wird in Zukunft auf die Heranbildung tüchtiger Jugendleiter gelegt. Abschließend wäre noch zu sagen, daß vom Fachamt alles zentral geleitet wird.

99 Merseburg steigt auf

Nun Sportfreunde, Wacker und 99 in der Gauliga

Im Fußballsport fiel am gestrigen Sonntag der Vorhang über die Spielzeit 1935/36. Die Sportplätze öffnen ihre Pforten erst wieder am 16. August und bis dahin wird die braune Lederkugel in die „Verbannung" geschickt. Der eingefleischte Fußballanhänger wird jetzt zwar von der fußballosen, der „schrecklichen" Zeit sprechen, wir glauben aber, daß die sechswöchentliche Spielpause allen Vereinen, aktiven Spielern und auch selbst den meisten Anhängern höchst willkommen ist. Gilt es doch, neue Kräfte zu sammeln, um in Ruhe die Vorbereitungen für das neue Kampfjahr treffen zu können.

Der gestrige Ausklang einer an besonders hochstehenden Ereignissen auf dem grünen Rasen gewiß nicht armen Spielzeit war in unserem Heimatgau nicht gerade weltbewegend, da nur verhältnismäßig wenig Spiele durchgeführt wurden.

Viktoria Stendal — 99 Merseburg 0:0

SC Erfurt — 98 Halle 4:1

Naumburg 05 — Ammendorf 1910 4:3

Das wichtigste Ereignis bildete ohne Zweifel das letzte Aufstiegsspiel der Merseburger 99er in Stendal. Wie schon gegen Thüringen Weida konnten auch diesmal die Altmärker den Kampf torlos gestalten, ohne aber dadurch den Aufstieg der 99er zur Gauliga verhindern zu können. Wie die Tabelle zeigt, hat sich unser Bezirksmeister vielmehr eindeutig als Zweitbester erwiesen und sich nach schweren Kämpfen den Wiederaufstieg zur Gauliga gesichert. Seit Bestehen der Gauliga Mitte ist es das erste Mal, daß eine abgestiegene Mannschaft nach Jahresfrist wieder in die Spitzenklasse einzieht, nachdem Preußen und Fortuna Magdeburg sowie der VfB Bitterfeld ein weiteres Jahr in der Bezirksklasse spielen müssen.

Nur durch restlosen Einsatz und prächtigen Mannschaftsgeist ist es den Merseburger 99ern zuzuschreiben, das hohe Ziel zu erreichen. Wir beglückwünschen die Regierungsstädter zu ihrem schönen Erfolg und sprechen zugleich die Hoffnung aus, daß die Elf künftig in ihrer neuen Klasse eine gute Rolle spielen möge. Unser Bezirk wird im neuen Spieljahr durch Sportfreunde und Wacker Halle sowie 99 Merseburg in der Gauliga vertreten sein, und wir haben nur noch den einen Wunsch, daß eine dieser drei Mannschaften den Gaumeistertitel in die heimatlichen Gefilde zurückholt.

Der Sportverein 98 Halle war mit stark ersatzgeschwächter Mannschaft nach Erfurt gefahren und mußte dies mit einer glatten Niederlage gegen die Exligisten SC Erfurt büßen.

Die in letzter Zeit besonders erfolgreiche Mannschaft von Naumburg 05 konnte sich im letzten diesjährigen Punktspiel der Bezirksklasse Halle-Merseburg auch gegen Ammendorf 1910 knapp behaupten.

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Zöllnitzer Weida	4	2	2	—	9:4	6:2
99 Merseburg	4	1	2	1	7:5	4:4
Viktoria Stendal	4	0	2	2	1:8	2:6

Viktoria Stendal — 99 Merseburg 0:0

Etwa 1000 Zuschauer hatten sich zu diesem Aufstiegsspiel in die Fußball-Gauliga eingefunden, das Merseburg in einer ausgezeichneten Verfassung sah. Wenn das Treffen doch unentschieden 0:0 endete, so liegt das nicht an dem Unvermögen der Sturmreihen, sondern an den beiden ausgezeichneten Hintermannschaften, die auf dem Posten waren und jede gefährliche Situation klärten. Nach der Pause hatte dann Viktoria mehr vom Spiel, aber auch die zweite Hälfte endete torlos.

SC Erfurt — 98 Halle 4:1

Bei nur schwachem Besuch lieferte der Sportclub Erfurt dem Vertreter der hallischen Bezirksklasse in Erfurt ein überlegenes Spiel. Die Erfurter waren den mit Ersatz für Müller, Precht und Rossert angetretenen Hallensern vor allem in der Schnelligkeit und im Schußvermögen überlegen. Bereits nach Verlauf der ersten Viertelstunde führte ein Innenangriff der Stürmer durch den Halblinken zum Führungstor. 15 Minuten später verwandelte der Mittelstürmer eine Vorlage des Rechtsaußen zum 2:0 und fünf Minuten vor der Pause schoß der Mittelstürmer durch eine Einzelleistung das dritte Tor.

Der Beginn der zweiten Halbzeit sah zunächst die Hallenser etwas mehr im Vorteil. Sie kamen in dieser Zeit durch ihren Rechtsaußen Pfennig zu einem Tor, das auch das Spiel und der Linksaußen Geiling schoß auch das vierte Tor. Die letzte halbe Stunde des Spielverlaufs war verteilt.

Kleine Sportrundschau

Den bisher längsten Thermik-Flug über der Ebene führte am Wochenende über dem Häsenmeer von Berlin Flugkapitän Heim von der Lufthansa durch, der mit einem „Rhön-Sperber" 8:50 Std. in der Luft kreiste.

Die Bermuda-Regatta von Newport nach den Bermuda-Inseln hat wie erwartet mit einem Sieg der amerikanischen Yachten geendet. Nach einer viertägigen Sturmfahrt traf als erstes Boot „Vamarie" am Ziel ein. Es benötigte 4 Tage, 18 Stunden und 50:13 Minuten. Der „Roland von Bremen" wurde in der Nähe der Inseln gesichtet und hat sich somit als erstes deutsches Boot plaziert.

Mit zwei Spielen wurde am Sonnabend die zweite Runde zum Mitropa-Fußball-Pokal in Angriff genommen. In Budapest schlug der dortige Phoebus vor 8000 Zuschauern die Sparta Prag sicher mit 4:2 (2:0). Szabo und Sziter waren die Torschützen des siegreichen Vereins. Ferencvaros Budapest weilte in Prag und verlor dort gegen die Slavia hoch mit 0:4 (0:2). Die beiden geschlagenen Vereine scheiden aus dem weiteren Wettbewerb, da sie trotz ihrer Siege in den ersten Spielen in der Torbilanz unterlegen sind.

Im Rahmen eines Mannschaftskampfes im Ringen zwischen dem SC Roland Bamberg und dem KSC Zella-Mehlis unternahm der Weltrekordmann Manger einen Rekordversuch im beidarmigen Drücken, wobei er die Bestleistung von 275 auf 278 Kilogramm brachte.

In der Heeres-Sportschule in Wünsdorf wurde das Schwimmen als vierte Uebung bei den Titelkämpfen der Wehrmacht im modernen Fünfkampf ausgetragen. In der Gesamtwertung führte Oberleutnant Pelz nach vier Uebungen weiter mit 6 Punkten.

Zu einem schönen Erfolg kam bei der Züricher Ruderregatta der Ludwigshafener RV, der den Junioren-Vierer in 8:10 Minuten gegen den Deutschen RV Zürich gewann.

Aufstiegsfrage ungeklärt

Dessau 98 — Wacker Halle 13:9

Mit Beendigung der Spielreihe 1936/37 brachte das Aufstiegspiel zur Gauliga im Handball zwischen Dessau 98 und Wacker Halle 13:9 nicht die erhoffte Lösung, da Gelb-Rot-Meinigen und Wacker Halle punktgleich stehen. Nach der Spielpause wird ein Entscheidungsspiel zwischen Wacker und Gelb-Rot erst die Klärung bringen, welche Mannschaft neben 98 Dessau in die Gauliga einrückt.

Verein	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
SSV 98 Dessau	4	4	—	—	32:25	8:0
Gelb-Rot Meiningen	4	1	—	3	31:29	2:6
Wacker Halle	4	1	—	3	30:39	

Konnte auch Dessau das letzte Punktspiel nicht mit voller Mannschaft erledigen, so waren sie dennoch den Hallensern teilweise überlegen. Obwohl den Wackeranern in den Anfangsminuten gute Angriffe glückten, so landeten die Vorwürfe ständig an den Pfosten. Bei Dessau klappte es besser, bis zur 16. Minute lagen sie bereits mit 5:0 in Führung. Erst dann war es Löchner und Schellenbeck, die um drei Tore verkürzten. Da Wöhlmann im Wackertor nicht recht gefallen konnte, hatte Dessau wenig Mühe, den Halbzeitstand von 8:4 herzustellen. Nach der Pause riß sich Wacker noch einmal zusammen und konnte bis 6 Minuten vor Schluß einem Treffer der Dessauer zwei entgegenstellen. Obwohl Wöhlmann besser wurde, konnte er es nicht verhindern, daß Dessau im Endspurt noch einen klaren Sieg herausspielte.

Der letzte Sonntag vor der Spielpause brachte neben dem letzten Punktspiel der ersten Kreisklasse zwischen Cröllwitz und Ischerben 10:13 noch einige interessante Freundschaftsspiele.

Cröllwitz — Ischerben 10:13 (2:6). Die sonst so guten Cröllwitzer konnten sich nicht recht zusammenfinden, so daß Ischerben den Platzbesitzer bis zur Halbzeit schon mit 6:2 überrannte. Diese Führung war der Vorteil für Ischerben; denn nach dem Wechsel änderte sich das Bild und Cröllwitz lag mehr im Angriff, doch reichte es nicht aus, um den Sieg zu sichern.

98 Halle — ATV Merseburg 8:9 (2:4). Einen jederzeit offenen Kampf gab es an der Huttenstraße. Wohl ging der ATV mit 3:0 in Führung, doch dann zogen die Grünhosen gleich und hielten Schritt bis daß die Domstädter nur mit etwas Glück den knappen Sieger stellen. 98 2. — ATV Merseburg 2. 10:6.

Seeben — Brehna 9:6 (4:4). Dem flotten Spiel des Platzbesitzers hielten die Gäste nur bis zur Pause stand. Nach dem Wechsel setzte sich das bessere Können von Seeben ganz durch. — Seeben 2. — Brehna 2. 8:8 (4:4), Canena—Unterröblingen 8:9 (3:5), Canena 2. — Unterröblingen 2. 7:7 (4:3).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193606629-18/fragment/page=0007

75 Jahre HTSV

Glanzvoller Abschluß der Festwoche

Bei herrlichstem Sonnenwetter konnte der Hallische Turn- und Sportverein seine 75-Jahrfeier erfolgreich beschließen. Reges Leben und Treiben füllte die Platzanlagen des HTSV und des GTV an der Felsenstraße.

Fecht-Wettkämpfe. Die gezeigten Leistungen der Fechterinnen im Florett sowie der Fechter im leichten Säbel waren ziemlich ausgeglichen. Bei den Fechterinnen konnte Börtler (TV 1848 Magdeburg) mit vier Siegen als erste Siegerin aus dem Wettkampf hervorgehen. Zweite Siegerin Pittack (TV 1861 Torgau) drei Siege. Dritte Siegerin wurde überraschenderweise Erika Ruffert (HTSV), die der Oberstufe angehört, mit drei Siegen, die die Angehörigen der Gau-Sonderklasse Dierke (Halle) und Lumpe (Apolda) damit auf die nächsten Plätze verweisen konnte. Der Sieger im leichten Säbel wurde erst durch Stichkampf zwischen Strempel (TV 1861 Torgau) und Juppenlatz (HTSV) ermittelt, und zwar mit je fünf Einzelsiegen, 3. Lamprecht (TV 1861 Dessau), 4. Richter (TV 1861 Dessau).

Die Faustball-Wettspiele (1. und 3. Kreisklasse) wurden in beiden Klassen in je zwei Gruppen ausgetragen.

1. Kreisklasse: In der Gruppe 1 erzielte der Männerturnverein Merseburg mit folgenden Ergebnissen das beste Resultat, und zwar gegen TV Vater Jahn Schkeuditz 38:19, gegen KTV Halle 30:20, und gegen Post Halle 35:27. In Gruppe 2 erreichten nach Abschluß der Vorspiele GTV Halle und MTV Eisleben je 5:1 Punkte, im Entscheidungsspiel der Gruppe wurde GTV mit 35:22 geschlagen. MTV Eisleben erzielte nachstehende Ergebnisse: gegen GTV 22:22 und 35:22, gegen HTSV 39:18 und gegen TV Ammendorf 42:23.

Das Entscheidungsspiel in der 1. Kreisklasse sah also MTV Merseburg und MTV Eisleben als Gegner. In einem vorbildlich von beiden Seiten ruhig durchgeführten Spiel konnte der Kreismeister MTV Merseburg mit 22:19 (12:11) den Endsieg sicherstellen. 3. Kreisklasse in Gruppe 1 wurde die Feuerwehr Halle gegen Reichsbahn 47:44 und gegen HTSV mit 42:37 Gruppenbester. In Gruppe 2 setzte sich GTV mit 38:35 gegen KTV und 39:34 gegen Jahn durch. Da die Feuerwehr Halle das Endspiel nicht bestreiten konnte, standen sich im Entscheidungsspiel der 3. Kreisklasse der zweite Sieger in Gruppe 1 Reichsbahn Halle und GTV Halle gegenüber. Sieger wurde GTV Halle.

Die Handballspiele: Von den vier teilnehmenden ersten Knabenmannschaften stellte der PSV im Endspiel gegen den HTSV mit 4:3 (2:3) den Sieger, nachdem zuvor PSV die Reichsbahn mit 4:3 und der HTSV die TVg. Merseburg mit 6:1 geschlagen hatte. Im Spiel der beiden unterlegenen Knabenmannschaften siegte die TVg. Merseburg gegen Reichsbahn Halle mit 5:4.

Im Spiel der Jugendmannschaften Post Halle gegen HTSV wurde die Post mit 17:4 (7:3) überlegener Sieger. Die Spiele der ersten Mannschaften nahmen durchweg unter lebhafter Anteilnahme der zahlreich erschienenen Zuschauer einen spannenden und abwechslungsreichen Verlauf. PSV 1. gegen HTSV 1. Die Kreisklassenmannschaft lieferte hier der Gauligamannschaft einen durchaus gleichwertigen Kampf aus dem der PSV mit 13:10 (7:8) sich die Teilnahme am Endspiel sicherte. — TSV Leuna — GTV 1. Dieses Spiel gewann die Gauligamannschaft gegen die mit Ersatz angetretene Bezirksklassenmannschaft GTV überlegen mit 28:11 (12:9).

Handballspiel der unterlegenen ersten Mannschaften GTV — HTSV 19:12 (11:5). Gegen das Spiel am Vormittag hatten die GTV.er ihre volle Mannschaft zur Stelle, was sich durch die frischen Leute im Spielverlauf sehr bemerkbar machte. Anfangs konnte die Mannschaft des Veranstalters mit 2:0 die Führung übernehmen und brachte sogar einen Vorsprung von 5:2 heraus. GTV hatte sich dann gefunden konnte innerhalb kurzer Zeit den Gleichstand herausholen und bis zur Pause mit 11:5 in Führung gehen. Dem HTSV gelang nach der Pause rein garnichts mehr, so daß der GTV mit 19:12 den Endsieg sicherstellen konnte.

TSV Leuna — PSV Halle 15:6 (7:3)

Im Spiel der beiden Gauligamannschaften zeigte sich eine klare Ueberlegenheit der Leunaer, schnelles Zu- und Flügelspiel brachte das Tor der PSVer oft stark in Gefahr, so daß Nitzer reichliche Arbeit hatte. Versuchten auch die PSVer, das schon in den ersten Minuten erreichte 4:0 der Leunaer abzuschwächen, so reichte das Können des PSV nicht aus, dies zu erreichen. Bis zur Pause konnte der PSV das Spiel halbwegs offen halten. Nach dem Wechsel setzte sich das reifere Spiel der Leunaer immer mehr durch, so daß sie bald mit 14:4 in Führung lagen. Aller Eifer des PSV nützte nichts, da die Angriffe an der guten Leunaer Verteidigung und dem ausgezeichneten Können des Leunaer Torwächters scheiterten. Ueberlegen mit 15:6 verließ die Turnerschaft Leuna als Endsieger des Handballturniers das Spielfeld.

Anschließend nahm der Ehrenvorsitzende des HTSV, Klinz, die Siegerehrung vor. Ein großes Prachtfeuerwerk beschloß die vielseitigen und ereignisreichen Jubiläumstage des ältesten Turn- und Sportvereins unserer Stadt Halle.

Dessauer Regatta

Harte Kämpfe zwischen gleichwertigen Mannschaften

Gestern fand auf der Elbe bei Dessau-Roßlau die letzte der diesjährigen mitteldeutschen Ruderregatten statt. Zwar waren die Felder nicht allzu stark besetzt, doch gab es in den meisten Rennen harte Kämpfe zwischen gleichwertigen Mannschaften zu sehen. Die mit großem Aufgebot vertretenen Ruderer unseres Heimatgaues brachten auch von dieser Veranstaltung wieder mehrere Erfolge heim. Der Hallesche Ruderverein „Böllberg“ von 1884 steht diesmal an der Spitze mit drei Siegen vor Rudergesellschaft von 1874 „Nelson“ Halle und Bitterfelder RC mit je einem Siege.

Die Böllberger Senioren gewannen erwartungsgemäß den Doppelzweier gegen Alt-Werder Magdeburg überlegen nach ständiger klarer Führung. Eine recht angenehme Ueberraschung war der Jungmannvierer der Stadtwappenträger, der sich seit seinem ersten Start in Halle wesentlich verbessert hatte. Er verwies im zweiten Jungmannvierer nach hartem Kampf seinen schwersten Gegner, Sturmvogel Leipzig, mit einer guten Länge Abstand auf den zweiten Platz. Als drittes Boot kam in diesem Rennen der Hallesche Ruderklub vor dem Bitterfelder Ruderklub ein. Der dritte Erfolg fiel den Böllbergern kampflos zu, da die Roßlauer RG als einziger Gegner infolge ihres Sieges im ersten Jungmannvierer für den Elbe-Vierer nicht mehr startberechtigt war.

Von der RG „Nelson“ waren die Schüler im Achter erfolgreich. Sie führten vom Start weg gegen den RC Dessau (Schülerabteilung) und dehnten ihren Vorsprung bis zum Ziel auf zwei Längen aus.

Einen schweren Kampf hatte die schon mehrfach erfolgreich gewesene Bitterfelder Mannschaft im Elbzollhaus-Vierer (dritten Senior-Vierer) zu bestehen. Die ganze Strecke über bis kurz vor dem Ziel lag RC Werder Magdeburg in leichter Führung. Doch mit mächtigen Spurtschlägen schoben sich die Bitterfelder auf den letzten hundert Metern nach vorn und sicherten sich damit den vielbejubelten Sieg. Im Juniorvierer konnte derselbe Vierer seinen Erfolg nicht wiederholen, sondern endete hinter Magdeburger RC und Werder Magdeburg an dritter Stelle.

Ein äußerst hartes Rennen war der zweite Seniorvierer, den die beiden hallischen Ortsgegner „Nelson“ und „Böllberg“ gegen Magdeburger RC bestritten. Die Nelsonen lagen über den größten Teil der Strecke knapp vor den Magdeburgern, waren aber dem Schlußangriff der Elbestädter nicht ganz gewachsen, die schließlich mit einer halben Länge Vorsprung siegten. Nelson belegte den zweiten Platz vor den Böllbergern, die kurz vor dem Ziele noch etwas aufkamen. Im Hauptrennen des Tages, dem ersten Senior-Achter, gab es ebenfalls bis zur Mitte der Strecke einen großen Kampf zwischen den hallischen Nelsonen und Sturmvogel Leipzig. Nachdem bis dahin beide Boote Bord an Bord gelegen hatten, schoben sich die Leipziger langsam in Front, da sich bei den Hallensern die Anstrengungen des voraufgegangenen schweren Viererrennens stark bemerkbar machten. Im Ziel lag Sturmvogel ungefähr zwei Längen vor Nelson, dem der Dessauer RV weit abgeschlagen als drittes Boot folgte. Einen weiteren zweiten Platz belegten die Schüler des „Nelson“ im großen Schülervierer hinter RC Dessau und vor Dessau RV.

Ergebnisse: Großer Schüler-Vierer: 1. RC Dessau 5:08,6 Min.; 2. RG v. 1874 „Nelson“ Halle 5:12 Min. — **Elbzollhaus-Vierer:** 1. Bitterfelder RC (Dornis, Handloike, Schröder, Döring, St. Bachmann) 7:27 Min.; 2. Werder Magdeburg 7:30 Min.; 3. Coswiger RG 7:39 Min. — **Zweiter Senior-Vierer:** 1. Magdeburger RC 7:14,6 Min.; 2. RG von 1874 „Nelson“ Halle 7:15,4 Min.; 3. Hallescher RV „Böllberg“ v. 1884 7:16,2 Min. — **Zweiter Jungmann-Vierer:** 1. Hallescher RV „Böllberg“ von 1884 (Bartholb, Schönauer, Blume, Kalwalke, St. Dr. Nilius) 7:17 Min.; 2. Sturmvogel Leipzig 7:20 Min.; 3. Hallescher Ruderklub 7:26 Min.; 4. Bitterfelder RC 7:29 Min.; 5. Coswiger RG 7:30 Min. — **Schüler-Achter:** 1. RG von 1874 „Nelson“ Halle (Clausnitzer, Thornack, Quellmalz, Bannasch, Wadewitz, Buchheim, Böttcher, Völker, St. Moosdorf) 3:18 Min.; 2. RC Dessau 3:24 Min. — **Junior-Vierer:** 1. Magdeburger RC 7:21 Min.; 2. Werder Magdeburg 7:23 Min.; 3. Bitterfelder RC 7:28 Min. — **Doppel-Zweier:** 1. Hallescher RV „Böllberg“ v. 1884 (Fakiner, Oswald) 7:14 Min.; 2. RVg Alt-Werder Magdeburg 7:34 Min. — **Elbe-Vierer:** Hallescher RV „Böllberg“ von 1884 kampflos zugesprochen. — **Erster Senior-Achter:** 1. Sturmvogel Leipzig 6:30 Min.; 2. RG von 1874 „Nelson“ Halle 6:39 Min.; 3. Dessauer RV von 1887 6:50 Min.

Allgemeines Tennis-Turnier

Am letzten Tage des Turniers wurden in sämtlichen Konkurrenzen die Sieger ermittelt. Wie an den vorhergehenden Tagen, bekamen die zahlreich erschienenen Zuschauer erstklassiges Tennis zu sehen. Unter den Ehrengästen befanden sich u. a. der Regierungspräsident Sommer und der Polizeipräsident Gruppenführer Jahn.

Am Vormittag fielen die ersten Vorentscheidungen. So kam Zander durch einen Zweisatzsieg über Pachaly in die Schlußrunde, wo er auf Hartz traf. Nach fünf Sätzen fiel die Entscheidung zugunsten Zanders, der sich durch das Sicherheitsspiel seines Gegners nicht beeinflussen ließ und immer wieder angriff. Hartz hielt im letzten Satz das Tempo nicht durch und verlor 0:6. Damit fiel der vom Landeshauptmann Otto gestiftete Wanderpreis an Zander.

Im Kampf um die „Meisterschaft der Stadt Halle“ und den Wanderpreis des Oberbürgermeisters Dr. Dr. Weidemann blieb im Frauen-Einzel Frl. Heitmann Siegerin. In der Endrunde behauptete sie sich gegen Frau Rost 6:2, 7:5. Vorher hatte Frl. Hiller in drei Sätzen knapp die Ueberlegenheit der Endsiegerin anerkennen müssen.

Aeußerst interessante Begegnungen ergab das Männerdoppelspiel. Hier ist besonders das prächtige Spielen des Paares Redslob-Schröter hervorzuheben. Obwohl sie in der Schlußrunde sehr knapp gegen Zander-Pachaly verloren, bedeutet der zweite Platz einen Achtungserfolg für beide. Redslob-Schröter führten im dritten Satz schon 5:3 und bei etwas mehr Glück hätten auch sie gewinnen können.

In der Vorschlußrunde hatte unser bestes Doppelpaar im Gau die deutschen Ranglistenspieler Hartz-Göttsche aus dem Rennen geworfen, die mit den THCern Dr. Kukat-Roeckner den dritten Platz belegten.

Außerordentlich hartnäckig wurde im gemischten Doppel um die Siegespalme gestritten. In der Vorschlußrunde lauteten die Paarungen: Rau-Zander — Hamel-Göttsche und Ertel-Schröter — Hiller-Hartz. Am schwersten hatten es Hamel-Göttsche, die zuerst gegen das sehr gut, aber zum ersten Mal zusammenspielende Paar Fabian-Redslob drei Sätze zum Gewinn benötigten und dann auch gegen Rau-Zander. Ertel-Schröter hatten es gegen Hiller-Hartz leichter. Sie waren glatt in zwei Sätzen erfolgreich. Die Schlußrunde ergab nach abwechslungsreichem Spiel den Sieg der Berliner Hamel-Göttsche.

Das letzte Spiel im Frauen-Doppel führte Fr. Rau-Fritsch und Frl. Hamel-Heitmann zusammen. Letztere gewannen ziemlich glatt 6:2, 6:3.

Auch die Schlußspiele der B- und C-Klasse waren äußerst spannend. Dem Sieger des Männer-Einzels winkte der Ehrenpreis des Reg.-Präs. Dr. Sommer. Brembach, Erfurt, war der glückliche Gewinner. Hallesche Erfolge waren Männer-Doppel B und im gemischten Doppel B zu verzeichnen. Beide Konkurrenzen gewannen die THCer Morgan-Hoffmann bzw. Frau Teutloff-Morgan.

Das Männer-Einzel der Kl. C entschied Kluge (THC) für sich, und zwar gegen den Jugendlichen Schulze, Ammendorf.

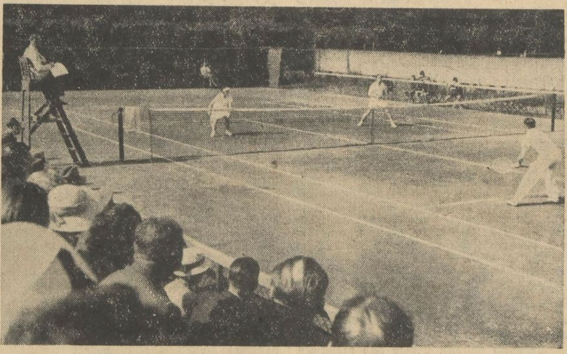
Mit der Preisverteilung, die Landeshauptmann Otto vornahm, fand die in jeder Beziehung erfolgreiche Veranstaltung ihr Ende. Die Schlußansprache hielt Gaufachamtsleiter Hptm. Wolff, Erfurt, und ließ sie ausklingen in einem dreifachen „Sieg Heil“ auf unseren Führer.

Ergebnisse:

M.-E. A: Vorschl.Runde: Zander—Pachaly 6:2, 7:5. Hartz—Göttsche 2:6, 6:4, 6:0. Schl.-Runde: Zander—Hartz 6:1, 4:6, 3:6, 86:1, 6:0. — Fr.-E. A: Vorschl.-Runde: Rost—Ertel 6:3, 4:6, 6:2. Heitmann—Hiller 7:5, 8:6. Schl.-Runde: Heitmann—Rost 6:2, 7:5. — M.-D. A: Vorschl.-Runde: Zander-Pachaly — Kukat-Roeckner 6:0, 6:1. Redslob-Schröter — Hartz-Göttsche 6:4, 1:6, 6:3. Schl.-Runde: Zander-Pachaly — Redslob-Schröter 6:3, 4:6, 7:5. — Gem.-D. A: Vorschl.-Runde: Hamel-Göttsche gegen Rau-Zander 6:1, 5:7, 6:0. Ertel-Schröter gegen Hiller-Hartz 6:2, 6:2. Schl.-Runde: Hamel-Göttsche gegen Ertel-Schröter 9:11, 6:2, 6:3.

M.-E. B: Vorschluß-Runde: Brembach—Hoffmann 6:2, 6:0. Mechel—Schmidt 3:6, 6:2, 6:1. Schl.-Runde: Brembach—Mechel 6:1, 6:1. — Fr.-E. B: Vorschl.-Runde: Seeber—Aberhacke 6:2, 6:2. Opel—Teutloff 6:2, 6:3. Schl.-Runde: Seeber—Opel 6:3, 7:5. — M.-D. B: Vorschluß-Runde: Morgan-Hoffmann — Wildfang-Maiser 6:1, 6:4. Wolff-Brembach — Reim-Schmidt 6:4, 4:6, 8:6. Schl.-Runde: Morgan-Hoffmann o. Sp. — Gem.-D. B: Schl.-Runde: Teutloff-Morgan — Wildfang-Maushake 11:9, 6:4.

M.-E. C: Schl.-Runde: Kluge—Schulze 6:4, 6:2. — D.-D.: Vorschl.-Runde: Rau-Fritsch — Hintsch-Alster 6:0, 6:3. Hamel-Heitmann — Buja-Ertel 6:4, 6:1. Schl.-Runde: Hamel-Heitmann — Rau-Fritsch 6:2, 6:3.



Spannende Kämpfe brachten die Spiele um den „Preis der Provinz Sachsen“. In der hinteren Spielhälfte die Sieger Hamel-Göttsche

Ein erfolgreicher Abschluß

Das nunmehr abgeschlossene Spieljahr 1935/36 begann nicht nur recht verheißungsvoll, sondern es war dem Saalekreis auch der erhoffte Erfolg beschieden, weil einmal der Meister der 1. Kreisklasse, VfL Merseburg, zur Bezirksklasse aufrückt, und obendrein die Spielstärke sich wesentlich gehoben hat. Daß außerdem in diesem Spieljahr keine ernsthaften Bestrafungen ausgesprochen werden mußten, zeugt davon, daß fast alle Spiele trotz ihrer Wichtigkeit sportlich anständig durchgeführt worden sind. Der Erfolg war also ein vollkommener.

VfL Merseburg fuhr gestern zu seinem letzten Spiel nach Salza, Mühe und Kosten waren aber vergeblich, weil TVg Salza ohne vorherige Absage nicht antrat.

SpVg Eisleben — Favorit Halle 2:6

Obwohl Favorit ohne den Rechtsaußen Wilhelm und den gleichnamigen Läufer auf die Reise gehen mußte, bewährte sich die vorgenommene Umstellung der Mannschaft recht gut. Vor allem war das Spiel der Stürmer mit Unterstützung der Läuferreihe druckvoll. Immer überlegen sicherte sich Favorit in Eisleben die Sympathien der Zuschauer und damit einen Achtungserfolg. Albrecht, Kuhnert und Müller schossen je zwei Tore. — Am Dienstag will Favorit noch einmal die Umgruppierung in einem Spiel gegen Giebichenstein-Sportbrüder auf dem Favoritplatz ausprobieren; auch hier sollte den Rothosen nach Kampf ein Sieg möglich sein. — Favorit 3. gegen Eintracht komb. 3:1.

Eintracht Halle hatte in seinem Pokalspiel gegen Cröllwitz nicht nur kein Glück, sondern die Mannschaft hatte sich anscheinend auf „Sommerfußball“ eingestellt. Cröllwitz dagegen wartete mit einer guten Gesamtleistung auf, die dann auch einen verdienten 4:1-Sieg einbrachte. Eintracht 2. gegen Cröllwitz 2. 11:0. Eintracht 3. — Olympia 3. 1:4. — In besserer Spiellaune war Eintracht dagegen in seinem Spiel gegen Halle 1910; die Gäste waren zwar immer leicht überlegen, aber sie schafften auch nur drei Tore, denen Eintracht zwei entgegensetzte, so daß schließlich Halle 1910 3:2 gewann. Reideburg 2. gegen Wacker 4. 3:2.

Merkur Volkstedt — Weise Halle 1:1

Das Unentschieden ist für Weise gegen die Riedewaldmannschaft noch immer ein Achtungserfolg. Beim Seitenwechsel stand das Spiel noch 0:0. Die guten Hintermannschaften verhinderten hier weitere zählbare Erfolge. — Holleben-Delitz hatte doch Glück, weil Quetz tatsächlich mit beiden Mannschaften antrat, allerdings hat Quetz an Spielstärke verloren, so daß Holleben nicht viel Mühe hatte, sich 10:2 zu behaupten. Holleben-Delitz 2. gegen Quetz 2. 0:1.

Gute Leistungen in Dölau

Den ganzen Tag über kam gestern der Lederball in Dölau nicht zur Ruhe. Die ausgetragenen sieben Spiele brachten durchweg gute Leistungen. Schon am Sonnabend verlief das Spiel der alten Herren von Dölau und 96 interessant; Dölau gewann knapp 3:2. Dagegen unterlagen dann am Sonntag Dölau alte Herren gegen Nietleben 1:5. Das Hauptspiel Dölau 1. Männer gegen VfL 96 Reserve gewann dann Dölau durch bessere Gesamtleistung 3:1. Dölau Junioren gegen Teutschental 5:2, Dölau Jugend gegen 96 1:3, Dölau Jugend 2. gegen 96 5:1 und Dölau Knaben gegen 96 1:1.

Sport-Vereinsnachrichten

Halle 96, Leichtathletik-Abteilung. Die 1. und 2. Jugendwettkampfmannschaft (Kurth, Buff, v. Arps, Wieland, Pfeil, Langguth, Holzapfel, Barth, Hein, Dahmann, Fritzsche, Bauer, Deutschbein, Kirschner, Sommer, Göhre, Bukel, Reiner, Förster) tritt am Dienstag, dem 30. Juni 1936, 6.45 Uhr, zum Wettkampf gegen 98 und KTV auf dem KTV-Platz an.
C. W. Gehrke.

Wacker-Halle. Ab sofort beginnt nunmehr das Fußballtraining unter Leitung unseres Berufstrainers Pohl. Trainingsplan bis auf weiteres: Liga und Ligaanwärter Dienstags und Donnerstags 19 Uhr, Jugend Freitags 19 Uhr, Knaben Freitags 17 Uhr. Handballtraining Mittwochs 19 Uhr. Boxtraining Dienstags und Freitags 19 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360629-18/fragment/page=0008

Schicksalsgemeinschaft der NSKOV

Gewaltiger Aufmarsch vor dem Reichskriegsopferführer auf dem Roßplatz
Einmütiges Treuebekenntnis zum Führer

Am gestrigen Sonntag brachten noch viele Sonderzüge Frontsoldaten sowie Frauen und Mütter gefallener Kameraden in unsere Gaustadt. Geschlossen zogen sie vom Bahnhof in ihre Standquartiere, um von dort zum deutschen Liedersingen vor dem Stadttheater zu gehen. Wir andern waren schon früh geweckt worden durch flotte Marschmusik. Die Kapellen und Spielmannszüge der Bewegung zogen durch die Straßen. Und immer wenn Musik erschallt, öffnen sich die Fenster.

Ihr bleibt unvergessen

Um 9 Uhr zogen Abordnungen der NSKOV mit Fahne zu den Denkmälern der Gefallenen, um dort Kränze des Gedenkens niederzulegen mit dem Gelöbnis: Ihr bleibt unvergessen!

Immer mehr belebten sich die Straßen, die Männer zogen zu ihren Appellplätzen und dann im geschlossenen Zug zum Königsplatz, wo zu der großen Kundgebung auf dem Roßplatz angetreten wurde.

Die Mittagsstunde war gekommen und nun drängte sich alles Geschehen dem Roßplatz entgegen. Die Formationen rückten an mit klingendem Spiel und leuchtenden Fahnen. Sie nahmen ihre Plätze ein inmitten des gewaltigen Vierecks, das die Absperrkette der SA-Männer umschloß. Droben am Himmel führte die Sonne einen zähen Kampf mit den dichten Wolkenschleiern. Noch war es kühl, aber der Glutball mit seinen sengenden Strahlen sollte dennoch Sieger bleiben. Sieger blieb unten auch die SA gegenüber dem gewaltigen Andrang der Hallenser, die diese Großkundgebung im Rahmen des Mitteldeutschen Frontsoldaten- und Kriegsopfer-Ehrentages nach dem Roßplatz gelockt hatte. Bald war der Aufmarschplatz von einer dichten Zuschauermenge umschlossen und die später Kommenden mußten sich mit einem rückwärtigen Standplatz begnügen. Grüßend hoben sich die Arme, als der schier endlose Zug der Fahnenträger aller Formationen den Roßplatz erreichte und im Mittelpunkt des Aufmarschfeldes seinen Platz gegenüber der Sprechertribüne einnahm, von wo Aufmarschleiter Pg. Stecher die unablässig zuströmenden Kolonnen auf den für sie bestimmten Teil des Platzes dirigierte. Eine Hundertschaft der Schutzpolizei sowie die Wehrmacht der Gaustadt — je eine Kompagnie der Heeres- und Luftnachrichtenschule unter Führung von Major Euler — marschierten als letzte Formationen auf. Dröhnend wurde der schmetternde Klang der Marschmusik von den Häuserwänden zurückgeworfen und aufmerksam folgten unzählige Augenpaare den Bewegungen der schlanken, soldatischen Gestalten, die Front zu dem gewaltigen Block der NS-Formationen nahmen.

Oberlindober ehrt die Kriegsbeschädigten

Einen erhebenden Anblick bot der Roßplatz, nachdem sich der Aufmarsch vollzogen hatte — die uniformierten Kolonnen, die vielen sommerlich gekleideten Menschen ringsum, die im leisen Windhauch sich bauschenden Fahnen, die gehobene Stimmung und ruhig-stolze Zuversicht, die spürbar über dem Ganzen lag, das alles verschmolz zu einer Symphonie der gläubigen Kraft des nationalsozialistischen Volksstaates. Und schon wirbelten die Klänge des Präsentiermarsches auf, verkündend, daß der Reichskriegsopferführer Pg. Oberlindober angekommen war, der nun grüßend die langen Fronten abschritt. Wie tags zuvor befand sich außer Kreisleiter Pg. Dohmgoergen auch SA-Gruppenführer Pg. Prinz August Wilhelm in seiner Begleitung. Oben am licht gewordenen Himmel hatte sich die Sonne endgültig durchgesetzt, als Pg. Oberlindober nun zu den Schwerkriegsbeschädigten trat, die mit ihren Rollstühlen beiderseits der Sprechertribüne Platz gefunden hatten. Mit jedem wurden einige freundliche Worte kameradschaftlichen Verständnisses getauscht und jedem überreichte der Reichskriegsopferführer ein Blumengebinde als sichtbares Zeichen einer besonderen und verdienten Ehrung an diesem Ehrentag der Frontsoldaten und Kriegsopfer.

Ich hatt' einen Kameraden

Von der Sprechertribüne aus eröffnete Aufmarschleiter Pg. Stecher dann die Kundgebung und hieß den Reichskriegsopferführer und Prinz August Wilhelm sowie Kreisleiter Pg. Dohmgoergen und die weiteren Vertreter der Partei und ihrer Formationen, der Wehrmacht und der Behörden sowie auch Vertreter aus Bulgarien und Finnland herzlich willkommen.

Kreisleiter Pg. Dohmgoergen entbot im Namen des Gauleiters — der zur gleichen Stunde in der Ausstrustadt Wiehe zum Appell der NSDAP des Kreises Eckartsberga weilte — wie als Kreisleiter der Stadt Halle und als NSKOV-Mitglied dem Reichskriegsopferführer und den Teilnehmern an dieser Kundgebung des Mitteldeutschen Frontsoldaten- und Kriegsopfer-Ehrentages seine herzlichen Grüße. Die Gaustadt freut sich darüber, so führte er aus, diese große Kundgebung und diese gewaltige Tagung in ihren Mauern sich abspielen zu sehen. Es wissen alle, daß es nur möglich ist, heute eine solche Kundgebung zu veranstalten, weil der Nationalsozialismus die Wende im deutschen Schicksal erzwang. Wenn die Kriegsopfer in Deutschland vor fünfzehn Jahren nicht den Dank fanden, den sie erwarten durften, so hat der Führer, selbst Frontsoldat, dafür gesorgt, daß ihre Einsatzbereitschaft und ihr Opferwillen heute anerkannt werden. Wir sehen die Kriegsopfer heute als Ehrenbürger unseres Staates an. Wir wollen, weil wir heute wieder wehrhaft und stark sind, derer gedenken, die dafür ihr Leben gaben. Diese Opfer konnten nicht umsonst sein, sie mußten aber gebracht werden, damit Deutschland wieder zu sich selbst fand. Und im Erinnern der Größe dieses Opfers wollen wir jetzt der Toten gedenken. Die Trommeln wirbelten, die Gewehre wurden präsentiert, die Fahnen senkten sich — eine feierliche Gedenkminute verstrich, während die erschütternde Weise vom guten Kameraden erklang. — Mit dem Hinweis, daß unser Kampf noch nicht zu Ende geführt ist, sondern daß wir noch weitere große Aufgaben zu lösen haben, um die ewige deutsche Sehnsucht zu erfüllen, schloß der Kreisleiter.

Dank dem Führer

SA-Gruppenführer Pg. Prinz August Wilhelm führte aus, daß in mancher deutschen Stadt seit dem Erstehen des nationalsozialistischen Staates die Frontsoldaten und Kriegsopfer zusammengekommen seien und daß diese Tage, gleichgültig ob hier im Herzen Deutschlands oder im fernen Ostpreußen, stets die Erinnerung wachriefe an die große Kameradschaft, die alle Soldaten des Weltkrieges verband. Diese Kameradschaft lebt heute noch soviel Jahren des Zwiespalts wieder in uns und daß war nur möglich, weil jeder die Not, die uns alle traf, selbst verspüren mußten. Besonders heiße Kämpfe mußten um diese Stadt geführt werden aber der Führer hat immer wieder das heilige Feuer entzündet.

Herzliche Begrüßung der Kriegsbeschädigten durch den Reichskriegsopferführer

Wir wollen den Frieden

Reichskriegsopferführer Pg. Oberlindober ging in seiner programmatischen Rede, die oft von Beifall unterbrochen wurde, von der Erinnerung an die Schüsse von Sarajewo aus. Diese Schüsse, die sich jetzt jähren, ließen den Brand des Weltkrieges auflodern, stürzten die Völker der Erde in eine versengende Flamme. Wir haben in diesem Kriege unsere Pflicht getan und drüben auf der anderen Seite haben es die Soldaten im Graben nicht anders gehalten. Zehn Millionen der Besten aller Völker zahlten ihren Einsatz mit dem Leben. Was dann aber kam, der Versailler Vertrag, der gleichfalls seinen Jahrestag hat, das haben wir nicht verdient. Das haben unsere zwei Millionen Soldaten, unsere Mütter, die mit blutendem Herzen schweigsam und gläubig ihre Pflicht taten, unsere aufstrebende Jugend, das hat unser Volk nicht verdient. Das ließ den Wahnsinn des Novemberstaates ausbrechen und dennoch ist unser deutsches Volk dabei im Grunde immer noch gut und anständig geblieben. Sonst wäre es nicht möglich, daß wir heute wiederum einen geachteten Platz unter den Völkern einnehmen. Und dazu habt ihr, meine Kameraden, redlich beigetragen in vier langen Jahren und in den fünfzehn anderen, die darauf folgten. Wir wollen dabei auch nicht der Nationen vergessen, die mit uns Schulter an Schulter kämpften und so begrüße ich hier unter uns als Vertreter unserer Waffenkameraden aus Bulgarien General Hallatcheff besonders herzlich.

Wir haben uns heute losgerissen vom Versailler Diktat, wir haben in den letzten drei Jahren bewiesen, daß unser Wille zum Frieden ehrlich ist. Wir haben bewiesen, daß wir in einem Staate leben, der nicht nach Rang und Namen, sondern nur nach der Leistung des einzelnen fragt, genau wie wir im Felde niemals fragten, bist Du katholisch oder evangelisch, so kennen wir auch heute nur den Maßstab der Leistung.

Ein neuer Krieg würde zwangsläufig die Ausblutung der besten Volksteile einer jeden beteiligten Nation mit sich bringen und ebenso zwangsläufig die Herrschaft der Minderwertigen, die zum Bolschewismus führt.

Versailles ist kein Frieden

Die Lage, die durch ein vollkommen unübersichtlich gewordenes System von „Sicherheiten" geschaffen wurde, ist heute so verworren, daß sie vielleicht nur noch durch einen Krieg entwirrt werden kann. Wir haben aber keine Lust, uns in ein so verworrenes System einzuordnen. Wir haben keine Lust, die beste Manneskraft unseres Volkes wieder einzusetzen, etwa als Folge von Kollektivverträgen mit anderen Völkern, um schließlich die Staatsform des Bolschewismus verteidigen zu müssen. Das nationalsozialistische Deutschland braucht noch viele Jahre, um auf seinem beschränkten Lebensraum die Verteilung der Arbeit so zu organisieren, daß jedem einzelnen Arbeit und Brot zu gewinnen durch eigene Arbeit möglich ist. Noch viele Jahre des Friedens werden gebraucht, um das nationalsozialistische Gedankengut so im Volk zu verankern, daß es auch noch in den kommenden Geschlechtern und für alle Zukunft weiterleben wird. Deshalb rufen wir mit der ehrlichen und anständigen Stimme des Frontsoldaten immer und immer wieder in die Welt: Versailles ist kein Frieden, der wahre Frieden kann nur aufgebaut sein auf gegenseitiger Achtung und absolutem gegenseitigen Vertrauen.

Die NSKOV ist als Soldatenbund stolz darauf, in Adolf Hitler einen der Ihren an der Spitze des Deutschen Reiches zu wissen, einen Mann, dessen Wort Achtung in der Welt genießt, denn seine Stimme ist die des deutschen Frontsoldaten.

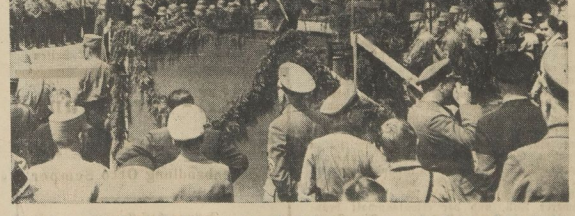
Verpflichtung der Frontsoldaten

In seinen Ausführungen ging der Reichskriegsopferführer auch kurz auf die Rentenfrage ein. Noch heute seien viele geneigt, in der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung einen Bund von Krüppeln zu erblicken, der gar nichts anderes zu tun habe, als Rentenansprüche geltend zu machen. Eine nähere Betrachtung zeige aber, daß der Weg des Bundes in den letzten 3½ Jahren in seinen einzelnen Etappen genau sich deckte mit dem Weg, den die gesamte Bewegung genommen hat. Bewußt seien gerade die Kriegsopfer bei den großen politischen Entscheidungen des deutschen Volkes immer wieder eingesetzt worden, weil sie in erster Linie wußten, was Nationalsozialismus ist, nämlich aus tiefinnerstem eigenen Erleben heraus. Das gelamte Volk sei diesen, denen der Krieg tiefe Wunden am Körer oder an der Seele schlug, zu allergrößtem Dank verpflichtet. Dieser Dank gelte insbesondere den Frauen und Kindern und den betagten Eltern der gefallenen Kameraden, deren Weg durchs Leben wir nach Kräften erleichtern müssen. Er, der Reichskriegsopferführer, werde nicht rasten und ruhen, bis auch der letzte deutsche Frontsoldat von dieser Verpflichtung überzeugt sei.

Der Reichskriegsopferführer schloß mit einem Dank an die Wehrmacht, die zur Ehre der Kriegsopfer mit auf dem Platze angetreten sei und die eines der großen Geschenke sei, die der Führer dem deutschen Volke und insbesondere dem alten Frontsoldaten gab. Den Geist alten Frontsoldatentums in den Jungen der Nation wachzuhalten, habe die NSKOV stets als eine ihrer besonderen Aufgaben betrachtet.

Der Vorbeimarsch

Die machtvolle Führerehrung durch Gauamtsleiter Pg. Wunderlich und der Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes schlossen die eindrucksvolle Kundgebung ab. Es folgte dann der große Vorbeimarsch sämtlicher Formationen vor dem Reichskriegsopferführer. Kolonne auf Kolonne defilierte vorüber, untereinander wetteifernd an soldatischem Schneid. Die Wehrmacht machte den Beginn und lebhaftes Beifallklatschen sprach für die Volksverbundenheit der Waffenträger der Nation. Nicht minder stramm zeigte sich die Schutzpolizei, der dann die straffen braunen Kolonnen der SA mit dem Feldzeichen an der Spitze folgten. Nach dem NSKK — auch mit



Reichskriegsopferführer Pg. Oberlindober hielt die programmatische Rede auf der Großkundgebung

Aufnahmen: MHZ-Bilderdienst

Hallische Sängerinnen und Sänger bekennen sich zum deutschen Lied

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193606629-18/fragment/page=0009

herzlichem Beifall bedacht — marschierten die Politischen Leiter, voran die stolze Fahnengruppe, am Reichskriegsopferführer vorüber. Lauten Jubel löste dann das Erscheinen unserer Arbeitsdienstmänner aus. Das war ein strammer Vorbeimarsch, den die Jungen in der erdbraunen Uniform und mit dem blinkenden, geschulterten Spaten zeigten! Und die exakten Schwenkungen, die der Musikzug des Arbeitsgaues vorführte, ließen jedem alten Soldaten das Herz im Leibe lachen. Bahnschutz und Technische Nothilfe schlossen sich an und dann kamen die langen Reihen der NSKOV-Stürme. Und hier haben wohl die meisten gestaunt, wie sehr die „alten Knochen" noch fliegen — es war ja auch nicht der erste Vorbeimarsch, den diese erprobten Frontsoldaten lieferten. Der Reichskriegerbund mit den alten Kolonialsoldaten an der Spitze, machte den Beschluß des Vorbeimarsches. Mit diesem glanzvollen Schauspiel hatte der Mitteldeutsche Frontsoldaten- und Kriegsopfer-Ehrentag seinen Höhepunkt gefunden. — Nun durfte jeder getrost auch mit dem Löffel „einhauen" und sich nachmittags die Sehenswürdigkeiten der Stadt anschauen oder den Gartenkonzerten lauschen. Ni.

Werdet Mitstreiter fürs deutsche Lied

Am Stadttheater sangen die Männer-Gesangvereine und Gemischten Chöre

Der Liedertag des Deutschen Sängerbundes, der alljährlich einmal im Deutschen Reiche stattfindet, soll allen Volksgenossen Gelegenheit geben, einen Einblick in die Arbeit der Gesangvereine zu tun. In Halle wurde der Liedertag eingeschaltet in das Programm des Mitteldeutschen Frontsoldaten- und Kriegsopfer-Ehrentages der NSKOV; er erfuhr durch die Mitwirkung des Trompeterkorps der Nachrichten-, Lehr- und Versuchsabteilung eine wesentliche Bereicherung. Die hallischen Männer- und Gemischten Chöre unter Leitung des Kreischormeisters Kapellmeister Roesert gaben ihr Bestes aus ihrem großen reichen Liederschatz.

Fanfaren des Trompeterkorps leiteten die Morgenfeier, zu der sich mehrere tausend Volksgenossen eingefunden hatten, ein. Auf der Stadttheater-Terrasse hatten die Fahnen der hallischen Gesangvereine Aufstellung genommen; von hier aus hielt der Kreisführer des Sängerkreises, Oberstudiendirektor Dr. Becker, eine Ansprache, in der er ausführte, daß sich am heutigen Tage Millionen deutscher Sänger und Sängerinnen zum deutschen Lied bekennen, das sie auf allen Straßen und Plätzen erklingen lassen. Die deutschen Sänger haben erkannt, was für hohe Werte kultureller Art im deutschen Liede stecken und der heutige Tag soll dafür werben, daß das deutsche Lied in immer weitere Volkskreise dringe. Wir alle freuen uns, daß wir Sänger wieder frei und offen unsere schönen herrlichen Lieder singen können, gemeinsam mit der SA und der Hitler-Jugend, so soll es auch in der Zukunft bleiben. Mit der Aufforderung an alle Volksgenossen, kampfesfreudige Mitstreiter für unser schönes edles Liedgut zu werden, schloß er seine Ausführungen.

Dann folgte der erste Liedervortrag „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven, der von Trompeten und Pokunen in seiner gewaltigen Wirkung begleitet wurde; es folgte „Nun jubiliert der Morgen" von Erdlen für Gemischte und Männerchöre mit Trompetenbegleitung. In einem Liedzyklus „Unsere Soldaten singen" hörten wir die alten schönen Soldatenlieder wie „Soldaten im Städtchen", gesungen vom Gemischten Chor, „Kapitän und Leutnant", „Regiment seine Straßen zieht", „Reitet Euch zu vieren" und „Auch du mußt mit", die mit großer Begeisterung aufgenommen wurden. Den Abschluß dieser würdigen Morgenfeier, die von flotten Soldatenmärschen des Trompeterkorps umrahmt waren, bildeten die Vaterlandslieder „Wie ein stolzer Adler" und „Wo gen Himmel Eichen ragen", die dann überleiteten zu einem Schlußwort Dr. Beckers in dem er unseres Führers, den eifrigen Förderer unseres deutschen Liedes, gedachte und ein dreifaches Sieg-Heil ausbrachte. Aus Tausenden von Kehlen erschollen die Nationalhymnen.

Aus Fronterlebnis wurde Volksgemeinschaft

10jährige Gründungsfeier der Ortsgruppe Halle der 153er

Am Sonntagmorgen beteiligte sich die Regimentsvereinigung der ehemaligen 153er und der aus diesem Regiment hervorgegangenen Regimenter an der großen Kundgebung der NSKOV auf dem Roßplatz. Dann versammelten sich die Kameraden mit ihren Angehörigen im Neumarktschützenhaus, wo zunächst einmal große Teller voll Nudelsuppe mit Rindfleisch und große Helle für das körperliche Wohl sorgten.

Ehrung der Toten

Um 15 Uhr fanden sich die Teilnehmer im Saal zu einer Feierstunde zusammen, die durch einen Musikvortrag der HJ-Kapelle eröffnet wurde. Neben der Bühne stand die Fahne der Regimentsvereinigung und als sich nun der Vorhang der Bühne öffnete, grüßten alle das Sinnbild der gefallenen Kameraden, einen Grabhügel mit dem schlichten schwarzen Soldatenkreuz, bewacht von zwei Unteroffizieren der Panzerabwehrabteilung. Der Führer der Regimentsvereinigung, Kamerad Schiffmann, schilderte in kurzen Zügen die Taten des Regiments im großen Kriege, in dem das „Ich" zurücktrat und das „Wir" geboren wurde, das sich weiterentwickelte zum Nationalsozialismus. Daß aus der Saat unserer Toten wieder ein neues, treues, männliches und tapferes Geschlecht erwachsen möge, das ist heute unser Gebet. Das Lied vom guten Kameraden grüßte die Helden in Walhall.

Ortsgruppenführer Walter Schmidt wies in kurzen Worten auf die Bedeutung des heutigen Tages für die hallische Ortsgruppe als zehnjährigen Gründungstag hin und freute sich, heute Gründer der Vereinigung auszeichnen zu können. Dies sind die Kameraden Robert Rudloff, Curt Hoyer, Dr. Schober, Erich Tönnigs, Ernst May und Max Schaale. Ihnen allen überreichte er mit jeweils passenden Worten eine eingerahmte Regimentsschelklappe mit Widmung.

Glückwünsche zum Jubiläum

Hierauf begrüßte Pg. Grabow namens der Kreisleitung die Regimentsvereinigung und wies kurz auf die beiden historischen Ereignisse des heutigen Tages hin, den Mord von Serajewo und die Unterzeichnung des Versailler Diktats. Wie wir immer Kämpfer waren, so werden wir es auch in Zukunft bleiben.

Der zweite Führer der Regimentsvereinigung Kreisleiter Hauschild, Altenburg, überbrachte die Glückwünsche der Regimentsvereinigung und überreichte dem 7. Gründer der Ortsgruppe, dem derzeitigen Gruppenführer Walter Schmidt im Namen der Kameraden die gleiche Erinnerungsgabe wie dieser den andern Kameraden. Kurz ging er auf die Zwiespälte ein, die unser Volk vor dem Kriege in zwei Lager trennten, die glaubten, sich nur mit dem unseligen Mittel des Klassenkampfes bekämpfen zu können. Im Weltkrieg fand man wieder etwas, das das ganze Volk einte, der Schutz des Vaterlandes und der Heimat. Das Fronterlebnis hat die Gegensätze beseitigt und die hohe Aufgabe der Regimentsvereinigungen war und ist es, den auf den Schlachtfeldern geborenen Geist weiter zu hegen und zu pflegen. Wir wollen uns heute alle versprechen, dies auch in der Zukunft weiter zu tun und fest zusammenzuhalten. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer, der uns das neue Reich aus dem Schützengraben geschaffen hat, schloß die Ansprache, der der Gesang des Deutschlandund des Horst-Wessel-Liedes folgte.

Nach dem Vortrag des Liedes „Kriegskameraden" des kürzlich verstorbenen Arbeiterdichters Heinrich Lersch überbrachte Leutnant Albert der Panzerabwehrabteilung die Grüße der neuen Wehrmacht.

Es folgte dann die Eröffnung der mit viel Liebe zusammengestellten Ausstellung von Erinnerungsstücken des Regiments aus dem Weltkriege, die sich nicht nur auf Karten- und Bildmaterial erstreckt, sondern auch Waffen und Ausrüstungsstücke zeigt. Im Schießstand begann gleichzeitig das angesetzte Preisschießen und noch lange blieb man in froher Wiedersehensstimmung beisammen. cyl.

Werber für die Fremdenlegion

Der 32jährige Richard S. aus Halle hat ein abenteuerliches Leben hinter sich. Als junger Mann von 23 Jahren ließ er sich bei der französischen Fremdenlegion anwerben, tat sieben Jahre lang in Afrika Dienst und kam 1933 wieder nach Halle. Nach zweijähriger Arbeitslosigkeit hatte er 1935 Arbeit gefunden beim Wegebau. Hier lernte er März 1936 den 40jährigen Arbeitskameraden Sch. kennen und beide unterhielten sich auch über ihre persönlichen Verhältnisse. Sch. war seit fast zwanzig Jahren verheiratet, hatte fünf Kinder im Alter von 3 bis 18 Jahren. Er hatte stets Arbeit gehabt und genug verdient, um seine Familie und sich ohne Schulden durchzubringen. Da hatte seine Frau aus unverständlichem Grund die fällige Miete mehrere Monate nicht bezahlt und das Geld hierfür verbraucht, die Familie sollte ermittiert werden, da die Mietschuld auf 140 RM. angelaufen war. Durch Prozesse erhöhte sich die Schuldenlast auf 207 RM. Sch. hatte nun den Entschluß gefaßt, sich von seiner Frau zu trennen, die drei minderjährigen Kinder mit sich zu nehmen und sich eine andere Existenz zu gründen.

S. erzählte aus seinem Leben. In der Fremdenlegion sei es durchaus nicht so schlecht, wie immer erzählt werde; ihm persönlich habe es sehr gut gefallen, so daß er noch einmal rübergehen werde. Er habe jetzt eine monatliche feste Rente von 25 RM. (was erlogen war) und wenn Sch. vielleicht einmal die Absicht habe, hinüberzugehen, so könnte er auf einem Brett 480 RM. ausgezahlt bekommen. Sch. trug sich tagelang mit diesen Gedanken. Da würde er seine Schulden bezahlen können und noch Geld übrig behalten, um wieder auf einen grünen Zweig zu kommen. Er besprach die Angelegenheit aber mit einem guten Freund und dieser warnte ihn. Doch die versprochenen 480 RM. ließen Sch. nicht in Ruhe, er überlegte hin und her, wie er womöglich zu dem Gelde kommen könnte, ohne in die Fremdenlegion einzutreten. So überließ er zunächst die weiteren Anordnungen dem S., der ihm gesagt hatte, er werde für die notwendigen Ausweispapiere schon sorgen. Nach weiteren Unterhaltungen wurde schließlich eine Zusammenkunft auf den 26. April in der Friedrichstraße in Halle festgesetzt, wo Sch. ein bindendes Schriftstück unterzeichnen und dann die 480 RM. ausgezahlt erhalten sollte.

Die Sache kam aber heraus, die Staatspolizei faßte zu und seit dem 21. April befand sich S. in Untersuchungshaft, um sich gestern vor der ersten Strafkammer wegen versuchter Falschwerbung für eine ausländische Macht zu verantworten. Der Angeklagte bestritt jede Absicht, den Arbeitskameraden zum Eintritt in die Fremdenlegion zu überreden, mußte es schließlich aber doch zugeben. Nun wollte er es aus reinem Mitgefühl getan haben, um dem Bedrängten zu helfen. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte mit allen Mitteln versucht hatte, Sch. zum Eintritt in die Fremdenlegion zu überreden, um sich das Werbegeld zu sichern.

Die Anklage betonte, daß der Angeklagte versucht habe, einen Familienvater von seinen fünf Kindern zu trennen, einen deutschen Volksgenossen ins Ausland zu bringen und dessen Arbeitskraft dem Volk zu entziehen, nur des persönlichen Vorteils wegen. Gegen die Annahme des Versuchs aus Mitleid spreche der Umstand, daß der Angeklagte dem Sch. bewußt falsche Angaben über die in der Fremdenlegion herrschenden Verhältnisse gemacht habe und auch die Geschichte der Rente von 25 RM. nur erfunden habe, um sie als Lockmittel zu benutzen. Somit habe der Angeklagte nur aus eigennützigen Beweggründen gehandelt und ein Verbrechen gegenüber Sch. und der Volksgemeinschaft begangen. Das sei ein besonders schwerer Fall, und der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Zuchthaus. Die Strafkammer hielt einen besonders schweren Fall nicht für gegeben und verurteilte den Angeklagten wegen versuchten Vergehens zu sechs Monaten Gefängnis.

Ufa, Danziger Freiheit

„Metropolitan"

Die Stimme des berühmten amerikanischen Baritons der Metropolitan-Oper in New York, Lawrence Tibbett, feiert in diesem Film wahre Triumphe. Ob man den Prolog des „Bajazzo", ob man Arien aus „Carmen" und „Figaro" aus dem Munde des großen Sängers hört, es ist immer ein außerordentlicher Genuß, dieser leidenschaftlichen und doch so weichen, dieser unendlich melodiösen, klaren, biegsamen Stimme zu lauschen. Die Handlung des Films ist aus einem gemischt von Heiterkeit, Spannung und Intrige aufgebaut. Intrigenspiel um Liebe, versteht sich. Das Ganze trägt sich hinter den Kulissen einer großen Bühne zu, — Rivalität um Ruhm und Liebesgunst zwischen einer alten Sängerin und einer jungen Künstlerin; aber das Ränkespiel der eitlen Ehrgeizigen wird durch wahre Kunst und durch Liebestreue des jungen Paares überwunden.

Tibbett hat in Virginia Bruce, die sich neben einem sympathischen Spiel auch einer angenehmen Stimme erfreuen darf, eine treffliche Partnerin; auch die übrigen Rollen sind gut besetzt.

Im Beiprogramm erfreut nach langer Zeit einmal wieder Buster Keaton mit seinem köstlichen trockenen Humor in einem heiteren kurzen Film; außerdem läuft ein Kulturfilm „Kennen wir unsere Katze?" und die wieder interessante Ufa-Wochenschau.

Halles Stadtgymnasium in Lauchstädt

Ein Bund eigener Art schloß einst die beiden Städte Halle und Bad Lauchstädt zusammen, ein Bund gemeinsamen geistigen und künstlerischen Lebens, ein Freundschaftsbund. Der Begründer dieses Bundes, Johann Wolfgang von Goethe, hat in beiden Städten oft gewirkt. Später waren es die hallischen Studenten, die ihre Fahrten nach Lauchstädt unternahmen und dort nicht nur gern gesehen wurden, sondern auch manchmal etwas Schönes boten. Seit Jahren kommen nach Lauchstädt Freunde aus Halle hinüber, sei es zu den einjährigen Festspielen oder um sich auszuruhen in der Stille des Kurparkes.

Vorgestern nun gaben sich Lehrer und Schüler des Stadtgymnasiums aus Halle mit ihren Eltern ein Stelldichein in Lauchstädts Park und Theater. Im Reichsbahn-Sonderzug trafen sie gegen 9 Uhr in Lauchstädt ein. Nach Freiübungen auf dem Lauchstädter Sportplatz ging es um 11 Uhr zur Schülervorstellung im Goethetheater. Zu Mittag gab es Erbsen mit Speck. Um 15 Uhr begann die Festvorstellung des Spanischen Lustspiels „Donna Diana Moreto". Wennschon die Zuhörer in der Schülervorstellung voll auf ihre Kosten kamen, so war auch die Festvorstellung ein Genuß. Die Mitwirkenden, Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums, gaben unter Dr. Muttkes Leitung ihr Bestes. Eine so schön gelungene Schülervorstellung hat das Goethe-Theater lange nicht gesehen. Herzlicher, lang anhaltender Beifall und Blumenstrauß erhöhten die Darstellung. Nach der Vorstellung ging es wieder in den Kurpark, wo die einzelnen Klassen spielten, sich sportlich betätigten oder die Zuschauer durch Kasperle-Theater und Zirkus unterhielten. Der Direktor des Gymnasiums, Oberstudiendirektor Schreiner, begrüßte Gäste, Eltern und Schüler und forderte letztere auf, alles einzusetzen für die geistige und körperliche Ertüchtigung, zum Segen des deutschen Vaterlandes. Seine Ansprache endete mit der Führerehrung. Mit der Stegerschen Kapelle an der Spitze, die übrigens für reichliche Unterhaltung im Kurpark sorgte, ging es gegen 18 Uhr zum Bahnhof. Das Schulfest hatte sein Ende erreicht.

Halle in wenigen Worten

Auf eine 40jährige Berufstätigkeit bei der Deutschen Reichsbahn kann am Montag Oberlokomotivführer Karl Schmidt zurückblicken. Dem Jubilar werden als Dank und Anerkennung für langjährige und treue Dienste die Glückwunschschreiben des Führers und Reichskanzlers, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Halle überreicht.

Für den Transport der Schwerkriegsbeschädigten stellte das Kommando der Heeres- und Luftnachrichtenschule 18 Kraftfahrzeuge, davon 3 große Omnibusse, an beiden Tagen zur Verfügung.

Beim Ueberholen eines Kraftwagens fuhr gestern 12.40 Uhr an der Ecke Berliner und Freimfelder Straße ein Kraftradfahrer so dicht vorbei, daß er mit dem rechten Fuß die linke Fußraste des Kraftwagens streifte. Der Führer erlitt Prellungen am linken Fuß und wurde der Universitätsklinik zugeführt.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer ereignete sich um 18.50 Uhr an der Ecke Robert-Franz-Ring und Burgbrücke. Beide Fahrer kamen zu Fall und erlitten Hautabschürfungen.

Achtung! Ehemalige Angehörige der E-Batterie 7 Halberstadt!

Alle ehemaligen Angehörigen der Ergänzungs-Batterie 7 in Halberstadt treffen sich am morgigen Montag, um 20.30 Uhr im „Coburger Hofbräu" zu zwanglosem Beisammensein.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Ortsgruppe Leipziger Turm

Montag, 29. Juni, 20 Uhr, in Schänke „Alt-Halle", Leipziger Straße, Tonfilmveranstaltung für alle Gliederungen der Partei mit den Filmen „Der verlorene Sohn", „Vom Kupferstich zur Radierung" und „Fox Tönende Wochenschau". Eintritt 50 Pf., Erwerbslose 30 Pf., Jugendliche 15 Pf.

Ortsgruppe Freimfelde

30. Juni, 20.30 Uhr, Pflichtversammlung für Pg. im Restaurant „Schlachthof". Redner: Pg. Meye. Ueber Pflichten und Rechte der Pg. Erscheinen aller Pg. ist Pflicht!

Ortsgruppe Cröllwitz

Mit sämtlichen Gliederungen am Mittwoch, 1. Juli, 20 Uhr, in der „Bergschenke" (bei günstigem Wetter im Garten) Tonfilm „Mutter und Kind" und Beiprogramm: „Einzug der Donnerflieger in Halle", „Im dichten Rohr", „Fox tönende Wochenschau". Alle Volksgenossen und Parteigenossen sind eingeladen.

NS-Kreisfrauenschaft

Dienstag, 30. Juni, 20 Uhr, Pflichtmitgliederversammlungen: Ortsgruppe Pfännerhöhe im Gemeindehaus, Ortsgruppe Universität im Café Bauer.

NS-Frauenschaft Berliner Straße

Dienstag, 30. Juni, 20 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung in Schneiders Hotel, Hindenburgstraße.

Deutsche Arbeitsfront

Ortswaltung Viktoriaplatz

Unsere Dienststunden sind ab heute wie folgt festgesetzt: Dienstag von 17 bis 19 Uhr und Freitag von 17 bis 19 Uhr.

Kreisbetriebsgemeinschaft 17 „Handel"

In der Zeit vom 19. bis 25. Juli führt die Gaubetriebsgemeinschaft 17 in Wernigerode eine Schulungswoche für Einzelhändler durch. Unter Leitung des bekannten Organisators Willibald Thümena soll den Betriebsführern und leitenden Angestellten der Aufbau im Einzelhandel vermittelt werden (Einkauf, Lagerhaltung, Unkosten, Umsatz, Kalkulation, neuzeitliche Buchhaltung, Werbung und Verkauf, Betriebsformen, Standort und Personalfragen usw.). Kosten für Unterricht, Verpflegung, Unterkunft für Mitglieder der DAF 36 RM. Auskunft: Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 14. Anmeldung bis 30. Juni 1936.

KdF-Sport am Montag

Schwimmen (für Männer und Frauen): Stadtbad 20—21.15 Uhr: Gesundbrunnenbad 19—20.15 Uhr. — **Fröhliche Gymnastik und Spiele** (nur für Frauen): Johannesschule, Liebenauer Straße, 20—21.30 Uhr; Reformrealgymnasium, Friesenstraße, 20—21.30 Uhr. — **Gymnastik** (nur für Frauen): Moritzburg 17—18 Uhr; 20—21 Uhr. — **Kindergymnastik**: Moritzburg 17—18 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen und Jugendliche): Ziegelwiese (bei Schlachtweiter ½ Stunde später in der Moritzburg) 19.30—21 Uhr. — **Tennis** neue Kurse, Meldung im Kreisamt, Gr. Ulrichstraße 26. — **Reiten**: Burgstraße 34 18.15 und 21 Uhr. — **Fechten**: Blumenhalfstraße 11, 19—20.30 Uhr.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

MNZ-Vertretung
Schillerstraße 29
Zigarrenhandlung Otto Semper

Zeitungsbestellungen
Anzeigen- u. Offertenannahme

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193606629-18/fragment/page=0010

Festwoche im Kreis Eckartsberga

Kaiserpfalz Memleben lebt auf

Bericht unseres nach Wiehe-Memleben entsandten U.D.-Schriftleiters

Wiehe. Der Kreisappell Eckartsberga, der am Sonnabend und am gestrigen Sonntag in dem kleinen Landstädtchen Wiehe an der Unstrut einen so glücklichen Verlauf nahm, hat durch die Tausendjahrfeier in der alten Kaiserpfalz Memleben weit über unser Gaugebiet hinaus Bedeutung. Nachdem am Sonnabend eine Morgenfeier des Jungvolks den Kreisappell eröffnet hatte und der Tag mit einer ganzen Reihe von Jugendveranstaltungen und Arbeitstagungen dahingegangen war, bildete eine nächtliche Weihestunde in der neuerstandenen großen, dreischiffigen, spätromanischen Kirchenruine in Memleben den Höhepunkt des Appells. Auch die großen Aufmärsche des Sonntags standen alle im Schatten der erhabenen Nachtstunde.

Das kleine freundliche Städtchen Wiehe war an diesen Ehrentagen völlig verändert. Schon in der Nacht zum Sonnabend war ein Zauberer umgegangen und hatte vielhundert Hände emsig gerührt, um die Häuser, die Straßen und Plätze verschwenderisch und anheimelnd mit frischem Grün zu schmücken. Unter einem wehenden Fahnenmeer leuchtete das Birkengrün freudig und hell, ernst und dunkel die Tannen und Kiefern, als am Morgen 350 Pimpfe von ihrem Lager am Schießstand zum Quellenteich zogen. Bald darauf tagten etwa 150 Führer der Hitler-Jugend und empfingen von Unterbannführer Mehnert Richtlinien und Anweisungen, indessen das Jungvolk zum Geländespiel auszog. Die Jugend lebt auf eine schöne Weise mitten im Herzen des Volkes, darum gab sie den Auftakt, darum auch sprach Kreisleiter Bernhardt zuerst auf dem Sportfest der Jugend am Sonnabendnachmittag. Viel Eifer, viel Lachen und Fröhlichkeit gab es da im Sport, beim Bogen, im Volkstanz und Spiel.

Ernsterer Natur schon waren die Arbeitstagungen der Beamten, Erzieher und des Amtes für Kommunalpolitik; Stunden der Arbeit, die zeigten, mit welcher unermüdlichen Kleinarbeit täglich die Fronten erweitert und verbreitert werden.

Mit dem Nahen der Abendstunden bezogen die Formationen, die das Städtchen erstaunlich belebten, die Biwaks. Neben dem Biwak des Jungvolkes, der SA, des Reichsarbeitsdienstes, der Hitler-Jugend und der Politischen Leiter, war besonders interessant das Biwak der Reiter-SA auf Trommers Wiese. Nach einem Konzert im Stadtschützenhaus, das der Gebietsmusikzug 17 aus Kölleda gab, erfolgte die Abfahrt der Ehrengäste nach Memleben zur Feierstunde.

Feierstunde in der alten Kaiserpfalz

Das kleine, abseits der großen Straße gelegene Memleben ist in den letzten Wochen und Tagen schon vielbegehrter Wallfahrtsort geworden, da man die Fahrstraßen im Umkreis neu ausgebaut hat und damit die erinnerungsreichen Stätten der Kaiserpfalz besser erreicht. Abends nun in der Dunkelheit bot der Ort ein ergreifendes Erlebnis. Nachdem schon im Dorf eine seltsame Lebendigkeit wogte, singen lodernde Fackelketten den Ankömmling ein und geleiteten ihn an dem machtvollen Tor vorbei zur Kirchenruine. Hinter dem Dunkel des Gartens, der die Ruine umgibt, brandete Licht- und Fackelschein auf, gab dem jahrhundertealten Gemäuer ein geisterhaftes Leben. Hoch und stark standen die Mauern über der erwartungsvoll harrenden Menschenmenge. Hell im Licht standen die frischen Jungen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die da als Trommler, als Fanfarenbläser in der erhöhten Apsis standen.

Machtvoll drang dann die Stimme des Gauleiters durch die magische Nacht, diese Stimme, die da schilderte, wie hier in Memleben das Reich erstand. (Siehe unseren heutigen Leitartikel.) Wie seltsam lebendig in solcher Stunde die Worte werden können, welche Gewalt sie über die Menschen erlangen! Andächtiges Schweigen blieb und tauchte besetzigt unter in schöner Musik.

Ein Weihespiel, von den Schülern der Napola Naumburg und Schulpforta vorgeführt, untermalte dann die klare politische Schau führte in lebendigen Bildern mit guten Sprechern und Chören noch einmal die große Bedeutung dieser Stunde vor. Keiner ging wohl von dieser Feier in der Nacht ohne stärkeren Glauben und heißerem Willen in sein Leben zurück.

In aller Herrgottsfrühe weckten am Sonntag die Musik- und Spielmannszüge das freundliche Wiehe. Es folgte der Abmarsch zum 25-Kilometer-Gepäckmarsch, eine Kranzniederlegung an Ehrentafel eine Morgenfeier der Hitler-Jugend, auf der wiederum Kreisleiter Bernhardt sprach. Die Deutsche Arbeitsfront und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hatten ihre Amtswalter um sich versammelt, die Kreisbauernschaft tagte, die NS-Frauenschaft. Um 9 Uhr 30 trafen dann in ununterbrochener Reihenfolge die Formationen ein, die SS, die SA, das NSKK, die HJ, das Jungvolk, der BDM, die Politischen Leiter, der Arbeitsdienst und die vielbewunderten Schüler der Napola. Auf dem festlich geschmückten Platz hinter dem Stadtschützenhaus sammelten sich die Teilnehmer, erwarteten den Gauleiter mit seinem Stab. Das ganze Städtchen war auf den Beinen und umstand in dunklen Scharen die braunen Formationen unter den hohen Masten der flatternden Fahnen.

Kreisleiter Bernhardt begrüßte den Gauleiter und gab ihm das Wort. Und der Gauleiter sprach in freier lebendiger Rede von den großen Wandlungen, die sich im Volk vollzogen, von den Kampfjahren, von den 25 Thesen des Programms der NSDAP, die immer Evangelium sein werden. Die Formationen der Partei sind die Bastionen des politischen Willens, von ihnen aus werden die Männer mit dem heißen Herzen das Volk führen, aus ihnen werden immer wieder neue Männer des Volkes kommen, die den Willen Adolf Hitlers vollstrecken. In stürmischem Vorwärtsdrängen werden sie die Gedanken des Führers, deutsches Wesen und deutschen Geist durch die Jahrtausende tragen.

Dieser großen politischen Kundgebung folgte der Abmarsch der braunen Kolonnen und schließlich der Vorbeimarsch vor dem Gauleiter und Kreisleiter auf dem Marktplatz. Streng und energiegeladen rückten die SA-Männer an, marschierten zackig und hart an ihren Führern vorbei. Die engen Straßen konnten kaum die machtvolle Phalanx halten und fassen. Es folgten die Reiter der SA, die ratternden Maschinen des NSKK, die Hitler-Jugend, die Pimpfe, der Arbeitsdienst. Gebietsführer Redewerth, Oberstarbeitsführer Simon konnten stolz ihre Mannen und Männer bewundern. Besonders eindrucksvoll war der schneidige Vorbeimarsch der Schüler der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten.

Mit einem großen Reiterturnier des Reiterturms 5/J. 138 hatte der offizielle Teil des Kreisappells ein Ende. In Wiehe aber, in Memleben, wo die Weihestunde des Sonnabends am Sonntag zweimal wiederholt wurde, und in vielen kleinen Dörfern lebten bis in die späten Abendstunden noch Frohsinn und Heiterkeit.

Mansfelder Gebirgskreis marschierte

Der Kreisappell der NSDAP in Hettstedt

Hettstedt. Den Höhepunkt des Kreisappells im Mansfelder Gebirge, der gestern in Hettstedt stattfand, brachte die große Kundgebung auf dem Städtischen Sportplatz, verbunden mit der Weihe von 15 DAF-Fahnen aus dem ganzen Kreisgebiet. 3290 Männer waren hier aufmarschiert.

Die ältesten Kämpfer des Gebirgskreises

Bevor der Gauleiter die Tribüne bestieg, begrüßte er einzeln die 13 Träger des goldenen Parteiabzeichens, die an der Tribüne in geschlossener Aufstellung standen. Hans Sehnert, der jetzt in Halle als Handwerkskammer-Präsident und Landeshandwerksmeister wirkt, Kurt Werner (Siersleben), dann die in Hettstedt wohnhaften Parteigenossen Max Krüger, Hermann Hempel, Wilhelm Grotsch, Willi Martin, Alfred Koch, Fritz Fiedler und Franz Müller, ferner Ernst Hannebutt (Welbsleben), Otto Höfert (Burgörner), Ernst Kargiel (Burgörner) und Hermann Bangert (Kreisfeld).

Die Rede des Gauleiters

Fast Sonntag um Sonntag, so führte der Gauleiter u. a. aus, marschiert im deutschen Vaterlande die nationalsozialistische Bewegung auf, um ihren politischen Lebenswillen für Volk und Nation erneut zu demonstrieren. Seit wir als politische Bewegung in Deutschland in Erscheinung traten, marschieren wir, marschieren wir in der soldatischen Haltung einer neuen Zeit und marschieren wir nicht für dieses oder jenes Ziel, sondern marschieren wir für das große Ziel aller in diesem deutschen Lebensraum für Deutschland. Es hat eine Zeit gegeben, in der wir nicht in dieser wuchtigen Stärke aufmarschieren konnten. Es hat eine Zeit gegeben, in der es ganz kleine Trupps nationalsozialistischer Aktivisten waren, die in Deutschland marschierten. Und es hat eine Zeit gegeben, in der diese Trupps sich dieses Marschieren erst erzwingen mußten, in der diese Trupps marschieren mußten durch den Terror eines feigen und verräterischen Systems.

Gauleiter Jordan machte dann auf diejenigen aufmerksam, die es nicht wahr haben wollen, daß in Deutschland der Nationalsozialismus Wächter über das politische Geschehen sei. Dieser Staat sei von Männern gegründet worden, die mitten im Kampfe standen. Dieser Staat, so erklärte der Gauleiter, kann nur mit den Mitteln gehalten werden, mit denen er gegründet wurde. Wir führen einen kompromißlosen Kampf. 25 Thesen sind in den Jahren des Kampfes zum Evangelium des kommenden Jahrtausends geworden. Dieser Kampf wird darin gipfeln, daß ein neues Deutschland überhaupt gebaut wird. Das neue Deutschland repräsentiert sich in seinen Menschen. Durch Vertrauen wollen wir die Menschen in einem bestimmten Lebensraum unter ein gleiches Recht zwingen. Diese Haltung ist eine politische, sie erstreckt sich auf das gesamte Schicksal der Nation.

Der Gauleiter erinnerte daran, daß in den letzten drei Jahren in Deutschland mehr geschaffen wurde als in Jahrhunderten vergangener Geschichte. Er wies eindringlich auf die neue bolschewistische Hetze hin, die die ganze Welt anginge. Kampf bleibe die Parole. Wir wissen, daß wir in einem heroischen Geist marschieren. Diesen Geist gelte es lebendig zu halten. Sodann wies Gauleiter Staatsrat Jordan im Zusammenhang mit der Weihe der 15 DAF-Fahnen auf den tiefen Sinn der Fahne hin. Die Fahne sei Symbol unserer Idee, sie sei mehr als das. Deshalb: „Der Mann darf fallen, die Fahne nie."

Sippentagung Thümmel in Leipzig

Ein altes Geschlecht - Bürgermeister, Ratsherren und Schriftleiter entwuchsen ihm

Leipzig. Nachdem sich vor zwei Jahren die Mitglieder des Geschlechtsverbandes Thümmel in Dresden zur Familientagung zusammenfanden, war in diesem Jahre für den 27. und 28. Juni Leipzig als Tagungsort ausersehen. Hier wurde der Geschlechtsverband Thümmel im Jahre 1928 bereits gegründet. In Leipzig findet sich auch mit Thomas Thomel, der 1404 mit Land zu Schönefeld belehnt wurde, die älteste bisher bekannte urkundliche Erwähnung des Geschlechts, das der Stadt Leipzig mehrere Bürgermeister und Ratsherren stellte und dann auch bald in anderen Städten Mitteldeutschlands, wie Merseburg, Naumburg, Weißenfels, Freiberg auftritt. Durch schriftstellerische Arbeiten wurde aus dem Geschlecht vor allem Moritz August von Thümmel bekannt († 1847), dessen „Wilhelmine" auch heute noch wiederholt herausgegeben worden ist. Ein Enkel seines Bruders Hans Wilhelm von Thümmel, Julius von Thümmel, war sächsischer Finanzminister.

Aus dem Merseburg-Fränklebener Stamm des Geschlechts, der heute noch auf einem Erbhofe in Crumpa ansässig ist, machte sich der 1885 in Halle gestorbene Dr. jur. Landgerichtsrat Julius Thümmel, ein Freund Otto Rouettes, als Shakespeare-Kenner einen guten Namen, ferner der Geh. Kirchenrat und Theologieprofessor in Jena D. Wilhelm Thümmel († 1928). Aus dem gleichen Stamme Merseburg-Frankleben wurde Johann Andreas Thümmel († 1725) Bürgermeister der Stadt Danzig. Wilhelm Thümmel, aus dem Mengershäuser Stamme († 1886) wurde Gründer des „Fränkischen Kuriers". Bearbeiter aller Stämme des Geschlechts ist der Schriftleiter der MNN Bernhard Thümmel, Halle, der als Mitarbeiter des von Ministerialrat Dr. B. Koerner herausgegebenen „Deutschen Geschlechterbuches" auch verschiedene andere Familiengeschichten, u. a. auch zwei Sonderbände des „Deutschen Geschlechterbuches" verfaßt hat.

Mit der Tagung in Leipzig, die unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Oberst a. D. Hugo Thümmel, Detmold, stattfand, war auch eine Ausstellung von zahlreichen Familienandenken, Urkunden usw. verbunden. Verschiedene Vorträge berichteten über Forschungsergebnisse zur Familiengeschichte. Ferner wurde dem Stadtgeschichtlichen Museum ein Besuch abgestattet.

13jähriger Radfahrer tödlich überfahren

Dessau. In der Loeperstraße, in der Nähe der Rosselbrücke, geriet der mit dem Rade unterwegs befindliche 13 Jahre alte Heinz Förster zwischen einen Personenkraftwagen und einen in gleicher Richtung fahrenden Lastzug, dem ein anderer begegnete. Der Junge wurde schwer gequetscht bestimmungslos zu einem Arzt gebracht, unter dessen Händen er verstarb.

Die Hochschule Thüringens

Jena. In Jena hielt der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund anläßlich des 700jährigen Bestehens der Stadt eine Gautagung ab. Im Studentenheim fand in Gegenwart des Reichsstudentenbundführers Derichsweiler eine außerordentliche Reichstagung statt. Nachmittags folgte ein feierlicher Appell der Stammannschaft des Gaues Thüringen des NSDStB, auf dem Gaustudentenbundführer Eberhardt Rechenschaft ablegte über Werden, Aufgaben und Ziele der Jenaer Studentenbundgruppe. Nach ihm stellte Reichsstudentenbundführer Derichsweiler nach einem Rückblick auf die Ereignisse im deutschen Studententum während des vergangenen Jahres als wichtigste Forderung die des positiven Aufbaues hin und zeigte die Grundzüge auf, nach denen die Erziehung des deutschen Studententums zu erfolgen hat, nachdem die Korporationen aufgelöst worden sind. — Im Anschluß an den Appell fand eine Gründungsversammlung für die Neuerrichtung der Kampfhilfe des NSDStB statt, die bereits 1931 einmal bestanden hat.

Da stand Bruder gegen Bruder

Vor 70 Jahren: Schlacht bei Langensalza

Langensalza. Am 27. Juni jährte sich zum 70. Male jener dunkle Tag in der deutschen Geschichte, an dem in der unmittelbaren Nähe der Stadt Langensalza, im Badewäldchen und auf dem historischen Kirchberg des Dorfes Merxleben sich Preußen und Hannoveraner in einer blutigen Schlacht gegenüberstanden. Männer deutschen Blutes fochten gegeneinander, Bruder gegen Bruder, mußte das sein? Das wird belonders die heutige Jugend, die im geeinten Deutschland emporwächst, tragen. Die Gefechtsstärke der Hannoveraner betrug 16 177 Mann und 42 Geschütze, denen der preußische General Flies mit nur 9000 Mann und 23 Geschützen gegenüberstand. Nach tapferem Kampf mußte General Flies den Rückzug antreten, nachdem er 44 Offiziere und 788 Mann an Toten und Verwundeten, außerdem 19 Offiziere und 897 Mann an Gefangenen und 2 Geschütze verloren hatte. Die Hannoveraner hatten erheblich höhere Verluste; sie büßten 103 Offiziere und 1333 Mann ein, davon waren tot 32 Offiziere und 345 Mann. Die in der Schlacht Gefallenen wurden wegen der großen Hitze zum größten Teil nachts auf dem Merxleber Friedhof zur letzten Ruhe beerdigt, während die Kirche als Lazarett für die Verwundeten diente.

Gummi-Badewanne u. Ringbrause, das Bad im Zimmer **Gummi-Bieder**

Aus Anlaß der 70. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Langensalza wurden die Kirche und die Gräber der Gefallenen wieder hergerichtet und mit Kränzen geschmückt. In Langensalza läuteten an diesem Tage zum Gedenken die Glocken. Besucher aus der Ferne und einstige Angehörige besuchten die Erinnerungsstätten und verweilten in stillem Gedenken an den Gräbern.

Meldefristen für die Hochschulsemester

Nach einer Bekanntmachung des Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung dürfen Erst-Immatrikulationen, Neu-Immatrikulationen, Studienrückmeldungen und Beurlaubungen für das Wintersemester 1936/37 nur in der Frist vom 10. Oktober bis 7. November 1936 und für das Sommersemester 1937 nur in der Frist vom 15. März bis 6. April 1937 erfolgen. Jeder aus den Ferien an seine Hochschule zurückkehrende Student muß sich zu Beginn jedes neuen Semesters durch Abgabe des „Meldescheines" zurückmelden. Studierende an Hochschulen mit festgesetzten Studenten-Höchstziffern müssen ihre Rückmeldung für das Wintersemester 1936/37 bis zum 3. November 1936 und für das Sommersemester 1937 bis zum 3. April 1937 persönlich oder schriftlich vornehmen. Belegen dürfen nur solche Studierende, die während der Meldefristen ordnungsgemäß immatrikuliert oder zurückgemeldet sind.

Gewitter kommen aus Südosten

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg meldet am Sonntagabend:

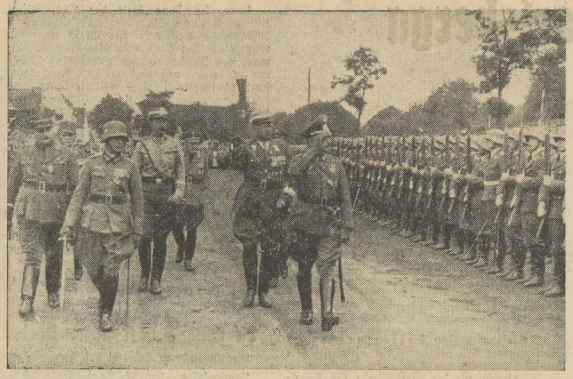
Das große europäische Hochdruckgebiet hat seine Bewegung nach Osten fortgesetzt. Sein Schwerpunkt lag am Sonntagabend über Skandinavien und sein Einfluß erstreckte sich dabei auch auf das Wetter in Mitteldeutschland. Eine Schicht-Wolkendecke, die sich am Sonntagfrüh bei dem Einbruch kühlerer Luft von der Nordsee her gebildet hatte, löste sich schon in den Vormittagsstunden wieder auf und die darauf wirksam werdende Sonnenstrahlung ließ uns nicht bemerken, daß wir in kältere Luft gelangt waren. Im Flachlande wurden 23 bis 26 Grad, die gleichen Werte wie an den Vortagen beobachtet. Bei der weiteren Bewegung des Hochs nach Osten wird bei uns bei östlich bis südlichen Winden anfangs heiteres und sehr warmes Wetter herrschen, später werden jedoch von Südosten Gewitter aufziehen, die an einen über der Biscaya gelegenen Tiefausläufer gekuppelt sind.

Aussichten bis Dienstag abend

Winde aus Ost bis Süd, anfangs meist heiter und sehr warm, später von Südosten heraufkommende Gewitter und danach ein wenig kühler.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193606629-18/fragment/page=0011

Bilder vom Tage



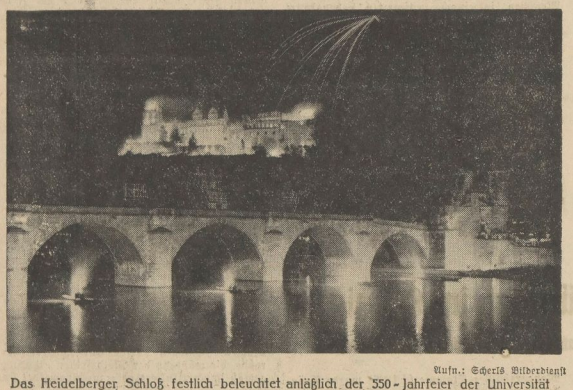
Aufnahme: MRZ-Bilderdienst

Der Mitteldeutsche Frontsoldaten- und Kriegsopferehrentag in Halle

Oberst von Dufais schreitet die Front der Wehrmacht ab. Hinter ihm Reichskriegsopferführer Oberlindober, neben ihm SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm

Aufn.: „MRZ"-Bilderdienst

Gauleiter Jordan nimmt in Wiehe den Vorbeimarsch der Formationen ab



Aufn.: Scherls Bilderdienst

Das Heidelberger Schloß festlich beleuchtet anläßlich der 550-Jahrfeier der Universität

Aufn.: Scherls Bilderdienst

Der große Zapfenstreich für den italienischen General Valle in Berlin

Enthülltes Geheimnis

ROMAN VON CURT REINHARD DIETZ

DIE AUFZEICHNUNGEN DES DR. PROBUS LARSEN

Copyright 1936 by W. Geppert-Plauu, Berlin

18. Fortsetzung

Es war leichter gesagt als getan! Wo sollte ich nach Monika Eibenkamps Verbleib forschen? Wo auch nur erst einmal den kleinsten Anhaltspunkt finden? Ich depeschierte an Frau Thurm, meine Haushälterin, und bat sie, mir alle inzwischen eingegangenen Briefschaften als Eilbotensendung nach Perl nachzuschicken. Ich rief in Eibenkamps Villa in Berlin an, ob Frau Eibenkamp zurückgekehrt oder eine Nachricht von ihr eingegangen sei? Nein, weder das eine, noch das andere sei der Fall. Es blieb mir also zunächst nur die Hoffnung, daß sich unter der bei mir zu Hause eingelaufenen Post eine Nachricht von Monika Eibenkamp befinden könne.

Als ich gegen Abend nach Perl zurückkam, war Bastian Loos noch nicht eingetroffen, obwohl er mit dem fahrplanmäßigen Postautobus bereits eine Stunde vor mir hätte angekommen sein müssen. Da eine Nachricht von ihm nicht vorlag, konnte ich nur annehmen, daß er den Schnellzug nach München oder eine Anschlußverbindung nicht erreicht hatte. Da ich noch über eine Stunde Zeit bis zum allgemeinen Abendessen im „Rebstock" verfügte, beschloß ich, zum Professorhaus hinauf zu gehen und mich nach dem Befinden Clemens Tyrolts zu erkundigen.

Dort hörte ich von der Steinegger-Marie folgendes:

Tyrolt hatte den ganzen Tag über in der gleichen tiefen Bewußtlosigkeit gelegen, wie bisher. Dr. Fößleiter, der Arzt, war bei seiner täglichen Visite wenig zufrieden gewesen. Um die Mittagsstunde hatte Tyrolt plötzlich die Augen aufgeschlagen und sogar ein wenig den verbundenen Kopf gehoben. Gerade war der Paganini, der kleine buckl'ige Geiger, ins Zimmer getreten, unter dem Arm seine Geige, in der einen Hand ein Sträußchen selbstgepflückter Feldblumen, die er Tyrolt hatte bringen wollen. Und da war das Merkwürdige geschehen: Ueber Tyrolts schmales Gesicht glitt ein Lächeln, und die Steinegger-Marie und das Geigerlein hörten ihn leise, aber ganz deutlich sagen: „Paganini..... altes, liebes Kamel..!"

Dann war er wieder in seine Bewußtlosigkeit versunken, hatte weder auf Anreden noch Rütteln reagiert, alles war vorüber gewesen.

Während die Steinegger-Marie mir dies erzählte — wir standen dabei an der Tür des Schlafzimmers —, konnte ich ein unerklärliches Gefühl nicht loswerden: Clemens Tyrolt hörte uns zu! Ueber seinem Gesicht lag ein eigenartiger, gespannter Zug, ein Ausdruck, wie ihn Bewußtlose und Ohnmächtige nicht zu haben pflegen.

„Wenn der liebe Herrgott ihn doch wollt am Leben lassen", flüsterte die Frau mir zu.

„Altes, liebes Kamel... hat er gesagt... Das ist so recht der echte Clemens Tyrolt.... wie er leibt und lebt!" sagte ich und mußte unwillkürlich leise lachen. „Nun haben wir ihn über'n Berg, Frau Steinegger!"

Ich hätte es beschwören mögen —: In diesem Augenblick spielte um des Todkranken schmale, blutlose Lippen sein altes, mir so vertraut gewordenes halb spöttliches, halb heiteres Spitzbubenlächeln. Einen winzigen Augenblick lang nur, dann war sein Gesicht wieder starr und unbewegt. Ich rief ihn an, stellte eine Frage, griff nach seiner kühlen, schmalen Hand — vergeblich, er reate sich nicht, gab kein Lebenszeichen von sich! Hatte ich mich getäuscht..?

Als ich in den „Rebstock" zurückkam fand ich dort zu meiner Ueberraschung Bastian Loos vor. Er hatte sich in Bludenz einen Kraftwagen gemietet und war vor wenigen Minuten erst eingetroffen. Ich will ehrlich gestehen, daß ich eine gewaltige Erleichterung verspürte, als ich ihn da vor mir stehen hatte, frisch und quicklebendig und in strahlender Laune, wie eigentlich immer. Und er hatte bereits an das Wichtigste gedacht (sacht Bastian Loos!) und sich bei der Staatsanwaltschaft in Bludenz die schriftliche Genehmigung verschafft, in der Sache Eibenkamp Tyrolt Untersuchungen jeder Art anstellen zu dürfen.

„Du bist doch ein ganz großartiger Kerl, Bastian!" gab ich meiner ehrlichen Ueberzeugung und meiner Freude Ausdruck. „An so was hätte ist wahrhaftig nicht gedacht!"

Bastian feixte sein unverschämtes, vergnügtes Grinsen. „Nö... Du hättest natürlich nicht daran gedacht — an die Hauptsache... Aber tröste Dich, gegen Dummheit kämpfen bekanntlich ganz andere Herrschaften vergebens! Und leider helfen da auch keine Pillen.."

12.

Es hatte während der Nacht geregnet, und der Himmel war jetzt, als Bastian Loos und ich zum Professorhaus aufstiegen, grau verhängt und trübe. Bleigrau und unfreundlich lag der Alban-See in seiner grünen Schale, Spiegel des Himmels über ihm; hinter Nebelschleiern und Wolkenfetzen vermochte man die Kuppen und Türme der Alpen nur zu ahnen.

„Du hast Pech. Tagelang hatten wir hier das schönste Wetter", sagte ich.

Bastian strich sich mit der Linken über Stirn und Kopf, sein Gesicht zuckte gequält, er lächelte matt. „Ach, laß nur, morgen scheint wieder die Sonne. Mein Trigeminus signalisiert ein Hochdruckgebiet, paß auf, das Barometer steigt.. elende Schweinerei, immer diese verdammten Kopfschmerzen, wenn das Wetter umschlägt. Da haben sie jetzt ein schauerlich schönes Wort dafür gefunden —: atmosphäropathisch veranlagt sein, nennt man das neuerdings.."

„Na, na, wenn es mal nicht von unserer Sitzung gestern abend stammt", lachte ich. Wir hatten bis gegen 2 Uhr nachts in Bastians Zimmer zusammengesessen, ich hatte ihm ausführlichen Bericht erstattet, dabei hatten wir eine kleine Batterie von Karaffen roten Tiroler Landweins geleert.

Bastian grinste. „Du solltest mein Fassungsvermögen in dieser Hinsicht doch eigentlich kennen, mein Junge, wie? Na also!"

Wir bogen um die Ecke, die durch den kleinen Lärchenhain gebildet wurde. Vor dem Professorhause standen im Gespräch der Landjäger Scheibner, der Bürgermeister von Perl, Uckmann, zwei oder drei andere Männer, die Steinegger-Marie und die alte Hebamme.

Bastian pfiff durch die Zähne. „Da ist was los, Probus Larsen, ob Du's glaubst oder nicht."

Ein jäher Gedanke durchfuhr mich schreckhaft. „Mein Gott... Tyrolt wird doch nicht über Nacht gestorben sein..? Das wäre furchtbar..."

„Vielleicht auch die beste Lösung." Bastian sagte es ruhig ohne Bewegung. „Einer muß immer die Zeche bezahlen. Manchmal sogar für die anderen mit, ohne daß er es will."

Die Leute kannten mich bereits. Der Landjäger salutierte, die Männer nahmen ihre Hüte ab.

„Man sieht es Ihnen an, daß etwas passiert ist...", sagte ich, da braucht man gar nicht lange zu fragen! Ist Herr Tyrolt —"

„Verschwunden ist er, der Herr Tyrolt... spurlos verschwunden...", polterte der Landjäger dazwischen. Hält man sowas für menschenmöglich, Herr Doktor?"

„Tyrolt ist verschwunden...?"

„Während der Nacht auf und davon! Keine Spur net von ihm zu finden!"

„Und gestern war er noch ohne Besinnung bis auf die Nacht", schluchzte die Steinegger-Marie los. „Als ich gestern abend wegging, lag er da wie die ganze Zeit über..."

„Aber meine Herrschaften..", rief ich betroffen, „das ist doch eigentlich ganz ausgeschlossen, daß sich Tyrolt in diesem Zustande entfernt haben kann!"

„Von ‚ausgeschlossen' kann hier keine Rede sein", knurrte Uckmann der Bürgermeister, und kratzte sich hinterm Ohr. „Er hat sich angekleidet und ist weg, da hilft alles nix..."

Bastian stand schweigend dabei, das eine Auge hatte er zusammengekniffen wie immer, wenn er etwas überdachte. „Rätsel über Rätsel" sagte ich und sah ihn antwortheischend an.

Er lachte leise auf. „Rätsel sind dazu da, daß man sie löst. Die Geschichte wird interessant.. aber auch bedeutend einfacher..."

Er schob sich ein wenig vor in den Kreis der Dorfleute und fragte den Landjäger: „Wann hat man Tyrolts Weggang bemerkt?"

Scheibner, der Landjäger, schien plötzlich von der Wichtigkeit seiner Amtsperson erfüllt. Er zog, komisch sah das aus, den Bauch krampfhaft ein und wölbte dafür seine Hünenbrust heraus. „Ich bedaure, einem Fremden gegenüber jedwede Auskunft verweigern zu müssen."

Bastian grinste sein impertinentes Lächeln. „Ganz meine eigene unbedeutende Meinung, verehrter Herr Polizeipräsident", gab er liebenswürdig zurück und zündete sich seelenruhig eine Zigarette an. (Scheibner schluckte ein paarmal verdächtig.) „Wer wachte denn heute nacht bei Tyrolt?"

„Ich..." meldete sich die Frau aus dem Dorf.

Uckmann, der Bürgermeister, schob sie beiseite. „Mein Herr, hier kann weder von Polizeipräsident und Witz machen und so .... verstehen's... auch net von Spionererei —"

„... die Rede sein", fiel Bastian ein. (Ich stand wie auf glühenden Kohlen über seine Unverfrorenheiten.) „Sehr neckisch gesagt übrigens. Wer sind Sie denn überhaupt, mein Lieber?"

„Der Bürgermeister von Perl.. damit Sie's wissen!" fauchte Uckmann, und sein rotes Stoppelhaar sträubte sich förmlich vor Wut. „Uckmann, mein werter Name."

Das trifft sich ja ausgezeichnet, Herr Bürgermeister!" Bastian zog aus der Tasche seines Rockes das Schriftstück, das er von der Staatsanwaltschaft in Bludenz mitbekommen hatte. „Wollen Sie, bitte, von diesem Schreiben Kenntnis nehmen!"

Uckmann zog einen altmodischen, nickelgefaßten Zwicker aus der Westentasche und klemmte ihn sich auf die sommersprossige Nase. Während er las, seine Lippen bewegten sich dabei lautlos die Worte formend, nickte er mehrmals vor sich hin, so etwa, als bezeuge er dem fremden Schreiber sein Einverständnis oder seine Ehrerbietung. Nach und nach geriet sein ganzer Oberkörper in nickende Bewegung. Als er wieder aufschaute und Bastian das Schriftstück zurückreichte, glühte sein hageres, hartes Bauerngesicht vor Verlegenheit.

„Nix für ungut, Herr.. Herr Doktor — —"

Bastian fiel ihm schnell in die Rede. „Die Sache ist in Ordnung, lieber Herr Bürgermeister. Bitte, mein verehrter Herr Landjägermeister, nun sind Sie an der Reihe!" Scheibner las das Schreiben seiner vorgesetzten Behörde, knallte militärisch die Hacken zusammen und salutierte.

„Das ist natürlich etwas anderes, bietschein, ich stehe zu Diensten..."

„Da wollen wir uns zuerst einmal einen Moment unter sechs Augen unterhalten, meine Herren!" Bastian ging ohne weiteres zur Haustür und setzte sich gemütlich auf die Stufen der Vortreppe. Uckmann und Landjäger Scheibner folgten ihm. „Ihr wartet einen Augenblick noch hier..", rief Bastian mir zu.

Da ich also von der Unterredung ebenfalls ausdrücklich ausgeschlossen war, ließ ich mir von den Frauen Näheres berichten. Sie vermochten allerdings so gut wie garnichts zu erzählen. Wie an jedem Abend seit dem Unglück, war gegen neun Uhr die alte Frau, die Hebamme und die Krankenpflegerin, aus dem Dorf herausgekommen und hatte die Steinegger-Marie abgelöst.

Fortsetzung folgt

7. Jahrgang, Nr. 176 Montag, 29. Juni 1936 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Der Sport am Montag

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzanspruch bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht be rücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM. zuzügl. 42 Pfg. Postzeitungsgebühr. Adolf wöchentlich 0.50 RM.

Die MNZ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. — Für unverlangt und unfrankiert eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47, Fernruf 276 31. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Die Stimme der Front ist Stimme des Friedens

Wuchtiger Verlauf des Mitteldeutschen Frontsoldaten- und Kriegsopferehrentages in Halle - Pg. Oberlindober sprach

Halle, 29. Juni. Bei strahlendem Sonnenschein nahm der Mitteldeutsche Frontsoldaten- und Kriegsopfertag in Halle einen erhebenden Verlauf. Den Höhepunkt bildete die Großkundgebung am Sonntagmittag auf dem Roßplatz. Aus den Gauen Halle-Merseburg und Magdeburg-Anhalt waren Tausende von Mitgliedern der NSKOV aufmarschiert und ihnen zu Ehren Abordnungen sämtlicher Gliederungen der Partei, der Wehrmacht, der Polizei, des Soldatenbundes und des Reichskriegerbundes u. a.

Er bewies recht augenfällig die Kameradschaft, die über Krieg und Frieden dauert. Sie kam äußerlich schon dadurch zum Ausdruck, daß in der NSKOV, dem einzigen der Partei angeschlossenen Soldatenbund, Frontsoldaten und Hinterbliebene gefallener Kameraden aktive Mitglieder sind. Sie wurde betont aus dem Zielstreben, den Frauen und Kindern sowie den betagten Eltern der gefallenen Kameraden den Weg durchs Leben nach Kräften zu erleichtern. Weiter baut der Bund Kriegerheimstätten, die der Reichskriegsopferführer in seiner großen programmatischen Rede mit Recht als die Festungen des deutschen Volkes bezeichnete. „Der Dank des Vaterlandes ist Euch gewiß" hieß es einstmals, aber erst die nationalsozialistische Regierung und unser Führer Adolf Hitler machten diese Worte wahr. Mit Recht wurde jede Konkurrenz mit anderen Verbänden abgelehnt. „Wir denken nicht daran, andere Bünde zu zerschlagen oder zu schlucken. Wer selber groß ist, hat das nicht nötig." Den Zeitgenossen, die dem deutschen Volk erzählen, die Welt ist ein Jammertal, rief Pg. Oberlindober zu: Wir wissen, daß unser Herrgott uns das Leben gegeben hat, um es für die kommende Generation zu erhalten.

Partei und NSKOV umschlingt ein festes Band, denn die Stationen des Verbandes seien auch die der Bewegung. So verbinden wir uns auch jetzt mit ihr, dem Führer Dank zu sagen für unsere Befreiung, für die Wiederherstellung der deutschen Soldatenehre, sowie dafür, daß unsere Jungen wieder durch die Schule der Wehrmacht gehen.

Der ganzen Welt gegenüber wurde abermals ein Bekenntnis zum Frieden abgelegt. Die deutsche Wehrmacht ist dafür keine Gefahr, sie garantiert nur unsere Sicherheit. Das deutsche Volk hat keine Lust, sich im Sinne der kollektiven Sicherheit etwa dafür einsetzen zu müssen, daß die Staatsform des Bolschewismus erhalten bleibt. Der Krieg zerstört nicht nur, während wir den Aufbau wollen, nein, er läßt auch Millionen der Besten dahinsinken und bringt infolgedessen nur eine Ausblutung der besten Volksteile. Gerade sie benötigen wir aber für den inneren Aufbau.

Es war eine Freude, zu hören, daß der Reichskriegsopferführer bei seinen Gesprächen mit „Männern aus dem anderen Graben" von ihnen immer wieder die unerhörte Hochachtung hörte, die sie vor den deutschen Soldaten haben. Hieraus entspringt denn auch die zu verwirklichende Idee, daß nicht Männer über Krieg und Frieden entscheiden, die dann weit weg von der Front sitzen, sondern die Völker ihre Frontsoldaten zu hören haben. Das deutsche Volk ist von seinem Führer Adolf Hitler, dem unbekannten Soldaten des Weltkrieges, befragt worden, ob er seinen Friedensplan billige und hat das mit 99 v. H. bejaht. Mögen andere Völker das gleiche tun und über ihre Politik eine Volksbefragung durchführen! Sind wir da eigentlich nicht bessere Demokraten als die sich so sehr demokratisch nennenden Völker?

In welchem Volk ist das möglich, daß ein Frontsoldat, wie es unser Pg. Oberlindober ist, seine Rede schließen kann mit den Worten: **An der Spitze der deutschen Front steht ein Kamerad von uns, unser Führer Adolf Hitler, er kennt alle unsere Nöte, ihm folgen wir, denn er führt uns den rechten Weg."**

So war denn auch dieser Frontsoldaten- und Kriegsopferehrentag ein mächtiges Treuebekenntnis zum Führer. Sagte doch SA-Gruppenführer Pg. Prinz August Wilhelm: „Die ganze Nation dankt ihm für seine nie erlöschende Sorge."

Das große „Panzersportfest" der II. Abteilung Panzerregiment 5 Wünsdorf, Kreis Teltow, fand gestern am Dorf Zehrensdorf statt. U. a. wurden Kraftradgeländesport, Kraftrad- und Panzerwagenakrobatik, Panzerhindernisfahren, Kraftradstaffetten gezeigt. Unser Bild zeigt: Ein Panzerwagen während der Hindernisfahrt Aufn.: Pressephoto

Derby-Sieger

...rg Deutsche Handballmeister

...tragen wurde, endete mit einem überlegenen Sieg der Erlenhoferin „Nereide" vor „Alexandra" und „Periander". Mit einer Zeit von 2:28,2 Min. stellte die Stute unter ihrem Meisterreiter Grabsch einen neuen Rekord auf. Es ist nach 21 Jahren das erstemal wieder, daß eine Stute im Derby zu Siegerehren gelangte. Im Triumph wurde „Nereide" und ihr Reiter Grabsch, der mit diesem Erfolg seinen dritten Derby-Sieg feiern konnte, zur Siegerehrung geleitet.

*

Im Handball-Endspiel im Stadion „Rote Erde" in Dortmund krönten Hindenburg Minden eine in der Geschichte des Handballsportes beispiellose Siegesserie durch die Erkämpfung des Deutschen Meistertitels. Die siegende Mannschaft hat damit alle Spiele um die Meisterschaft ohne Spielverlust überstanden. Mit Hindenburg Minden hat ohne Zweifel die technisch reifere Mannschaft gewonnen, zumal sie auch in taktischer Beziehung ihrem Gegner, der MTSA Leipzig, etwas voraus hatte. Die Leipziger setzten besonders in der zweiten Halbzeit dem Sieger scharfen Widerstand entgegen, so daß die Meisterschaft erst kurz vor dem Abpfiff als entschieden zu bezeichnen gewesen war.

Im Spiel um die Meisterschaft der Frauen setzte sich der Favorit SC Charlottenburg ganz knapp mit 6:5 über den VfR Mannheim durch. Auch in diesem Kampf wurde von beiden Mannschaften vorbildliches Können gezeigt.

Der Handballsport, der in den letzten Jahren einen gewissen Stillstand zu verzeichnen hatte, ist wieder im Vormarsch. Diese Tatsache unterstrichen die beiden Spiele erfreulicherweise ganz klar.

*

Die nach dem Viking-Erfolg am Vortag im Bürgerstein-Achter mit nur noch umso größerer Spannung erwartete Entscheidung des Großen Verbands-Achters brachte abermals einen noch klareren Sieg der Berliner Vereinsmannschaft, die damit sich klar als z. Zt. bester deutscher Achter erwies. Das ist die Folgerung, die nun, nach den mehrfachen Siegen der Wikinger über die Zellen-Mannschaften klar ausgesprochen werden muß. Der Versuch, zwei erstklassige Boote mit den besten Ruderern aus dem Reich als Achter herauszubringen, ist fehlgeschlagen. Acht noch so gute Ruderer machen noch lange keine Mannschaft. Die kann erst in langer Arbeit zu einer Einheit zusammengeschweißt werden. Noch ist es Zeit, hier eine Umstellung vorzunehmen. Wir brauchen einen Olympia-Achter, nicht nur erstklassige Mannschaften!

Hier erstand das Reich

Von Gauleiter Rudolf Jordan

Anläßlich der Heinrich-Feier in Memleben hielt unser Gauleiter nachfolgende Rede über die Bedeutung Heinrichs des Ersten und sein Wirken in unserer mitteldeutschen Heimat als Wiege des Ersten Reiches.

Es gehört zum Wesen unserer Zeit, daß wir in ihr nicht nur eine neue Schau in die deutsche Zukunft gewannen, sondern, daß wir in ihr auch zugleich die deutsche Vergangenheit noch einmal bewußt erleben.

Es ist unsere deutsche Weltschau, wenn wir im Bewußtsein unserer geschichtlichen Epoche das fanatische Bekenntnis zur deutschen Zukunft mit dem ebenso fanatischen Bekenntnis zur deutschen Vergangenheit zusammenklingen lassen in der weltanschaulichen Parole unseres Kampfes „Ewiges Deutschland!"

Solange wir Kunde haben vom deutschen Geschehen, war dieses Geschehen das Werk großer Männer, die im blutvollen Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit das gestalteten, was wir deutsche Geschichte nennen. In dieser geschichtlichen Folge heroischer Persönlichkeiten aber haben einige nicht nur ihrer Zeit geschichtliches Gepräge gegeben, sondern darüber hinaus für Jahrhunderte die Grundlagen deutscher geschichtlicher Zeitgestaltung geschaffen.

Einem dieser ganz Großen unseres Volkes gilt unser Gedenken, jenem großen Sachsen, der an der Wende zweier Jahrtausende vor nunmehr tausend Jahren sein kämpferisches Heldenleben beschloß: Heinrich dem Ersten.

In der Beseitigung der oft falschen Schau unserer geschichtlichen Vergangenheit hat erst die nationalsozialistische Revolution dem Wirken dieses Großen volle Würdigung und Wertung zuteil werden lassen. So sehen und werten wir Nationalsozialisten ihn anders als ihn einst die Geschlechter vor uns sahen und werteten. Nicht in seinen erfolg-

Unser Gauleiter spricht

heute Abend im Rahmen der Sendung Memleben um 19.15 Uhr über den

Reichssender Leipzig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193606629-18/fragment/page=0013